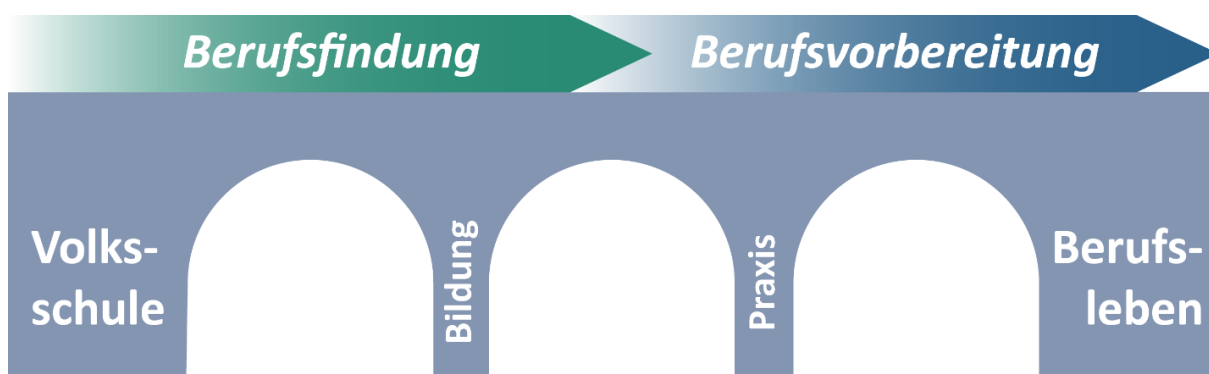


Brückenangebote

Schulkonzept

Schullehrplan



Autor: David Binotto / Version: verabschiedet 1.1 / Datum: 26. April 2021

Überarbeitete Version/ Jean-Pierre Dällenbach/ Datum: 04. Juni 2024

Überarbeitung:

Der vorliegende Schullehrplan wurde nach einer Testphase von 2 Jahren und aufgrund der Ergebnisse einer externen Evaluation überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst.

Autor: Jean-Pierre Dällenbach/Version: 04. Juni 2024/verabschiedet von GL BZT/ Datum: 18. Juni 2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Aufbau der Fachlehrpläne	3
Überfachliche Kompetenzen	5
Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten	8
ICT-Anwendungskompetenzen	11
Medienkompetenzen	12
Fachlehrplan Deutsch	14
Fachlehrplan Natur Mensch Gesellschaft	25
Fachlehrplan Mathematik	34
Fachlehrplan Englisch	45
Fachlehrplan Berufliche Orientierung	57
Fachlehrplan Bewegung und Sport	66
Fachlehrplan Projekte	72
Fachlehrplan Gestalten	85
Fachlehrplan Medien und Informatik	91
Fachlehrplan praktische Berufsvorbereitung Wirtschaft und Verwaltung	105
Fachlehrplan praktische Berufsvorbereitung Gestaltung und Kunst	109
Fachlehrplan praktische Berufsvorbereitung Bau, Holz und Metall	111
Fachlehrplan praktische Berufsvorbereitung Gesundheit, Bildung und Soziales	118
Fachlehrplan praktische Berufsvorbereitung Technik	126

Einleitung

Dieser Schullehrplan wurde im Rahmen des Projektes «Neues Schulkonzept und Anpassung Schullehrplan in der Abteilung Brückenangebote am BZT» zusammen mit den Lehrpersonen der Brückenangebote am BZT im Frühjahr 2021 erarbeitet. Der vorliegende Schullehrplan wurde nach einer Testphase von 2 Jahren und aufgrund der Ergebnisse einer externen Evaluation überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst.

Basis des Schullehrplans Brückenangebote am BZT bildet der Lehrplan der Volksschule Thurgau (Lehrplan 21), der Lehrplan der Volksschule Luzern (für den Projektunterricht) und verschiedene Bildungsverordnungen (für die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung).

Auftrag

Der Auftrag für die Erarbeitung eines Schullehrplans für die Brückenangebote am BZT ist im Rahmenlehrplan Brückenangebote Kanton Thurgau (vom 3. April 2007) wie folgt definiert:

- *Funktion des Rahmenlehrplans (Seite 3 des Rahmenlehrplans)*
Der Rahmenlehrplan dient der Orientierung, schafft Transparenz und gewährleistet die Koordination der Brückenangebote im Kanton Thurgau. Er enthält die Zielsetzungen, die anzustrebenden Kompetenzen, Vorgaben zu pädagogischen und didaktischen Grundsätzen sowie die Modellzeittafeln mit den Unterrichtszeiten, den Lernbereichen, der Praxiszeit und die gesamte Lernzeit der Lernenden. Der Rahmenlehrplan belässt den Schulen Raum für die Umsetzung.
Das spezifische Profil der einzelnen Schule wird nicht auf der Ebene des Rahmenlehrplans, sondern im Schullehrplan zum Ausdruck gebracht.
- *Schullehrplan und Unterrichtsorganisation (Seite 10 des Rahmenlehrplans)*
Die Schulen gestalten den Schullehrplan und die damit zusammenhängende Organisation des Unterrichts im Rahmen des kantonalen Rahmenlehrplans und unter Berücksichtigung der Budgetvorgaben. Die Unterrichtsorganisation ist so festzulegen, dass die Lernziele erreicht werden. Ausserdem ist aufgrund individueller Anforderungen der Schüler bei der Unterrichtsgestaltung auf eine möglichst grosse Flexibilität und Durchlässigkeit zu achten.
Die Schullehrpläne werden regelmässig evaluiert und weiterentwickelt. Sie müssen neuen Gegebenheiten und wandelnden Bedürfnissen angepasst werden. Sie müssen so gestaltet sein, dass die Qualität der Brückenangebote nachhaltig gesichert ist.

Im Projektauftrag «Neues Schulkonzept und Anpassung Schullehrplan in der Abteilung Brückenangebote am BZT» vom 12. Januar 2018 wurde als wichtiges Ziel die Anpassung des Schullehrplans der Brückenangebote am BZT basierend auf dem Lehrplan der Volksschule Thurgau (Lehrplan 21) definiert. Dabei sollen auch die aktuell eingesetzten Lehrmittel der Volksschule berücksichtigt werden.

Umsetzung und Evaluation

Dieser Schullehrplan wird zusammen mit dem Konzept BA2021 auf das Schuljahr 21/22 umgesetzt und im Sommer 2023 durch die verschiedenen Anspruchsgruppen (Schülerinnen und Schüler, Betriebe, Berufsberatung, Lehrpersonen, abgebende und aufnehmende Schulen, Schul- und Abteilungsleitung) evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden in das Schulkonzept und den Schullehrplan aufgenommen.



David Binotto
Abteilungsleiter Brückenangebote am BZT
15. April 2021

Aufbau der Fachlehrpläne

- **Grundlage:**
Information über die Quelle (Lehrplan 21, Bildungsverordnung, ...), welche als Grundlage des jeweiligen Fachlehrplans diene.
- **Bedeutung:**
Die Bedeutung des Fachs für die Gesellschaft und Beschreibung der verschiedenen Perspektiven (Lebenswelt-, Berufs-, Bildungs-, Lehr-Lernperspektive).
- **Zielsetzung:**
Beschreibung der übergeordneten Ziele, welche die Schüler und Schülerinnen mit Hilfe dieses Fachs erreichen sollen.
- **Didaktische Hinweise:**
Didaktische Hinweise, welche speziell in diesem Fach zu beachten sind.
- **Fachliche Kompetenzen:**
Aufzählung der zu erreichenden fachlichen Kompetenzen dieses Fachs. Teilweise unterschieden in Grundansprüche (welche von allen Schülerinnen und Schülern zu erreichen sind) und weiterführende Kompetenzen (für Schülerinnen und Schüler, welche die Grundansprüche erreicht haben).
- **Überfachliche Kompetenzen:**
Auswahl der überfachlichen Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 (Bereich Grundlagen), an welchen in diesem Fach besonders gearbeitet wird.
- **ICT Anwendungskompetenzen:**
Auswahl der ICT-Anwendungskompetenzen aus dem Lehrplan 21 (Modul Medien und Informatik), an welchen in diesem Fach besonders gearbeitet wird.
- **Medienkompetenzen:**
Auswahl der Medienkompetenzen aus dem Lehrplan 21 (Modul Medien und Informatik), an welchen in diesem Fach besonders gearbeitet wird.
- **Niveaus:**
Beschreibung, wie die Schülerinnen und Schüler in die beiden Niveaustufen e (erweiterte Ansprüche) und g (Grundansprüche) eingeteilt werden. Gilt nur für die Niveaufächer: Sprache & Kommunikation, Mathematik und Englisch.
- **Binnendifferenzierung:**
Auf welche Art und Weise in diesem Fach die Binnendifferenzierung umgesetzt wird.
- **Beurteilung:**
Definition wie die Beurteilung (formativ und summativ) in diesem Fach geschieht und wie die Zeugnisnote zustande kommt.
- **Jahresplanung:**
Exemplarische Jahresplanung des Fachs (inklusive Sondertage, Exkursionen und Sonderwochen), welche von der konkreten Jahresplanung in einigen Punkten abweichen kann.
- **Digitalisierter Unterricht:**
Festlegung der in diesem Fach verwendeten elektronischen Plattformen und Kommunikationsmittel.
- **Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit:**
Beschreibung der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Fachgruppe wie auch fachübergreifend.

- Lektionen Dotation:
Anzahl Wochenlektionen dieses Fachs (gemäss Konzept BA2021 sowie Überarbeitung 2024).
- Elektronische Plattform:
Beschreibung der Ablagestruktur im Portal (Unterrichtsmaterialien, Jahresplänen, ...).
- Lehrmittel:
Definition der Lehrmittel (digital wie auch analog), welche in diesem Fach eingesetzt werden.
- Organisatorisches:
Besondere organisatorische Vereinbarungen und Hinweise für dieses Fach.
- Material:
Besonderes und spezielles Material, welches für dieses Fach vorhanden sein muss.

Für die Fachlehrpläne der praktischen Berufsvorbereitung werden (basierend auf dem Rahmenlehrplan Brückenangebote TG) zusätzlich noch aufgeführt:

- Allgemeine Bildungsziele
- Richtziele
- Leistungsziele und Themenbereiche

Für die Fachlehrpläne der Wahlpflichtfächer (gültig auch für die Freifächer) wird der Vorgang der Zuteilung zu diesen Fächern zusätzlich definiert.

Alle Fachlehrpläne folgen grundsätzlich dem beschriebenen Aufbau und wurden teilweise durch zusätzliche Themen ergänzt.

Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral. Im Schullehrplan der Brückenangebote werden personale, soziale und methodische Kompetenzen unterschieden (basierend auf dem LP21); sie sind auf die Berufsfindung ausgerichtet. Die einzelnen personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen lassen sich dabei kaum trennscharf voneinander abgrenzen, sondern überschneiden sich.



Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an den überfachlichen Kompetenzen während ihrer ganzen Schulzeit. Einige der unten beschriebenen Kompetenzen erreichen sie im Laufe der Schulzeit. Für andere wird in der Schule lediglich eine Basis gelegt. An ihnen muss über die Schulzeit hinaus gearbeitet werden.

In den verschiedenen Fächern werden in der Bearbeitung der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Diese Schwerpunkte werden in den Fachlehrplänen aufgeführt. Sie werden in den Kompetenzaufbauten aufgegriffen und mit dem fachlichen Lernen verknüpft.

Personale Kompetenzen

Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
- können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.
- können Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen.
- können auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen.
- können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken.
- können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen.
- können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung).
- können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen.

Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden.
- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich eigener Meinungen und Überzeugungen (z.B. zu Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.
- können eigene und andere Meinungen und Überzeugungen auf zugrunde liegende Argumente (Fakten, Interessen, Werte) hin befragen.
- können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen.
- können die Argumente zum eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen.
- können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen.
- können einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, auch wenn dieser im Gegensatz zu vorherrschenden Meinungen/Erwartungen steht.

Soziale Kompetenzen

Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen.
- können in der Gruppe und in der Klasse oder in einem Schülerrat Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten.
- können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen.
- können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen.
- können Gruppenarbeiten planen.
- können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden.

Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen.
- können sich in die Lage einer anderen Person versetzen und sich darüber klar werden, was diese Person denkt und fühlt.
- können Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden.
- können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen.
- können Formen und Verfahren konstruktiver Konfliktbearbeitung anwenden.
- können in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen.
- können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung.
- können die von der Schule bereitgestellten Hilfen nutzen und Instrumente zur gewaltfreien Konfliktlösung akzeptieren.

Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen.
- können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden.
- können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.
- können einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin.

Methodische Kompetenzen

Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen.
- können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen.
- können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.

Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen.
- können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden.
- können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken).
- können die Qualität und Bedeutung der gesammelten und strukturierten Informationen abschätzen und beurteilen.
- können die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen.

Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen.
- können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach.
- können einschätzen, wie schwer oder leicht ihnen die Aufgaben/Problemlösungen fallen werden.
- können bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten.
- können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen.
- können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen.
- können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.

Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten (LAS)

An den Brückenangeboten des BZT wird die Beurteilung der Fachleistungen im Zeugnis ergänzt durch die Einschätzung zum Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten. Sie konzentriert sich auf beobachtbares, für den Lernfortschritt, das Arbeiten in der Gruppe und der Klasse und für das Erreichen einer Anschlusslösung relevantes Verhalten.

Der Einschätzungsbogen basiert auf den Vorgaben der Volksschule TG und enthält drei Kriterien zum Lernverhalten (L), sechs Kriterien zum Arbeitsverhalten (A) und drei Kriterien zum Sozialverhalten (S). Diese zwölf vorgegebenen Kriterien werden auf einer vierstufigen Skala in Bezug auf die Erreichung der altersgemässen Erwartungen eingeschätzt: nicht genügend – genügend – gut – sehr gut.

Eine Lehrperson wählt in dieser Skala «gut», wenn die gezeigten Verhaltensweisen der «Normerwartung» entsprechen. Eine Abweichung nach rechts oder links bedeutet, dass die Erwartungen wiederholt sehr gut erfüllt wurden oder das Verhalten nur teilweise den Erwartungen entsprach bzw. nicht genügte.

Die Lehrperson kann Bemerkungen zum Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten festhalten (z. B. «Arbeiten im Lernfördersystem: sehr zuverlässige und selbständige Arbeitsweise»).

Die Indikatoren zu den einzelnen Kriterien wurden gemeinsam vom Konvent BA am BZT entwickelt.

Der Entscheid über die Einstufung in den zwölf Kriterien fällt die Klassenlehrperson im Sinne eines professionellen Ermessensentscheids. Dieser basiert auf regelmässigen Einschätzungen der Schüler und Schülerinnen durch die Klassenlehrperson und einer Rückmeldung pro Semester durch die Fachlehrpersonen. Für die Einträge der Fachlehrpersonen wird ihnen von der Administration eine Tabelle zur Verfügung gestellt und die Termine bekannt gegeben.

Der grosse Nutzen der Einschätzungen zu den Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler und Schülerinnen des Brückenangebots liegt vor darin, dass sie sich in diesen Verhaltensweisen verbessern können und sich damit in eine bessere Ausgangslage versetzen können, um eine Lehrstelle zu erhalten und diese auch erfolgreich abzuschliessen. Gemäss Aussagen von Lehrlingsbetreuern sind diese Kriterien zur Auswahl eines Lehrlings oft entscheidender als die Fachleistungen. Deshalb ist es auch wichtig nicht erst kurz vor Semesterende mit den Schülern und Schülerinnen diese Einschätzungen zu besprechen und allenfalls Massnahmen zu vereinbaren.

Lernverhalten

L	Kriterien	Indikatoren
01	beteiligt sich aktiv am Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich • bringt sich ein • zeigt Präsenz • stellt Fragen, die Neugierde erkennen lassen • arbeitet aus eigenem Antrieb <p>Indikatoren für Einschätzung «sehr gut»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltet Lernprozesse aktiv mit
02	konzentriert sich auf eine Aufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf die Arbeit gerichtet • bleibt konzentriert <p>Indikatoren für Einschätzung «sehr gut»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzt Strategien ein, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen
03	entwickelt sinnvolle Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> • fragt nach Ursachen eines Problems, bevor Lösungen genannt werden • erkennt und nennt verschiedene Aspekte eines Problems • verschafft sich Informationen, schätzt sie kritisch ein und verarbeitet sie • entwickelt realisierbare Lösungsvorschläge <p>Indikatoren für Einschätzung «sehr gut»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ist in der Lage, Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen in die Lösungsfindung einzubeziehen

		<ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigt mögliche Konsequenzen und Folgen einer Entscheidung • erprobt neue Herangehensweisen und variiert Methoden
--	--	--

Arbeitsverhalten

A	Kriterien	Indikatoren für die Einschätzung «gut»
04	arbeitet ausdauernd	<ul style="list-style-type: none"> • kann sich über längere Zeit mit einem Lerngegenstand beschäftigen • beendet angefangene Arbeiten • gibt nicht auf, wenn sich nicht sofort Erfolg einstellt • lässt sich nicht ablenken • berücksichtigt in der Zeitplanung die Anforderungen der Aufgabe
05	führt Arbeiten selbständig aus	<ul style="list-style-type: none"> • setzt sich realistische Ziele • schätzt eigene Leistung/Arbeitsergebnisse realistisch ein • kann selbständig und strukturiert planen • kann Arbeitsschritte ohne ständige Bestätigung und Kontrolle der Lehrperson umsetzen • kann der Situation entsprechend entscheiden und handeln • besorgt sich fehlende Informationen und benötigte Hilfsmittel • probiert aus, bevor er oder sie um Hilfe bittet • reflektiert ihre/seine Arbeit selber und nimmt Verbesserungen vor • setzt sich mit dem eigenen Lernverhalten auseinander
06	gestaltet Arbeiten sorgfältig	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet übersichtlich und verständlich • geht mit Materialien, Werkzeugen und Geräten sorgfältig um • hält Ordnung am Arbeitsplatz und organisiert ihn übersichtlich
07	führt Arbeiten zuverlässig aus	<ul style="list-style-type: none"> • orientiert sich am Ziel der Aufgabe • hat die benötigten Materialien dabei • hat die Hausaufgaben erledigt • hält sich an vereinbarte Termine und Zeiten • hält sich an Abmachungen, Vereinbarungen <p>Indikatoren für Einschätzung «sehr gut»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektiert selbständig eigene Arbeitsergebnisse
08	geht konstruktiv mit Rückmeldungen um	<ul style="list-style-type: none"> • kann mit Misserfolgen umgehen • kann bei Kritik zuhören und mit Anregungen konstruktiv umgehen • ist in der Lage, Fehler zu erkennen • vermag Argumente für und gegen eine Sache einzubeziehen (andere Meinungen) • kann Leistungen und eigenes (Lern-)verhalten einschätzen
09	arbeitet in angemessenem Tempo	<ul style="list-style-type: none"> • richtet sich den Arbeitsplatz (real wie virtuell) sinnvoll ein • setzt sich unmittelbar mit dem Auftrag auseinander • arbeitet mit wenig Unterbrechungen (Material holen, reden, Platzwechsel, ...) • passt das Arbeitstempo den eigenen Fähigkeiten an • erledigt die Arbeiten mit angemessenem Zeitaufwand

Sozialverhalten

A	Kriterien	Indikatoren für die Einschätzung «gut»
10	arbeitet mit andern konstruktiv zusammen	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen • hört aufmerksam zu und lässt andere ausreden • nimmt Meldungen und Standpunkte von anderen wahr und bezieht sie ein

		<ul style="list-style-type: none"> • stellt je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe (Kompromissfähigkeit, Konsens finden) oder setzt sich durch (Ziele erreichen), eigene Interessen werden je nach Situation untergeordnet. • gibt sich bei der Planung von Gruppenarbeiten aktiv ein <p>Indikatoren für Einschätzung «sehr gut»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann Gruppenmitglieder begeistern, motivieren • übernimmt Verantwortung in der Gruppe (präsentiert Resultate, übernimmt Projektleitung, ...) • zieht andere Gruppenmitglieder in die Gruppenarbeit mit ein
11	Begegnet Mitmenschen respektvoll	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahr und versteht sie • geht mit Menschen angemessen um • achtet auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch • erkennt einen herabwürdigenden Sprachgebrauch und nimmt einen solchen nicht passiv hin • ist hilfsbereit • begegnet den Mitmenschen auf Augenhöhe • verhält sich adäquat gegenüber von Vorgesetzten und beachtet Hierarchiestufen
12	hält sich an Abmachungen und Regeln des schulischen Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none"> • hält sich an Vereinbarungen einer Gruppe, der Klasse, der Schule und des Betriebs • akzeptiert Entscheidungen und setzt diese um • gesteht eigene Fehler ein • bleibt in einer Auseinandersetzung ruhig und reagiert angemessen

ICT-Anwendungskompetenzen

Die Einführung neuer Anwendungen führt nur dann zu nachhaltiger Kompetenz, wenn die Anwendungen in der Folge auch regelmässig genutzt werden. Es werden deshalb an den Brückenangeboten keine Office-Schulungen auf Vorrat angeboten. Die Anwendungskompetenzen gemäss Lehrplan 21 Modul «Medien und Informatik» werden aus diesem Grund an den Brückenangeboten fächerübergreifend immer im Zusammenhang mit einer praktischen Arbeit erworben, für die konkrete Arbeit wird dabei so viel Wissen erworben wie gerade benötigt wird. Dies soll, bei der Unterrichtsplanung in den Fachbereichen, in denen die jeweilige Anwendung genutzt wird, berücksichtigt werden.

Die Informatik-Anwendungskompetenzen werden im Unterricht der Fachbereiche und nicht im Fach Informatik vermittelt. Die entsprechenden Kompetenzbeschreibungen finden sich in den Kompetenzaufbauten der Fachbereichslehrpläne. Die Verantwortung, diese Anwendungskompetenz zu vermitteln, liegt bei der Lehrperson, welche den entsprechenden Fachbereich unterrichtet.

Handhabung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden.
- können Dokumente selbstständig ablegen und wiederfinden.
- können mit grundlegenden Elementen der Bedienoberfläche umgehen (Fenster, Menüs, mehrere geöffnete Programme).
- können mit der Tastatur Texte schreiben.
- können ausreichend automatisiert mit der Tastatur schreiben.
- können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden.

Recherche und Lernunterstützung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite).
- können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen).
- können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).
- können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software).

Produktion und Präsentation:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten).
- können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden.
- können aktuelle Medien nutzen, um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen.
- können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen.
- können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet).
- können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).
- können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).

- können Plattformen gestalten und anpassen und diese interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Datenablage und -austausch, Blog, Cloudcomputing).

Medienkompetenzen

Zielsetzung: Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen

Schülerinnen und Schüler erwerben ein Verständnis für die Aufgabe und Bedeutung von Medien für Individuen sowie für die Gesellschaft, für Wirtschaft, Politik und Kultur. Sie können sich in einer rasch ändernden, durch Medien und Informatiktechnologien geprägten Welt orientieren, traditionelle und neue Medien und Werkzeuge eigenständig, kritisch und kompetent nutzen und die damit verbundenen Chancen und Risiken einschätzen. Sie kennen Verhaltensregeln und Rechtsgrundlagen für sicheres und sozial verantwortliches Verhalten in und mit Medien.

Schülerinnen und Schüler sprechen in allen Zyklen über ihren alltäglichen Umgang mit unterschiedlichen Medien in Unterricht und Freizeit. Erwünschte und problematische Auswirkungen werden im Unterricht thematisiert, und ein bewusster Umgang damit wird angestrebt. Um das Verständnis für die Funktionsweise der verwendeten Medien zu fördern, werden auch allgemeine, abstrakte Konzepte und Prinzipien erarbeitet. Neben dem Sachwissen spielen pädagogische Aspekte in der Medienbildung eine Rolle, mit denen Identitätsbildung, Kreativität, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit gefördert und ethische Überlegungen angeregt werden. Um eigene Medienerfahrungen konstruktiv verarbeiten zu können, ist es für Schülerinnen und Schüler wichtig, diese im Unterricht einbringen und diskutieren zu können.

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Regeln und Wertesysteme verschiedener Lebenswelten unterscheiden, reflektieren und entsprechend handeln (z.B. Netiquette, Werte in virtuellen Welten).
- können Chancen und Risiken der Mediennutzung benennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen (z.B. Vernetzung, Kommunikation, Cybermobbing, Schuldenfalle, Suchtpotential).
- können Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen physischer Umwelt, medialen und virtuellen Lebensräumen erkennen und für das eigene Verhalten einbeziehen (z.B. soziale Netzwerke und ihre Konsequenzen im realen Leben).
- können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie).
- können Funktion und Bedeutung der Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und darlegen, wie gut einzelne Medien diese Funktion erfüllen (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt).

Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen, dass Medien und Medienbeiträge auf Individuen unterschiedlich wirken.
- kennen grundlegende Elemente der Bild-, Film- und Fernsehsprache und können ihre Funktion und Bedeutung in einem Medienbeitrag reflektieren.
- können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen (z.B. Werbung, Zeitschrift, Parteizeitung).
- kennen Organisations- und Finanzierungsformen von Medienangeboten und deren Konsequenzen.

Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln.
- können allein und in Arbeitsteams mit medialen Möglichkeiten experimentieren und sich darüber austauschen.

Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen.
- können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren.
- können kooperative Werkzeuge anpassen und für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Blog, Wiki).

Fachlehrplan Deutsch	
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Deutsch der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Lehrplan Sprachen des Lehrplans der Volksschule Thurgau. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.
2. Bedeutung und Zielsetzung	Über die Sprache zeigen sich Schülerinnen und Schüler als kritik-, argumentations- und reflexionsfähig. Sie integrieren sich verantwortungsbewusst in die Gesellschaft und gestalten diese aktiv mit. Die Befähigung zur bewussten und verantwortungsvollen sprachlichen Kommunikation stellt somit eines der Hauptziele schulischer Bildung dar. Wichtige Themenbereiche sind: Ausdrucksfähigkeit, Hör- und Textverständnis.
3. Didaktische Hinweise	<p>Das Erlernen von Sprachstrategien unterstützt die Lehrperson, indem sie Vorgehensweisen erfahrbar macht und benennt. Zudem regt sie den Transfer des Gelernten auf Neues an.</p> <p>Zum bewussten Umgang mit Sprache gehört auch die Sensibilisierung für sprachliche Varietäten: nach Situation (z.B. formell/informell, mündlich/schriftlich).</p> <p>Die Beherrschung von Mundart und Standardsprache ist wichtig für die gesellschaftliche Integration und berufsspezifische Profilierung in der deutschsprachigen Schweiz.</p> <p>Fehler geschehen auf verschiedenen Ebenen. Die kommunikative Absicht steht immer vor der formalen Korrektheit. Fehler sollen für den Erwerbsprozess der verschiedenen Sprachen sinnvoll genutzt werden. Differenzierendes Korrekturverhalten passt sich den unterschiedlichen Lernsituationen an: Bei der Förderung des Sprechflusses wird zurückhaltend korrigiert, für die korrekte Sprachverwendung sind gezielte Korrekturen nötig. Orthographiekorrekturen entsprechen dem Lernstand, der Schreibaufgabe und dem Schreibprozess.</p>
4. Fachliche Kompetenzen	<p>Im Unterrichtsalltag sind die vier Sprachhandlungen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben selten isoliert, sondern ineinander verschränkt. So gehören zum Dialog das Sprechen und das Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Wortschatz rezeptiv, indem sie die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext erschliessen, und produktiv, indem sie Wörter und Wendungen angemessen zu verwenden suchen.</p> <p>Können die Schülerinnen und Schüler einen Hör- oder Lesetext nachspielen, nacherzählen, zusammenfassen oder in einer anderen Form verarbeiten, zeigt sich das Verständnis auf unterschiedlichen Ebenen.</p> <p>Kompetenzbereiche: Hören und Sprechen</p> <p>Vielfältige mündliche Situationen ermöglichen den Aufbau verschiedener Register. Wichtige Elemente für sicheres Auftreten und Präsentieren sind eine adressatengerechte Sprachform, der passende Einsatz der Stimme und der Blickkontakt.</p> <p>In der Interaktion mit einem Gegenüber werden die aufgebauten Hörkompetenzen genutzt. Z.B. kann auf para- und nonverbale Signale reagiert werden, indem nachfragt oder in eigene Worte gefasst wird.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren regelmässig das Hör- und Präsentations- bzw. Gesprächsverhalten.</p>

Kompetenzbereiche: Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Lesefähigkeiten und trainieren diese (vor allem ausserhalb des Unterrichts – im Unterricht wird reflektiert und analysiert).

Sie lernen zunehmend komplexere Texte zu verstehen und werden animiert, eigene Leseinteressen zu entwickeln. Durch ein breites Angebot werden diese unterschiedlichen Leseinteressen und -leistungen bedient.

Schreiben nimmt im Sprachhandeln eine besondere Stellung ein.

Im Zentrum des Unterrichts stehen der Schreibprozess und die Schreibproduktion. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie Ideen finden, den Schreibprozess planen, Texte formulieren und diese inhaltlich und sprachformal überarbeiten.

Je nach Schreibsituation, Absicht und Textsorte werden die Schwerpunkte verschieden gesetzt: z.B. auf inhaltliche Verständlichkeit, sprachliche Ausgestaltung oder formale Korrektheit.

Im Schreibprozess arbeiten die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Konstellationen zusammen. Beim Überarbeiten können die Sichtweisen der Mitschülerinnen und Mitschüler oder der Lehrperson helfen, die Qualität eines Textes zu steigern.

Die Kompetenzstandfassung geschieht durch das Stellwerk

Zu klären ist, inwieweit auf die Möglichkeiten von KI und ChatGPT eingegangen werden muss und in welcher Form.

Hören – Grundfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

... können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Situationen verstehen, sie Sprachregistern zuordnen und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.

Hören – Verstehen in monologischen Hörsituationen

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

... können komplexere, mehrteilige Aufträge verstehen und ausführen.

... können längeren Hörsequenzen folgen.

... können die Bedeutung von unbekanntem Wörtern erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln erschliessen und differenzieren damit ihren rezeptiven Wortschatz aus.

Hören – Verstehen in dialogischen Hörsituationen

Die Schülerinnen und Schüler können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

	<p>... können in Diskussionen und Debatten das Gesprächsverhalten und die darin liegende Strategie der anderen einschätzen, um mit eigenen Beiträgen angemessen reagieren zu können.</p> <p>... können im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern.</p> <p>... können sich in einem Gespräch mit unbekanntem Erwachsenen (in einem Vorstellungsgespräch, Schnupperlehre) auf die Person und die Situation einstellen.</p> <p>... können in Konfliktsituationen die eigenen und die Emotionen der anderen wahrnehmen und im Gespräch thematisieren.</p> <p>Hören – Reflexion über das Hörverhalten Die Schülerinnen und Schüler können ihr Hörverhalten und ihr Hörinteresse reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können mithilfe von Leitfragen das eigene Verständnis und den Aussagegehalt des Gesagten beurteilen.</p> <p>... können mithilfe von Leitfragen beschreiben, wo sie beim Zuhören Probleme hatten und wie sie ihre Hörstrategien anpassen könnten (z.B. Notizen machen).</p> <p>... können mit Unterstützung beschreiben, was ihnen das Zuhören erleichtert (z.B. sich in Bezug auf Thema, Person, Gesprächssituation vorbereiten, nachfragen).</p> <p>... können unter Anleitung das eigene Hör- bzw. Gesprächsverhalten reflektieren, um daraus fürs nächste Gespräch Schlussfolgerungen zu ziehen.</p> <p>Lesen – Grundfertigkeiten Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.</p> <p>Lesen – verstehen von Sachtexten Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen.</p> <p>... können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).</p> <p>... können Informationen aus unterschiedlichen Sachtexten unter Anleitung verarbeiten (z.B. Stichwortliste, Mindmap, Zeitstrahl).</p> <p>... können wesentliche Informationen aus diskontinuierlichen Sachtexten für den eigenen Wissensaufbau entnehmen, indem sie auch Zusammenhänge zwischen Text und Abbildungen herstellen (z.B. Artikel aus Internet, Anleitung).</p> <p>... können einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen (z.B. Artikel aus Jugendschrift).</p>
--	---

	<p>... können mit Unterstützung längere diskontinuierliche Sachtexte überblicken und sich im Text orientieren.</p> <p>... können Informationen aus unterschiedlichen Sachtexten verarbeiten (z.B. Stichwortliste weiterführen, Mindmap ergänzen, Zeitstrahl bezeichnen).</p> <p>... können das Angebot einer Bibliothek nutzen und bei Bedarf Unterstützung selbstständig anfordern (z.B. für die Berufsfindung).</p> <p>Lesen – Verstehen literarischer Texte Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können mit Unterstützung typische Eigenschaften wie gerecht und ungerecht und Absichten der Figuren erschliessen, auch wenn diese nicht explizit erwähnt sind.</p> <p>... können mit Unterstützung implizite Informationen aus Geschichten verstehen, insbesondere Absichten und Eigenschaften von Figuren.</p> <p>... können ihr Textverständnis zeigen, indem sie einen Text gestaltend vorlesen, sodass die Stimmung und Stimmungswechsel, die Figuren deutlich werden.</p> <p>... können das Angebot einer Bibliothek nutzen und bei Bedarf selbstständig Unterstützung anfordern.</p> <p>... können sich eine Meinung zu einem Text bilden und diese begründen.</p> <p>Lesen – Reflexion über das Leseverhalten Die Schülerinnen und Schüler können ihr Leseverhalten und ihre Leseinteressen reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können mithilfe von Rückfragen beschreiben, wieso beim Textverstehen Probleme aufgetaucht sind und welche Schlüsse sie daraus ziehen.</p> <p>... können erläutern, warum sie welche Lesestrategie gewählt haben.</p> <p>... können darüber nachdenken, wie sie einen Text verstanden haben und welche Informationen für ihr Leseziel (z.B. Informationen für eine Präsentation) besonders relevant sind.</p> <p>Sprechen – Grundfertigkeiten Die Schülerinnen und Schüler können ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen. Sie können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um angemessen flüssig zu sprechen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können Standardsprache flüssig sprechen, wobei diese mundartlich und erstsprachlich gefärbt sein darf.</p> <p>... können das Zusammenspiel von Verbalem, Nonverbalem und Paraverbalem zielorientiert einsetzen (z.B. Vorstellungsgespräch).</p> <p>... können ihr Sprechtempo und die Sprechweise der Situation angemessen steuern.</p> <p>... können Wörter, Wendungen und Satzmuster in für sie neuen Situationen angemessen verwenden.</p> <p>... können ihr Sprechtempo und ihre Stimmführung gezielt variieren.</p> <p>Sprechen – monologisches Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken.</p>
--	--

	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können sich in der Standardsprache weitgehend sicher ausdrücken, wobei einzelne erstsprachliche und mundartliche Elemente vorkommen können. ... können eine Geschichte adressatenorientiert (nach-)erzählen und mit der Stimme gestalten (z.B. eigenes Erlebnis, aus einem Buch, einem Film). ... können Arbeitsergebnisse und Sachthemen der Klasse strukturiert präsentieren und die wesentlichen Aspekte hervorheben sowie dabei Medien ziel- und adressatenorientiert nutzen. ... können sich in der Standardsprache gewandt und sicher ausdrücken, wobei nur selten störende Fehlleistungen auftreten. <p>Sprechen – Dialogisches Sprechen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können im Gespräch auf vorhergehende Aussagen Bezug nehmen. ... kennen wichtige Aspekte eines Vorstellungsgesprächs (z.B. Ablauf, Auftreten, Gesprächsregeln) und können diese in einem gespielten Vorstellungsgespräch anwenden. ... können mithilfe von Leitfragen ein Vorstellungsgespräch so vorbereiten, dass sie sich zielorientiert ausdrücken (z.B. Betriebs-, Berufskennnisse, eigene Interessen). ... können in Mundart und Standardsprache Gesprächsbeiträge und Argumente aufgreifen und ihre eigenen Argumente darauf beziehen. ... können sich selbstständig an Gesprächsregeln halten und nötigenfalls erweitern und modifizieren bzw. im Gespräch thematisieren (z.B. sich vor dem Reden melden, zu den anderen gerichtet sprechen). <p>Sprechen – Reflexion über das Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können mithilfe von Rückfragen beschreiben, welche Vorgehensweisen oder Sprechstrategien sie angewendet haben, um ihre Meinung zu vertreten. ... können mithilfe von Kriterien eine eigene Präsentation beurteilen. <p>Schreiben – Grundfertigkeiten</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können in einer persönlichen Handschrift leserlich und geläufig schreiben und die Tastatur geläufig nutzen. Sie entwickeln eine ausreichende Schreibflüssigkeit, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben. Sie können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um flüssig formulieren und schreiben zu können.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können ausreichend automatisiert (Handschrift und Tastatur) schreiben, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben (z.B. Ideen finden, planen, formulieren, überarbeiten). <p>Schreiben – Schreibprodukte</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p>
--	---

	<p>... kennen vielfältige Textmuster (z.B. Zusammenfassung, Interview, E-Mail, Portfolio, Plakat, Wandzeitung, Präsentationsfolien), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können.</p> <p>... kennen Merkmale eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufs, um sie für das eigene Schreiben von Bewerbungen nutzen zu können.</p> <p>... kennen vielfältige Textmuster (z.B. Erzählung, Argumentation, Geschäftsbrief, Lernjournal, Flyer, Präsentationsfolien), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können.</p> <p>... kennen Formulierungsmuster, die typisch für verschiedene Textsorten sind (z.B. Geschäftsbrief vs. E-Mail vs. privater Brief), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können.</p> <p>Schreiben – Schreibprozess: Ideen finden und planen Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire an angemessenen Vorgehensweisen zum Ideenfinden und Planen aufbauen und dieses im Schreibprozess zielführend einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können Medien für den eigenen Lernprozess beim Ideenfinden und Planen selbstständig einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, Tool, soziales Netzwerk).</p> <p>... können mit Unterstützung längere Texte und grössere Schreibprojekte mit mehreren Texten planen.</p> <p>Schreiben – Schreibprozess: formulieren Die Schülerinnen und Schüler können ihre Ideen und Gedanken in eine sinnvolle und verständliche Abfolge bringen. Sie können in einen Schreibfluss kommen und ihre Formulierungen auf ihr Schreibziel ausrichten. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können vorgegebene Wörter als Formulierungshilfen nutzen und so ihren produktiven Wortschatz erweitern.</p> <p>... können ihre Gedanken und Ideen im Text in eine verständliche und sinnvolle Abfolge bringen und eine gezielte Wirkung erzeugen.</p> <p>... können textstrukturierende Mittel (z.B. Titel, Absätze) und textverknüpfende Mittel (z.B. Pronomen, Partikel) beim Entwerfen gezielt setzen, um den Text klarer zu strukturieren.</p> <p>... können Vorlagen zur Strukturierung und Gestaltung von Texten verwenden.</p> <p>Schreiben – Schreibprozess: inhaltlich überarbeiten Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text in Bezug auf Schreibziel und Textsortenvorgaben inhaltlich überarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können Bewerbungsunterlagen mit Unterstützung (z.B. Lehrperson, Textbausteine) inhaltlich auf ihre Bewerbungssituation anpassen.</p> <p>... können einzelne Überarbeitungsprozesse am Computer und auf Papier selbstständig ausführen, reflektieren und zielführende Strategien für das inhaltliche Überarbeiten finden.</p> <p>Schreiben – Schreibprozess: sprachformal überarbeiten Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text in Bezug auf Rechtschreibung und Grammatik überarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können Texte sprachformal überarbeiten. Sie beachten dabei folgende Regeln inklusive wichtiger Ausnahmen: Wortstammregel,</p>
--	--

	<p>Doppelkonsonantenregel, Grossschreibung von konkreten und abstrakten Nomen</p> <p>... können Wortschreibungen kritisch hinterfragen.</p> <p>... können Bewerbungsunterlagen mit Unterstützung (z.B. Lehrperson, Textbausteine) durch mehrfaches Überarbeiten fehlerfrei herstellen.</p> <p>Schreiben – Reflexion über den Schreibprozess und eigene Schreibprodukte Die Schülerinnen und Schüler können über ihren Schreibprozess und ihre Schreibprodukte nachdenken und deren Qualität einschätzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können im Austausch mit anderen mithilfe von Kriterien einzelne Qualitäten ihres Textes besprechen, einschätzen und reflektieren und über die Qualität der Alternativen nachdenken.</p> <p>Sprache im Fokus – Verfahren und Proben Die Schülerinnen und Schüler können Sprache erforschen und Sprachen vergleichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können Ersatz-, Verschiebe-, Erweiterungs- und Weglassprobe anwenden, um Sprachstrukturen (nach formalen Kriterien) zu untersuchen.</p> <p>Sprache im Fokus – Sprachgebrauch untersuchen Die Schülerinnen und Schüler können den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können den Gebrauch von sprachlichen Mitteln untersuchen (z.B. Chat eher mündlich, Präsentation eher schriftlich, Bewerbungsschreiben und -gespräch sehr formell, kulturelle Prägung).</p> <p>... können die Vor- und Nachteile verschiedener Medien (z.B. Brief vs. Telefonat vs. SMS, Zeitungsartikel) für unterschiedliche kommunikative Funktionen reflektieren (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt).</p> <p>Sprache im Fokus – Grammatikbegriffe Die Schülerinnen und Schüler können Grammatikbegriffe für die Analyse von Sprachstrukturen anwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>... können in typischen Fällen Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv mithilfe der Ersatzprobe bestimmen.</p> <p>... können Nomen, Verb und Adjektiv mithilfe formaler Kriterien sowie Pronomen mithilfe der umfassenden Pronomenliste bestimmen sowie den Rest als Partikel benennen.</p> <p>... können Präsens, Präteritum, Perfekt und Futur sowie Infinitiv und Personalform bestimmen.</p> <p>... kennen die Begriffe Subjekt und Objekt.</p> <p>... können bei klaren Beispielen zwischen Subjekt und Objekt unterscheiden.</p> <p>... können einfache und zusammengesetzte Sätze unterscheiden.</p> <p>Sprache im Fokus – Rechtschreibregeln Die Schülerinnen und Schüler können ihr orthografisches Regelwissen in auf die Regel konstruierten Übungen anwenden.</p>
--	--

	<p>Literatur im Fokus – Auseinandersetzung mit literarischen Texten Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Gedanken und Gefühle beim Lesen eines literarischen Textes reflektieren (z.B. im Lesetagebuch).</p>
<p>5. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsgerecht ausdrücken. • können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren. • können auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen. • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen. • können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen. <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich Unterstützung und Hilfe holen. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd arbeiten. • können Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe zu Ende zu führen. <p>Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese kommunizieren. • können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen. <p>Soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt)</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich aktiv an der Zusammenarbeit beteiligen. • können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen.

	<p>Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können respektvoll mit Menschen umgehen. • können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch. • können einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin. <p>Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen).</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen. <p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen sammeln, zusammenstellen und strukturieren. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen. <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten, einschätzen, verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können neue Herausforderungen erkennen und Lösungswege angehen. • können Lern- und Arbeitsprozesse dokumentieren und reflektieren.
<p>6. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat). <p>Produktion und Präsentation:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten).

	<ul style="list-style-type: none"> • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Bearbeitungsfunktionen, Internet). • können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag).
7. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln.
8. Niveaus	<p>Im Fach Sprache & Kommunikation fasst die Einteilung in die beiden Niveaus e und g auf der Einteilung der Oberstufe, ergänzt durch den Arbeitseinsatz und die Entwicklung der Schülerin oder des Schülers.</p> <p>Im Niveau g ist es das Ziel, dass man im beruflichen Leben bestehen kann. Im Niveau e geht es zusätzlich darum, Texte verfassen zu können, welche höhere Anforderungen erfüllen (z.B. öffentliche Texte wie ein Bericht für eine Zeitung, ein Jahresbericht eines Vereins, ...), das Verstehen von anspruchsvollen Texten und die Fähigkeit, Verständnislücken füllen zu können.</p>
9. Binnendifferenzierung	<p>In Unterrichtssequenzen achtet die Lehrperson darauf, die Aufträge so zu erteilen, dass auch die Schülerinnen und Schüler des Niveaus g diese verstehen und bearbeiten können.</p>
10. Beurteilung	<p>In einer umfassenden, förderorientierten Beurteilung werden in erster Linie schriftliche Produkte, mündliche Beiträge, das Hörverstehen und das Lesen miteinbezogen. Als Grundlage dienen transparente, kompetenzorientierte Lernziele mit dazu gehörenden Kriterien. Eine Beurteilung, die so ausgerichtet ist, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zunehmend, über ihr eigenes Lernen nachzudenken und ihre Leistungen selber einzuschätzen (z.B. Portfolio, Lernjournal, Europäisches Sprachenportfolio).</p> <p>Gezielte gegenseitige Beratungen und Rückmeldungen nutzen die vorhandenen Ressourcen in der Klasse (z.B. in Lernpartnerschaft, Peerbeurteilung). Das Qualitätsbewusstsein wird durch den Austausch gestärkt.</p> <p>Schülerinnen und Schüler bekommen die Gelegenheit, ihre produzierten Texte zu überarbeiten und neu beurteilen zu lassen. Diese ersetzt die vorgängige! Das verlangt, dass die Korrekturen passend zu den jeweiligen Möglichkeiten der</p>

	Schülerinnen und Schülern erfolgen muss, sodass sie damit – bei bestem Einsatz – eine sehr gute Note erarbeiten können.
11. Jahresplanung	In der Jahresplanung sind terminierte Schreibaufträge, Module der Sprachschule und Wortfelder definiert, ansonsten gibt die individuell abgestimmte Arbeit des Schülers/der Schülerin die Jahresplanung vor.
12. Digitalisierter Unterricht	in diesem Fach wird mit Teams, OneNote Classroom und dem Sharepoint-Portal gearbeitet.
13. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in der Fachgruppe Sprache und Kommunikation gestaltet sich wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • Sitzungen in der Fachgruppe zum Austausch und Zusammenarbeit in methodisch-didaktischen Belangen. • Gegenseitiger Austausch von Erfahrungen mit dem Lehrmittel, Arbeitsaufträgen, Ideen, «dos and dont's». • Gemeinsame Evaluation des Unterrichts am Ende des Schuljahres und allfällige daraus folgende Anpassungsanträge des Fachlehrplans. • Gemeinsame Erarbeitung der Jahresplanung • Aufteilung von Arbeiten zum Nutzen der ganzen Fachgruppe
14. Lektionendotation	Im Angebot A (Allgemeinbildung) werden die Schülerinnen und Schüler während 4 Lektionen pro Woche im Fach «Sprache & Kommunikation» unterrichtet, im Angebot P (Praxis) während 2 Lektionen pro Woche.
15. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs Sprache und Kommunikation ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 01 Sprache und Kommunikation.
16. Lehrmittel	Zusätzlich werden für den Unterricht den Schülerinnen und Schülern einzelne Handouts abgegeben.
17. Organisatorisches	Es finden keine speziellen Exkursionen oder Projekte statt.
18. Material	Neben den Lehrmitteln braucht es keine zusätzlichen Materialien.

Fachlehrplan Natur Mensch Gesellschaft	
Fachverantwortung	Offen
Version / Datum	Definitiv / 13. April 2021
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Natur Mensch Gesellschaft der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Fachbereichslehrplan Natur Mensch Gesellschaft (NMG) der Volksschule Thurgau (tg.lehrplan.ch). Er wurde auf die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.
2. Bedeutung und Zielsetzung	<p>Allgemeine Bildungsziele</p> <p>Im Lernbereich Gesellschaft geht es um vier gesellschaftlich relevante Schwerpunktthemen: Wirtschaft, Umwelt, Kultur und Politik.</p> <p>Die Arbeit in den vier Bereichen ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Aktualitäten und Problemkreisen unserer Zeit. Diese fördert die Wertfindung und die Integration ins gesellschaftliche Leben. Sie schafft Verständnis für die Lebens- und Alltagsgestaltung verschiedener Generationen und Kulturen.</p> <p>Wirtschaft</p> <p>Der Einblick in das Wirtschaftsnetzwerk schafft Einsichten, die für das Zusammenleben und für die Arbeitswelt bedeutungsvoll sind. Der junge Mensch ist Teil der Wirtschaftswelt. Er ist als Privatperson Konsument und im Arbeitsprozess Produzent. Er beeinflusst mit seinem Verhalten wirtschaftliche Prozesse. Der Einblick in diese Prozesse führt zu einem bewussten, selbst verantworteten Verhalten.</p> <p><i>LP21 / Natur, Mensch, Gesellschaft / Wirtschaft, Arbeit, Haushalt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>WAH.1 Produktions- und Arbeitswelt erkunden</i> • <i>WAH.2 Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken</i> • <i>WAH.3 Konsum gestalten</i> <p>Umwelt</p> <p>Ausgangspunkt ist der Mensch in der Welt und die Welt, die ihn umgibt. Die Jugendlichen setzen sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dieser Themenbereich will die vielfältigen Zusammenhänge und Verknüpfungen im Leben aufzeigen und damit vernetztes Denken aufbauen und fördern.</p> <p>Damit soll die Schülerin oder der Schüler in die Lage versetzt werden, persönliche Erfahrungen mit der eigenen Umwelt zu reflektieren, zu verarbeiten und zu ordnen, damit ein tragfähiges Bild der Welt entwickelt werden kann.</p> <p>Die Jugendlichen werden zu einer aktiven, verantwortungsbewussten Haltung gegenüber sich, den Mitmenschen und der Umwelt erzogen.</p> <p><i>LP21 / Natur, Mensch, Gesellschaft / Räume, Zeiten, Gesellschaften:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>RZG.3 Mensch-Umwelt-Beziehungen analysieren</i> <p>Kultur</p>

	<p>Kultur wird hier als das einem Kollektiv gemeinsame «Wissen» einer Ethnie oder Region verstanden, d.h. als die im Bewusstsein seiner Mitglieder verankerten Erwartungen hinsichtlich üblicher Verhaltensweisen, Werthaltungen und Weltbilder.</p> <p>Wer die schweizerische Kultur mit ihren verschiedenen Sitten und Gebräuchen kennt, sich am gesellschaftlichen Leben aktiv beteiligt und in der Berufswelt den Lebensunterhalt verdient, kann als integriert gelten. Dabei macht die Begegnung mit den verschiedenen Kulturen (Kultur der Erwachsenen, fremde Kulturen) die eigenen Kulturwerte erst bewusst und fördert die interkulturelle Kompetenz.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit lokalen, regionalen und nationalen Kulturen bereichert das Leben und bringt Verständnis für die verschiedenen Kulturen.</p> <p><i>LP21 / Natur, Mensch, Gesellschaft / Räume, Zeiten, Gesellschaften:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen</i> <p>Politik</p> <p>Mit Politik wird das öffentliche Leben gestaltet. Kritische Situationen, Konflikte und Krisen erfordern Lösungen mit allen Beteiligten. Heranwachsende entdecken im Spannungsfeld von Veränderung und Kontinuität eigene Gestaltungsmöglichkeiten. In der Auseinandersetzung mit dem lokalen und weltweiten Geschehen finden sie vermehrt Verständnis für Entwicklungsprozesse in der Heimat, im Migrationsland bzw. auf der Welt. Damit wird die persönliche Wertbildung weiterentwickelt. Die Öffnung der begrenzten Sicht der eigenen Peer-Gruppen ist ein notwendiger Entwicklungsschritt hin zur verantwortungsvollen Lebensbewältigung gemeinsam mit anderen.</p> <p><i>LP21 / Natur, Mensch, Gesellschaft / Räume, Zeiten, Gesellschaften:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>RZG.8 Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren.</i>
<p>3. Didaktische Hinweise</p>	<p>Erfahrungen und Vorwissen als Ausgangspunkte</p> <p>Jugendliche nehmen sich und ihre Umwelt in vielfältiger und unterschiedlicher Weise wahr. Sie bringen vielfältige Erfahrungen, eigene Vorstellungen und subjektive Konzepte in den Unterricht mit. Lehrpersonen beziehen die Erfahrungen und das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler in die Planung und Durchführung des Unterrichts ein. Der Unterricht orientiert sich an Themen und Lerninhalten, die den Schülerinnen und Schülern zugänglich sind oder zugänglich gemacht werden (Alltagsbezug, Aktualitäten, Mehrperspektivität) und bedeutsam für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler und der Gesellschaft sind.</p> <p>Begriffsaufbau, Vertiefung und Weiterentwicklung von Konzepten</p> <p>Im Fach WKPR wird daran gearbeitet, dass die Jugendlichen ihre Vorstellungen und Konzepte der Welt vertiefen, differenzieren und verändern.</p> <p>Neues Wissen wird erworben und neue Begriffe werden aufgebaut und gefestigt. Im Unterricht werden Schülerinnen und Schüler befähigt, ihr Wissen und Können zunehmend selbstständig zu erweitern und zu vertiefen. Der Kompetenzerwerb als Aufbau von Vorstellungen und Konzepten über die Welt</p>

geschieht dabei aktiv und in vielfältigen Formen des Austauschs. Lehr-Lerndialoge und die Unterstützung durch Lehrpersonen spielen dabei eine zentrale Rolle. In der Lernarbeit erfahren und erproben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen. Authentische Begegnungen mit fachbedeutsamen Inhalten ermöglichen es ihnen, Erfahrungen zu machen und Zusammenhänge zu verstehen.

Sprachliche Kompetenzen und Begriffsbildung

Vorstellungen und Konzepte zu Phänomenen, Sachen und Situationen der Welt entwickeln sich durch Sprache und Begriffsbildung. Durch die Sprache bringen wir unsere Eindrücke, inneren Bilder, Erfahrungen, Erwartungen und Einstellungen zum Ausdruck, tauschen uns aus und verständigen uns. Die Begegnung von Menschen mit der Welt ist sprachbasiert. Begriffe sind die Bausteine des Wissens, die erworben, durchgearbeitet und gefestigt werden müssen. Die direkte Begegnung mit Dingen und Personen erleichtert dabei die Versprachlichung. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht Gelegenheit erhalten, Beobachtungen und Gedanken sprachlich präzise auszudrücken und anderen mitzuteilen.

Lernumgebungen

Inhaltlich attraktive und methodisch durchdachte Lernumgebungen bieten Gelegenheiten, um:

- Sachen, Situationen, Prozessen unserer natürlichen, kulturellen und sozialen Um- und Mitwelt zu begegnen, sie zu erkunden und dabei in einen direkten Kontakt mit Menschen zu treten (auch ausserhalb der Schule);
- eigenen und vorgegebenen Fragen nachzugehen sowie über Phänomene und Sachverhalte unserer Um- und Mitwelt nachzudenken;
- zunehmend eigenständig und kooperativ Sachen nachzugehen, Vorhaben zu planen und darzustellen;
- Ideen und Perspektiven für die eigene Teilhabe an der Gestaltung unserer Umwelt zu entwickeln, zu entwerfen und umzusetzen.

Aufgaben

Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, die Vielfalt der Welt wahrzunehmen, sich bedeutsame Phänomene, Sachen und Situationen zu erschliessen, sich in der Welt zu orientieren und darin kompetent und verantwortungsvoll zu handeln. Gute Lernaufgaben ermöglichen dabei die vertiefende Auseinandersetzung mit fachspezifischen Inhalten. Die Lehrperson wählt je nach Zielsetzung eine integrierende oder fachliche Zugangsweise.

Produktive Lernaufgaben:

- setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung einer interessanten Sache an;
- ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- fordern die Schülerinnen und Schüler auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selber zu erzählen, zu erklären;
- regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;

	<ul style="list-style-type: none"> • ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen; • fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben. <p>Dokumentation von Lernprozessen</p> <p>Um Lerninhalte zu vertiefen und zu sichern, müssen Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihres Lernprozesses festhalten. Dazu stellen sie gesammelte Informationen und Erkenntnisse zusammen. Dokumentationen machen Lernprozesse bewusst und sichtbar. Elemente einer Dokumentation können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Vorstellungen zu Themen, Berichte über Erfahrungen; • Ergebnisse aus Erkundungen, Experimenten, Beobachtungsreihen, Interviews, Gesprächen; • Austauschrunden in der Klasse; • selbstständig formulierte und sprachlich bearbeitete Texte mit Darstellungen zu Themen; • Lernjournal, Erfahrungen zum eigenständigen Arbeiten oder Zusammenarbeiten; • Verarbeitete Quellen und Informationen, Arbeitsblätter und Unterlagen zu Themen.
<p>4. Fachliche Kompetenzen</p>	<p><i>Fachkompetenzen Wirtschaft</i></p> <p>Produktions- und Arbeitswelten erkunden:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können über die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung von Arbeit nachdenken.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen und Folgen erkennen und darlegen, die mit dem Abbruch einer Ausbildung (z.B. Berufslehre, Schule) oder mit Erwerbslosigkeit verbunden sind.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Anforderungen und Gestaltungsspielräume in Arbeitswelten vergleichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich am Beispiel eines Lehrvertrages über Rechte und Pflichten der Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen informieren und Bedingungen für eine gute Zusammenarbeit benennen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Produktion von Gütern und Dienstleistungen vergleichen und beurteilen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ökonomische, ökologische und soziale Überlegungen in der Güterproduktion bzw. der Bereitstellung von Dienstleistungen aus Sicht des Produzenten bzw. Anbieters beschreiben und Interessens- und Zielkonflikte erklären.</p> <p>Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien der Marktwirtschaft aufzeigen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am Beispiel der Preisbildung das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage beschreiben.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des Handels für die Verfügbarkeit von Gütern erklären.</p>

Die Schülerinnen und Schüler können an exemplarischen Gütern das Zusammenspiel von Produktion und Handel beschreiben (z.B. globale Arbeitsteilung bei Kleidern, Lebensmitteln: Produktionsorte, Handelswege, personelle Ressourcen).

Die Schülerinnen und Schüler können einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen von Jugendverschuldung sowie der Schuldenspirale erklären und präventive Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und diskutieren.

Konsum gestalten:

Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse auf die Gestaltung des Konsumalltages erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Einflüsse auf die Gestaltung des Konsumalltages erkennen und benennen, sowie deren Bedeutung für das eigene Konsumieren reflektieren (z.B. Marktangebot, finanzielle Ressourcen, Medien, soziales Umfeld).

Die Schülerinnen und Schüler können Folgen des Konsums analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können ökonomische, ökologische oder soziale Folgen des Konsums aus verschiedenen Perspektiven betrachten (z.B. Konsument, Produzent, Arbeitnehmer, Gesellschaft).

Die Schülerinnen und Schüler können kriterien- und situationsorientierte Konsumententscheidungen finden.

Die Schülerinnen und Schüler können Konsumangebote unter Berücksichtigung von Produktinformationen und weiteren Kriterien vergleichen (z.B. Materialeigenschaften, Praktikabilität; ökologische Kriterien bei Herstellung, Nutzung, Entsorgung).

Fachkompetenzen Umwelt

Mensch-Umwelt-Beziehungen analysieren:

Die Schülerinnen und Schüler können natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Auswirkungen der Nutzung natürlicher Systeme auf das Landschaftsbild und den Verbrauch natürlicher Ressourcen ableiten.

Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Produktion von industriellen Gütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen hinsichtlich ihrer räumlichen und sozialen Auswirkungen untersuchen, sowie regionale und globale Verflechtungen erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können Prozesse der Raumplanung nachvollziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können fachliche Grundlagen bei raumplanerischen Prozessen erarbeiten (z.B. Siedlungsraumgestaltung,

	<p>Umzonung), verschiedene Positionen dazu nennen und sich eine eigene Meinung bilden.</p> <p><i>Fachkompetenzen Kultur</i></p> <p>Schweiz in Tradition und Wandel verstehen: Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären. Die Schülerinnen und Schüler können zu einem wichtigen Ereignis der Schweizer Geschichte im 20. Jahrhundert Ursachen, Verlauf und Folgen aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler können aufzeigen, wie Menschen in der Schweiz durch wirtschaftliche Veränderungen geprägt werden und wie sie die Veränderungen gestalten. Die Schülerinnen und Schüler können die Veränderung eines Berufs im Laufe der Zeit darstellen (z.B. mit Bild-, Textquellen). Die Schülerinnen und Schüler können das Alltagsleben von Menschen in der Schweiz in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können einzelne Schweizerinnen und Schweizer porträtieren, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Zusammenlebens oder der sozialen Gerechtigkeit in der Schweiz und der Welt geleistet haben (z.B. Niklaus von Flüe, Huldrych Zwingli, Guillaume-Henri Dufour, Alfred Escher, Emilie Kempin-Spyri, Henry Dunant, Marie Heim-Vögtlin, Robert Grimm, Denis de Rougemont, Henri Guisan, Gertrud Kurz, Emilie Lieberherr).</p> <p><i>Fachkompetenzen Politik</i></p> <p>Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren: Die Schülerinnen und Schüler können die Schweizer Demokratie erklären und mit anderen Systemen vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Besonderheiten der Schweizer Demokratie sowie die daraus resultierenden Rechte und Pflichten erklären. Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären. Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Kinder- und Menschenrechten für den eigenen Alltag und die Schulgemeinschaft erkennen und einschätzen. Die Schülerinnen und Schüler können die Positionierung der Schweiz in Europa und der Welt wahrnehmen und beurteilen. können Phasen der europäischen Einigung aufzählen und dabei die Position der Schweiz charakterisieren.</p>
<p>5. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

- können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken.
- können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen.

Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können eigene und andere Meinungen und Überzeugungen auf zugrunde liegende Argumente (Fakten, Interessen, Werte) hin befragen.
- können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen.

Soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt)

Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen.

Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen

Die Schülerinnen und Schüler können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen.

Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen

Die Schülerinnen und Schüler können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen.

Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen)

Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.</p> <p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen. • können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken). <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen.
6. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Handhabung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden. • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden. <p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat). • können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software). <p>Produktion und Präsentation:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden.

	<ul style="list-style-type: none"> • können aktuelle Medien nutzen, um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen.
7. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie). • können Funktion und Bedeutung der Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und darlegen, wie gut einzelne Medien diese Funktion erfüllen (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen (z.B. Werbung, Zeitschrift, Parteizeitung). • kennen Organisations- und Finanzierungsformen von Medienangeboten und deren Konsequenzen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen.
8. Niveaus	Dieses Fach wird in den Stammklassen unterrichtet, die Schüler und Schülerinnen werden nicht in Niveaus eingeteilt.
9. Binnendifferenzierung	Die Binnendifferenzierung erfolgt über die Auftragserteilung.
10. Beurteilung	<p>Das Beurteilen von Lernprozessen und Lernergebnissen bezieht sich auf die im Lehrplan festgehaltenen Kompetenzen.</p> <p>Dabei kann sich die Lehrperson auf folgende Informationsquellen stützen. Diese werden von der Lehrperson entsprechend der Lernsituation und dem Beurteilungszweck ausgewählt, angepasst und eingesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungen und entsprechende Protokolle der Lehrpersonen;

	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessdokumentationen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Lernjournal, Erkundungs- und Forschungstagebücher, Experimentierhefte); • Standortgespräche und Rückblicke nach Unterrichtsvorhaben, Erkundungen, eigenständigen Arbeiten zu Fragen und Themen; • Testaufgaben (Anwendungsaufgaben zu Themen und Inhalten); • Zusammenstellung von Ergebnissen aus Experimentier- und Erkundungsaufgaben (z.B. Protokoll, Skizze, kommentierte Bildreihe); • Ergebnisse aus Präsentations- und Austauschsequenzen; • Ergebnisse aus Projekten oder Befragungen; • Dokumentationen von Einzelnen oder Gruppen zu vorgegebenen oder selbst gewählten Themen; • Dokumentation des Lernfortschritts; <p>Portfolios mit vereinbarten Dokumenten und Ergebnissen aus verschiedenen Lernanlässen oder einem Themenschwerpunkt.</p>
11. Jahresplanung	Aufgrund der knappen Stundendotation (1 Lektion / Woche) ist nur eine Auswahl von Kompetenzen, die bearbeitet werden, möglich. Diese Auswahl trifft die Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin je nach Interesse und Eignung der Schülerinnen und Schüler seiner oder ihrer Klasse.
12. Digitalisierter Unterricht	In diesem Fach wird mit Teams, OneNote Classroom und dem Sharepoint-Portal gearbeitet.
13. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Die Fachgruppe (→ Klassenlehrpersonen des Angebots BBA) treffen sich einmal pro Quartal zum Austausch unter der Führung des Angebotsverantwortlichen.
14. Lektionendotation	Dieses Fach wird nur im Angebot BBA unterrichtet mit einer Lektion pro Woche.
15. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs Sprache und Kommunikation ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 02 Wirtschaft, Kultur, Politik, Recht.
16. Lehrmittel	Es gibt kein vorgegebenes Lehrmittel in diesem Fach.
17. Organisatorisches	Es finden keine speziellen Exkursionen noch Projekte statt.
18. Material	Neben den Lehrmitteln braucht es keine zusätzlichen Materialien.

Fachlehrplan Mathematik

		Kompetenzbereiche		
		Zahl und Variable	Form und Raum	Grössen, Funktionen, Daten und Zufall
Handlungsaspekte	Operieren und Benennen	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen
	Erforschen und Argumentieren	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen
	Mathematisieren und Darstellen	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen	Fachkompetenzen
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Mathematik der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Fachbereichslehrplan Mathematik des Lehrplans der Volksschule Thurgau (tg.lehrplan.ch). Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.			
2. Bedeutung	<p>Ansprüche der Gesellschaft</p> <p>Eine sich verändernde Gesellschaft stellt neue Anforderungen an den Mathematikunterricht und rückt den Umgang mit Medien und Daten in den Vordergrund. Während Daten und Ergebnisse noch vor wenigen Jahrzehnten von Menschen erhoben und berechnet wurden, werden heute automatisierbare Abläufe von Maschinen und Computern ausgeführt. Tätigkeiten wie Recherchieren, Sichten, Interpretieren und Verarbeiten bereits vorhandener Daten sind ins Zentrum gerückt. In Beruf und Freizeit bestehen mathematische Herausforderungen vermehrt darin, Daten einzugeben, zu beurteilen, in Beziehung zu setzen, zu interpretieren und zu kommunizieren.</p> <p>Gesellschaftliche Erwartungen an die Mathematik bestehen auch hinsichtlich der Selektion. Selektionsentscheide werden mit Ergebnissen von Leistungsmessungen in der Mathematik begründet, weil es auf den ersten Blick einfach und präzise erscheint, mathematische Kompetenzen anhand richtig gelöster Aufgaben auszuweisen. Dabei kann der Anspruch, in Lernkontrollen und Tests erfolgreich abzuschneiden, in Konkurrenz zu verständnisorientiertem Lernen treten.</p> <p>Der gesellschaftliche Wandel spiegelt sich auch in den Forderungen der Arbeitswelt nach einer anschlussfähigen mathematischen Grundbildung wider. Die folgenden fachspezifischen Zielsetzungen sind mit Blick auf die kulturhistorisch und gesellschaftlich bedingte Bedeutung der Mathematik zu lesen. Sie skizzieren eine mathematische Grundbildung, die für die Teilhabe an Berufs- und Alltagsleben bedeutsam ist.</p>			
3. Zielsetzung	<p>Spezifisches mathematisches Wissen erwerben</p> <p>Das spezifisch mathematische Wissen umfasst Kenntnisse, Fertigkeiten und Routinen, die im Alltag oder im Beruf wesentlich sind.</p> <p>Der Fachlehrplan Mathematik nimmt fachspezifisches Wissen und Können in erster Linie im Handlungsaspekt Operieren und Benennen auf.</p> <p>Im Kompetenzbereich Zahl und Variable stehen ein gesichertes Zahlverständnis und ein versierter Umgang mit Stellenwerten im Vordergrund, im Kompetenzbereich Form und Raum sind Beziehungen zwischen Längen, Flächeninhalten und Volumen zentral.</p>			

	<p>Orientierungs- und Anwendungswissen entwickeln Entwicklungen und Prozesse in beinahe sämtlichen Lebensbereichen bedienen sich der Mathematik. In diesem Licht ist Mathematik eine Wissenschaft, die anderen Fachbereichen zudient. Zu Themen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler wie elektronische Kommunikation oder Umgang mit Geld, aber auch zu Themen wie Bevölkerungsentwicklung, Architektur, Astronomie oder Klimatologie gilt es, den mathematischen Gehalt zu erkennen, zu diskutieren, zu mathematisieren, darzustellen und zu berechnen. Der Fachbereichslehrplan Mathematik greift entsprechende Themen vor allem im Kompetenzbereich Grössen, Funktionen, Daten und Zufall auf.</p> <p>Denk-, Urteils- und Kritikfähigkeit stärken Im Mathematikunterricht werden die Fähigkeiten zum Erkennen von Zusammenhängen und Regelmässigkeiten, zum Transfer, zur Umkehrung der Gedankengänge, zur Abstraktion, zur Logik und zum folgerichtigen Denken gefördert. Dies setzt ein auf Verstehen ausgerichtetes Lernen und Lehren von Mathematik voraus, welches zu eigenen Einsichten führt und die Denk- und Urteilsfähigkeit für die Auseinandersetzung mit künftig auftretenden Problemen stärkt. Das Lernen von Mathematik erfordert zusätzlich Genauigkeit und Disziplin im Denken und ist damit auch Denkschulung. Diesem Anliegen trägt der Fachlehrplan insbesondere im Handlungsaspekt Erforschen und Argumentieren Rechnung. Die Schülerinnen und Schüler finden im Austausch mit anderen individuelle Zugänge, entwickeln Lösungsansätze zu Fragestellungen und erweitern personale, soziale und methodische Kompetenzen.</p> <p>Mathematik als Sprache nutzen Mathematik ist auch eine Sprache, mit der die Ausdrucksmöglichkeiten in logischer, struktureller und visueller Hinsicht beträchtlich erweitert werden können. Ein regelmässiger Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern trägt gleichzeitig zur Entwicklung alltags- und fachsprachlicher Kompetenzen und zum Aufbau der Reflexionsfähigkeit bei. Der Fachbereich Mathematik regt die Erweiterung sprachlicher Kompetenzen insbesondere unter den Handlungsaspekten Mathematisieren und Darstellen und Erforschen und Argumentieren an.</p> <p>Interesse an der Mathematik entwickeln Eigenes Tun und eigene (auch kleine) persönliche Erfolge vermögen Interesse auszulösen und regen zum Weiterdenken an. So kann die Arbeit an Zahlenfolgen, an Ornamenten oder auch an Sachaufgaben spannend sein, wenn diese selbst entwickelt, verändert, interpretiert und ausgetauscht werden. Beim Entwickeln eigener Lösungen, Gedanken und Fragen sowie beim Entdecken von Zusammenhängen erfahren die Schülerinnen und Schüler Mathematik als sinnhaftig. Der Fachlehrplan misst dem Erkennen, Variieren, Erzeugen und Betrachten von Mustern grosses Gewicht bei. Ein spielerischer, explorativer Zugang zur Mathematik spricht die Schülerinnen und Schüler emotional an und verstärkt das Interesse an Mathematik.</p>
<p>4. Didaktische Hinweise</p>	<p>Verstehensorientiert Lernen Operationen, Begriffe und Beziehungen können handelnd, bildhaft und sprachlich-symbolisch dargestellt werden. Für das verstehensorientierte Lernen</p>

ist der Wechsel zwischen diesen drei Darstellungsformen bedeutsam. Deshalb sind Lernanlässe zu schaffen, bei denen konkrete Situationen oder bildliche Darstellungen in die abstrakte Fachsprache übertragen oder umgekehrt Begriffe oder Terme konkretisiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit mathematisch gehaltvollen Anschauungsmitteln, Modellen und Strukturen auseinander. Dadurch können sie mathematische Sachverhalte besser verstehen, Erkenntnisse gewinnen und Operationen, Begriffe, Verfahren und Konzepte anwenden.

Produktives Üben

Produktives Üben orientiert sich an mathematischen Strukturen. In solchen Lernanlässen berechnen Schülerinnen und Schüler einzelne Operationen und gelangen zu einer verbesserten Geläufigkeit. Die zugrunde liegenden Strukturen können erforscht, dargestellt, weitergeführt, verändert und begründet werden. Geschicktes Rechnen beruht auf Beziehungen, die in produktiven Übungen bewusst werden.

Automatisieren

Schülerinnen und Schüler müssen grundlegende Einsichten und Rechen-ergebnisse geläufig verfügbar haben (festhalten in einem persönlichen Theorie und Erklärungsdocument). Schülerinnen und Schüler, die das kleine Einmaleins auswendig kennen, sind in der Lage, sich das grosse Einmaleins zu erschliessen oder Produkte mit grossen Zahlen abzuschätzen. Wiederholen, sich erinnern, automatisieren und trainieren gehören ebenso zum Mathematiklernen wie erforschen und argumentieren.

Ein zu frühes, nicht vorstellungs- und verständnisorientiertes Automatisieren kann zwar zu kurzfristigen Lernerfolgen führen, behindert jedoch weiterführende Lernprozesse.

Aufgaben

Reichhaltige Aufgaben orientieren sich an mathematischen oder sachlichen Strukturen, die entdeckt bzw. genutzt werden können. Sie sind offen in Bezug auf Lösungswege, Lösungen, Strategien, Darstellungen, Hilfsmittel und Zahlenräume. Durch diese Offenheit sind sie für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich und können auf verschiedenen Kompetenzniveaus bearbeitet werden. Die Auswahl der Aufgaben erfolgt individuell adaptiv durch eine adaptive Lernsoftware.

Individuell und gemeinsam lernen

Schülerinnen und Schüler lernen Mathematik wirkungsvoll durch eigenes Tun und Erfahren sowie von- und miteinander. Das gemeinsame Lernen steht in einem ständigen Wechselspiel mit dem individuellen Lernen. Dazu braucht es reichhaltige und fachlich bedeutsame Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten diese zum Beispiel vorerst selbstständig. Danach tauschen sie ihre Vorgehensweisen, Darstellungen und Lösungen aus.

Die Lehrperson stellt den fachlichen Rahmen her, bereitet den Unterricht vor und hilft bei Fragen zu Problem- und Aufgabenstellungen. Während der Arbeitsphase beobachtet sie die Schülerinnen und Schüler, fragt nach, öffnet passende Zugänge, fordert zu Begründungen auf, klärt Kernpunkte und weist auf mathematisch korrekte Schreib- und Sprechweisen hin. Die Lernplattform gestaltet die Auswahl der Aufgaben.

	<p>Die Mathematik setzt den Schwerpunkt bei der Förderung methodischer Kompetenzen, indem die Schülerinnen und Schüler systematisch variieren, Informationen entnehmen, Daten ordnen und nutzen, Annahmen treffen, Analogien suchen, einen Lösungsweg planen, Ergebnisse überprüfen, Sachsituationen skizzieren oder Daten tabellarisch darstellen. Der Mathematikunterricht trägt ebenso zur Entwicklung personaler Kompetenzen wie Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit bei, etwa wenn Schülerinnen und Schüler Aufgaben selbstständig bearbeiten, nach Lösungswegen suchen, erforschen, argumentieren, Lösungen überprüfen sowie Vorgehensweisen und Darstellungen reflektieren.</p>
5. Kompetenzbereiche	<p>Der Fachbereichslehrplan unterscheidet die drei Kompetenzbereiche Zahl und Variable (Arithmetik und Algebra), Form und Raum (Geometrie) sowie Grössen, Funktionen, Daten und Zufall (entspricht am ehesten dem Sachrechnen).</p> <p>Zahl und Variable: Zahlen ermöglichen das Bestimmen von Anzahlen und Reihenfolgen. Auf dem fundamentalen Prinzip des Stellenwertsystems gründen die Einsichten in Eigenschaften und Strukturen von Zahlen, Zahlmengen und Operationen. Damit können beliebig grosse und kleine Zahlen in der gewünschten Genauigkeit dargestellt werden. In der Algebra werden zusätzlich zu den Zahlen Variablen verwendet, um Strukturen und Beziehungen zu verallgemeinern. Ein Grundverständnis für Zahlen, Variablen, Operationen und Terme ist notwendig, um sich in der Welt von heute zu orientieren und diese mitzugestalten.</p> <p>Zentrale Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlenfolgen mit natürlichen, ganzen und gebrochenen Zahlen; • Zehnersystem bzw. Stellenwertsystem; • Zahlvorstellungen und -darstellungen; • Rechengesetze und Rechenvorteile; • Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, Potenzieren; • Überschlagen, Runden; • Beziehungen zwischen Operationen und Ergebnissen. <p>Form und Raum: Punkte, Linien, Figuren und Körper bzw. deren Eigenschaften, Beziehungen und Muster sind Gegenstand des Kompetenzbereichs Form und Raum. Beispiele aus dem Alltag (z.B. in der Architektur, Kunst, Technik und Natur) können veranlassen, geometrische Objekte anzuschauen, zu deuten, zu verändern, darzustellen und in Beziehung zu setzen. Tragfähige arithmetische Zahlvorstellungen werden durch geometrische Darstellungen unterstützt. Umgekehrt lassen sich geometrische Objekte und deren Eigenschaften mit Hilfe von Zahlen, Variablen oder Termen beschreiben. Die Übergänge zwischen Form und Raum und den beiden andern Kompetenzbereichen sind fließend.</p> <p>Zentrale Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Raum; • Eigenschaften von Figuren und Körpern; • Skizzen, Zeichnungen und Konstruktionen; • Operationen mit Figuren und Körpern, z.B. Drehen, Verschieben, Spiegeln;

	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninhalt und Umfang von Figuren sowie Volumen und Oberflächen von Körpern; • Geometrische Gesetzmässigkeiten und Muster; • Modelle in der Ebene und im Raum; • Lagebeziehungen und Koordinaten von Figuren und Körpern. <p>Grössen, Funktionen, Daten und Zufall:</p> <p>Der Kompetenzbereich Grössen, Funktionen, Daten und Zufall beschäftigt sich mit Phänomenen aus der Umwelt. Dabei geht es um quantifizierbare Aspekte, die sich mithilfe von Zahlen erforschen und beschreiben sowie mit Tabellen, Graphen, Texten oder Diagrammen darstellen lassen.</p> <p>Grössen beziehen sich u.a. auf Längen, Flächeninhalte, Volumen, Gewichte bzw. Massen, Geldbeträge, Zeitpunkte und Zeitdauern. Sie werden mit Masszahlen beschrieben.</p> <p>Funktionen beschreiben Beziehungen zwischen zwei Grössen (z.B. zwischen Preis und Gewicht).</p> <p>Daten lassen sich mit Methoden der Statistik auswerten.</p> <p>Zufall bezieht sich auf Zufallsexperimente und Kombinatorik.</p> <p>Zentrale Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften von Objekten (Länge, Fläche, Volumen, Gewicht); • Grössen bestimmen und mit ihnen rechnen; • SI-Einheiten (z.B. Längenmasse: km, m, dm, cm, mm); • Kombinatorik in konkreten Situationen; • Datenerhebungen und -analysen; • Wahrscheinlichkeiten im Alltag und in Zufallsexperimenten; • Funktionen zur Beschreibung quantitativer Zusammenhänge; • Unterschiedliche Darstellungen funktionaler Zusammenhänge (Sprache, Tabelle, Term, Graph); • Lineare, proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen.
<p>6. Handlungsaspekte</p>	<p>Der Fachbereichslehrplan unterscheidet die drei Handlungsaspekte Operieren und Benennen, Erforschen und Argumentieren sowie Mathematisieren und Darstellen.</p> <p>Operieren und Benennen:</p> <p>Beim Operieren werden Begriffe, Zahlen, Formen oder Körper in Beziehung gesetzt oder verändert und Ergebnisse festgehalten.</p> <p>Das Benennen betont das Verwenden der mathematischen Fachsprache. Sie erleichtert eine klare Kommunikation und hilft, Missverständnisse zu vermeiden.</p> <p>Zentrale Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zum Rechnen nutzen; • Grundlegende Formeln und Gesetze anwenden (z.B. beim Umformen und Auswerten von Termen); • Ergebnisse berechnen (Kopfrechnen, mit Notieren eigener Rechenwege und schriftliche Verfahren); • Automatisiertes Abrufen von Rechnungen (z.B. im Einspluseins und Einmaleins); • Grössen bezeichnen, umrechnen und schätzen; • Instrumente, Werkzeuge und Hilfsmittel sowie Messgeräte verwenden; • Begriffe und Symbole deuten und verwenden;

	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Formen operieren (zerlegen, zusammenführen, verschieben, drehen, spiegeln, vergrössern, verkleinern, überlagern); • Skizzieren, zeichnen und Grundkonstruktionen ausführen. <p>Erforschen und Argumentieren: Beim Erforschen und Argumentieren erkunden und begründen die Schülerinnen und Schüler mathematische Strukturen. Dabei können beispielhafte oder allgemeine Einsichten, Zusammenhänge oder Beziehungen entdeckt, beschrieben, bewiesen, erklärt oder beurteilt werden.</p> <p>Zentrale Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich auf Unbekanntes einlassen, ausprobieren, Beispiele suchen; • Sachverhalte, Darstellungen und Aussagen untersuchen; • Zahlen, Figuren, Körper oder Situationen systematisch variieren; • Ergebnisse beschreiben, überprüfen, hinterfragen, interpretieren und begründen; • Muster entdecken, verändern, weiterführen, erfinden und begründen; • Mit Beispielen und Analogien argumentieren; <p>Mathematisieren und Darstellen: Beim Mathematisieren werden Situationen und Texte in Skizzen, Operationen und Terme übertragen. Umgekehrt gilt es, Operationen, Terme und Skizzen zu konkretisieren bzw. zu veranschaulichen.</p> <p>In mathematischen Kontexten bedeutet Mathematisieren, Beziehungen, Analogien oder Strukturen zu erkennen und durch Regeln, Gesetze oder Formeln zu verallgemeinern. Umgekehrt können Terme und Formeln visualisiert bzw. mit Modellen erläutert werden.</p> <p>Das Darstellen von Erkenntnissen erfolgt sprachlich, bildhaft, graphisch abstrakt und formal oder auch konkret mit Gegenständen und Handlungen. Der Begriff Darstellen wird weit gefasst. Er umfasst alle Tätigkeiten, die Gedanken, Muster oder Sachverhalte nachvollziehbar, erkennbar oder verständlich machen.</p> <p>Zentrale Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Situation vereinfachen und darstellen; • Muster, Strukturen und Gesetzmässigkeiten erkennen und beschreiben; • Handlungen, Bilder, Grafiken, Texte, Terme oder Tabellen in eine andere Darstellungsform übertragen; • Mathematische Modelle, Lösungswege, Gedanken und Ergebnisse darstellen und interpretieren; • Mathematische Inhalte darstellen (mündlich und schriftlich, mit Tabellen, Figuren und Körpern, Grafiken, Texten oder Situationen); • Zahlenmuster und Zahlenfolgen visualisieren (z.B. durch Punkte oder Zählstriche).
<p>7. Fachliche Kompetenzen</p>	<p>Der Mathematikunterricht an den Brückenangeboten am BZT orientiert sich an den Fachkompetenzen des Fachbereichslehrplans Mathematik des Lehrplans der Volksschule Thurgau.</p>
<p>8. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.

- können Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen.
- können auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen.
- können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken.
- können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen.
- können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung).
- können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen.

Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen.

Soziale Kompetenzen

Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen.

Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen.
- können Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden.
- können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung.

	<p>Methodische Kompetenzen</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen. <p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken). • können die Qualität und Bedeutung der gesammelten und strukturierten Informationen abschätzen und beurteilen. <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen. • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können einschätzen, wie schwer oder leicht ihnen die Aufgaben/Problemlösungen fallen werden. • können bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten. • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen.
<p>9. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Handhabung: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden. • können Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden. • können mit grundlegenden Elementen der Bedienoberfläche umgehen (Fenster, Menüs, mehrere geöffnete Programme). • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden. <p>Recherche und Lernunterstützung: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software). <p>Produktion und Präsentation: Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).
10. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Organisations- und Finanzierungsformen von Medienangeboten und deren Konsequenzen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • können allein und in Arbeitsteams mit medialen Möglichkeiten experimentieren und sich darüber austauschen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. • können kooperative Werkzeuge anpassen und für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Blog, Wiki).
11. Niveaus	<p>Der Mathematikunterricht an den Brückenangeboten des BZT erfolgt mit Fachklasseneinteilung. Die Einteilung in die Niveaus geschieht basierend auf dem Leistungsniveau der Oberstufe und ggf. auf Stellwerktests oder anderen Standortbestimmungen, welches in den ersten beiden Wochen des Schuljahres durchgeführt wird.</p> <p>Niveau e >= 450 Punkte Niveau g <= 450 Punkte</p>
12. Binnendifferenzierung	<p>Innere Differenzierung</p> <p>Die Lehrpersonen weisen den Schülerinnen und Schülern Aufgaben, Bearbeitungsformen und Hilfsmittel entsprechend den Vorkenntnissen, den Leistungsmöglichkeiten, dem Förderbedarf und dem Berufsziel zu.</p>

	<p>Inhaltliche Differenzierung</p> <p>Die Aufgaben enthalten Anforderungen für das gesamte Leistungsspektrum. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die gleiche Aufgabe entsprechend ihren Fähigkeiten und stellen ihre Lösungswege und Lösungen individuell dar. Die Lehrpersonen inszenieren geeignete Aufgaben, begleiten deren Bearbeitung und geben individuelle Hinweise zur bestmöglichen Förderung.</p>									
<p>13. Beurteilung</p>	<p>Lernprozesse und Lernergebnisse in Mathematik, die beurteilt und bewertet werden, beziehen sich auf die im Lehrplan21 beschriebenen Kompetenzen. Dabei sind individuelle, konkrete Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler wichtig. Die Hinweise unterstützen bei der Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und bei der Planung weiterer Lernschritte.</p> <p>Lernkontrollen und Tests werden durch Beurteilungsanlässe mit reichhaltigen Aufgaben ergänzt. Dabei werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nach qualitativen Kriterien eingeschätzt.</p> <p>Beispielsweise wird beurteilt, wie Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Fähigkeiten anwenden; • fachlich überlegen; • Fragen, Gedanken und Lösungswege nachvollziehbar darlegen bzw. dokumentieren; • unbefriedigend gelöste Aufgaben überarbeiten; • Fortschritte erzielen; <p>Zu bestimmten Zeitpunkten werden Informationen aus Lernkontrollen, Tests, Beurteilungsanlässen mit reichhaltigen Aufgaben, Präsentationen bzw. Lösungsprotokollen zu Forscheraufgaben, Standortgesprächen und Lernjournals zu einer Gesamtbeurteilung verdichtet.</p>									
<p>14. Jahresplanung</p>	<p>In den Berufsspezifischen Kompetenzen werden die Aufgaben durch den Lernpass plus vorgegeben.</p> <p>Der Zeitpunkt für die Erarbeitung der Berufsübergreifenden Kompetenzen wird durch die Lehrperson vorgegeben.</p> <table border="1" data-bbox="557 1397 1425 1926"> <thead> <tr> <th data-bbox="557 1397 815 1476">Wirkungsziel</th> <th data-bbox="815 1397 1169 1476">Inhalte</th> <th data-bbox="1169 1397 1425 1476">Lernform</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="557 1476 815 1626">Berufsspezifische Kompetenzen</td> <td data-bbox="815 1476 1169 1626">Vom System auf den individuellen Lernstand und auf den Zielberuf ausgerichtet.</td> <td data-bbox="1169 1476 1425 1626">Lernpass plus</td> </tr> <tr> <td data-bbox="557 1626 815 1926">Berufsübergreifende Kompetenzen</td> <td data-bbox="815 1626 1169 1926"> <ul style="list-style-type: none"> • Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, Potenzieren; • Grössen bestimmen und mit ihnen rechnen; • Lineare, proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen </td> <td data-bbox="1169 1626 1425 1926">Klassenverband</td> </tr> </tbody> </table>	Wirkungsziel	Inhalte	Lernform	Berufsspezifische Kompetenzen	Vom System auf den individuellen Lernstand und auf den Zielberuf ausgerichtet.	Lernpass plus	Berufsübergreifende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, Potenzieren; • Grössen bestimmen und mit ihnen rechnen; • Lineare, proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen 	Klassenverband
Wirkungsziel	Inhalte	Lernform								
Berufsspezifische Kompetenzen	Vom System auf den individuellen Lernstand und auf den Zielberuf ausgerichtet.	Lernpass plus								
Berufsübergreifende Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, Potenzieren; • Grössen bestimmen und mit ihnen rechnen; • Lineare, proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen 	Klassenverband								
<p>15. Digitalisierter Unterricht</p>	<p>Im Fach Mathematik können Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Als unterstützende Plattform wird eine adaptive Lernsoftware verwendet.</p>									

	Für Fragen und die Zusammenarbeit wird Microsoft Teams / eine adaptive Lernsoftware verwendet.
16. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in der Fachgruppe Mathematik gestaltet sich wie folgt: • Sitzungen in der Fachgruppe zum Austausch und Zusammenarbeit in methodisch-didaktischen Belangen. • Gegenseitiger Austausch von Erfahrungen mit dem Lehrmittel, Arbeitsaufträgen, Ideen, «dos and dont's». • Gemeinsame Erarbeitung von Lernkontrollen und Prüfungen und Festlegung der Bewertungsrichtlinien. • Gemeinsame Evaluation des Unterrichts am Ende des Schuljahres und allfällige daraus folgende Anpassungsanträge des Fachlehrplans. • Gemeinsame Erarbeitung der Jahresplanung • Aufteilung von Arbeiten zum Nutzen der ganzen Fachgruppe
17. Lektionendotation	Der Unterricht im Fach Mathematik am Brückenangebot des BZT wird in den Stammklassen mit jeweils 4 Lektionen pro Woche (Angebot A) oder jeweils 2 Lektionen (Angebot P) unterrichtet.
18. Elektronische Plattform	Als Plattform kommt MS Teams mit Sharepoint zum Einsatz, die Struktur auf dem zugehörigen Verzeichnis des Sharepoint wird von MS Teams vorgegeben. Die Semesterpläne, der Schullehrplan und alle zusätzlichen Dokumente werden auf dem Portal im folgenden Verzeichnis abgespeichert: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 03 Mathematik Dokumente für Schülerinnen und Schüler werden im der adaptiven Lernsoftware oder Teams zur Verfügung gestellt.
19. Lehrmittel	<p>Folgende Lehrmittel werden im Mathematikunterricht an den Brückenangeboten des BZT in Frauenfeld verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adaptive Lernsoftware <p>Zusätzlich verwendet werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • BKD Kompetenzraster des Kantons Bern (https://www.bkd-kompetenzraster-ktbern.ch/#/) • Mathematik für die Berufsvorbereitung (Samuel Bürki / Corinne Scherer) • Rechnen zur Vorbereitung auf den Beruf für gewerblich-technischen Bereich (Brady/Dallmann) • Grundwissen für den Beruf Mathematik Technik (Cornelson) • Allgemeines Rechnen für Beruf und Alltag (Cornelson) • Matheclips • GeoGebra • KI basierte Plattformen und Lernmedien
20. Organisatorisches	Wichtig für das Fach Mathematik ist, dass das Schulzimmer mit genügend Stromanschlüssen ausgestattet ist.
21. Material	Die Lernenden arbeiten vor allem in ihrer Lernumgebungen (adaptive Lernsoftware und GeoGebra und weiteren Lehrmittel) und erhalten für ihre Berechnungen ein Notizheft. Zusätzlich benötigen sie einen Taschenrechner.

Fachlehrplan Englisch									
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Englisch der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Lehrplan Volksschule Thurgau Sprachen. Er wurde auf die Bedürfnisse der Brückenangebote angepasst.								
2. Bedeutung und Zielsetzung	Die virtuelle und reale Vernetzung unserer Welt hat zur Folge, dass wir privat und beruflich vermehrt mit Menschen anderer Sprachen kommunizieren. Der Bedarf nach kompetent Englisch Sprechenden wächst. Englisch hat einen bedeutenden Stellenwert in der internationalen Politik, im internationalen Handel und in den digitalen Medien.								
3. Grundansprüche bezüglich des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	<p>Die zu erwerbenden Kompetenzen der Zielsprachen orientieren sich am Kompetenzmodell des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) und berücksichtigen die im Anschluss entwickelten Zwischenniveaus.</p> <p>Die anzustrebenden Grundansprüche im Englisch sind:</p> <table border="0"> <tr> <td>Hören</td> <td>A2.2</td> </tr> <tr> <td>Lesen</td> <td>A2.2</td> </tr> <tr> <td>Sprechen</td> <td>A2.2</td> </tr> <tr> <td>Schreiben</td> <td>A2.1</td> </tr> </table>	Hören	A2.2	Lesen	A2.2	Sprechen	A2.2	Schreiben	A2.1
Hören	A2.2								
Lesen	A2.2								
Sprechen	A2.2								
Schreiben	A2.1								
4. Didaktische Hinweise	<p>Didaktik der Mehrsprachigkeit</p> <p>Ziel des Sprachenunterrichts ist nicht die perfekte Zweisprachigkeit, sondern die Ausbildung zur funktionalen Mehrsprachigkeit. Funktionale Mehrsprachigkeit strebt ein vielfältiges, dynamisches Repertoire mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Kompetenzen in verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Sprachen an, um in unterschiedlichen Situationen sprachlich erfolgreich handeln zu können.</p> <p>Schülerinnen und Schüler greifen beim Sprachenlernen auf bereits Gelerntes zurück und erweitern so ihr mehrsprachiges Repertoire effizient. Mehrsprachigkeit kann in allen Fachbereichen gefördert und genutzt werden.</p> <p>Sprachstrategien</p> <p>Das Erlernen von Sprachstrategien unterstützt die Lehrperson, indem sie Vorgehensweisen erfahrbar macht und benennt. Zudem regt sie den Transfer des Gelernten auf Neues an. Der Vergleich zwischen Sprachen fördert somit das Verständnis für die eigene Sprache.</p> <p>Zielsprache als Unterrichtssprache</p> <p>Grundsätzlich erfolgt der Fremdsprachenunterricht in der Zielsprache. Die Schülerinnen und Schüler brauchen einen möglichst grossen Input und ein reiches sprachliches Umfeld, um Fremdsprachen zu lernen. Sie sollen oft Gelegenheit erhalten, diese Sprachen zu hören und aktiv zu gebrauchen. So wird auch die Klassenführung in der Zielsprache gestaltet und der Wortschatz von Anfang an aufgebaut. Allerdings dürfen die Schülerinnen und Schüler nicht überfordert werden. Kommunikationsblockaden erschweren das Lernen. Deshalb gilt der Grundsatz: So viel Fremdsprache wie möglich, so wenig Deutsch wie nötig.</p>								

<p>5. Fachliche Kompetenzen</p>	<p>Im Unterrichtsalltag sind die vier Sprachhandlungen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben selten isoliert, sondern ineinander verschränkt. So gehören zum Dialog das Sprechen und das Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Wortschatz rezeptiv, indem sie die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext erschliessen, und produktiv, indem sie Wörter und Wendungen angemessen zu verwenden suchen.</p> <p>Können die Schülerinnen und Schüler einen Hör- oder Lesetext nachspielen, nacherzählen, zusammenfassen oder in einer anderen Form verarbeiten, zeigt sich das Verständnis auf unterschiedlichen Ebenen.</p> <p>Die Grundkompetenzen sind grün markiert.</p> <p>Kompetenzbereich Hören</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Hörtexte und Gespräche verstehen (Sachtexte, ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Gespräche im Kontakt mit Englisch sprechenden Personen).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können in Beiträgen über vertraute Themen verstehen, worum es geht, wenn langsam und deutlich gesprochen wird (z.B. Vortrag, Reportage, Filmszene). • können einfache Mitteilungen, Anweisungen und Erklärungen verstehen (z.B. Anleitung zu einem Experiment, einfache Gebrauchsanweisung), die man ihnen persönlich gibt. • können in längeren Gesprächen über vertraute Themen meistens verstehen, worum es geht, wenn deutlich gesprochen wird (z.B. Interview, Telefongespräch, persönliche Begegnung). • können längere Gespräche und Texte über vertraute Themen (z.B. Trendsportart, Markenartikel) in groben Zügen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird oder wenn Passagen mehrmals gehört werden können (z.B. Hörbuch, Diskussion, Fernsehsendung). • können aus längeren Texten über vertraute Themen wichtige Informationen heraushören, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird (z.B. Nachricht, Interview, Vortrag). • können den Inhalt von längeren Gesprächen und Texten, die sie interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen, wenn deutlich gesprochen wird (z.B. Reportage, Diskussion, Dialog in einem Film). • können detaillierte Anweisungen genau verstehen (z.B. Spielanleitung). • können klare und unkompliziert aufgebaute Texte über einigermaßen vertraute Themen verstehen (z.B. Präsentation, Hörbuch). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Hörstrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können beurteilen, welche Hörstrategien, auch aus anderen Sprachen, für sie hilfreich sind und diese einsetzen (z.B. auf Bekanntes, Geräusche und Bilder achten, Gestik und Verhalten der Sprecherin/des Sprechers beobachten). • können Hörstrategien zunehmend selbstständig einsetzen (z.B. mehrfach hören, Vorwissen aktivieren, Thema erkennen, unbekannte Wörter erschliessen, Satzbedeutung ableiten).
---------------------------------	--

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte aus Gesprächen und Hörtexten auf Englisch verstehen und sinngemäss ins Deutsche übertragen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können in einem einfachen Gespräch mit einer Englisch sprechenden Person (z.B. Austauschschülerin oder -schüler) einfache, kurze Fragen und Informationen zur Person oder zu alltäglichen Situationen verstehen und sinngemäss mündlich auf Deutsch wiedergeben (informelles Dolmetschen, z.B. Herkunft, Hobby, Interessen). Voraussetzung ist, dass diese Person deutlich spricht. • können Einzelinformationen von Lautsprecherdurchsagen und Mitteilungen (z.B. Verspätungsmeldung, Hausaufgabe, Fernsehnachricht) sowie die Hauptaussagen eines kurzen Interviews verstehen und sinngemäss mündlich oder schriftlich auf Deutsch wiedergeben. Voraussetzung ist, dass langsam und deutlich gesprochen wird und es sich um ein vertrautes Thema handelt. • können längere, klar aufgebaute Gespräche und Hörtexte zu Themen des Alltagslebens verstehen und die Hauptaussagen oder Einzelinformationen sinngemäss mündlich oder schriftlich auf Deutsch wiedergeben (z.B. Interview, Treffen mit Partnerklasse). <p>Kompetenzbereich Lesen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Texte lesen und verstehen (Sachtexte, ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Texte im Kontakt mit Englisch sprechenden Personen).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können in klar strukturierten Texten die Hauptinformationen oder Einzelinformationen verstehen, wenn das Thema vertraut ist (z.B. Geschichte, Reportage, Vorschrift). • können einfache kurze Anleitungen befolgen, wenn die Schritte illustriert sind (z.B. Experiment, Spiel, Rezept). • können einfache persönliche Texte über vertraute Dinge verstehen (z.B. Brief, Blog). • können unterschiedlich lange Texte zu Themen, die sie interessieren, verstehen (z.B. vereinfachter literarischer Text, Buchbesprechung, Reportage). • können klar strukturierten Hinweisen wichtige Informationen entnehmen (z.B. Bedienungsanleitung). • können in unkomplizierten Texten zu Themen, die sie interessieren oder zu denen sie Vorkenntnisse haben, die Hauptaussagen verstehen (z.B. Reisebericht, Briefaustausch). • können Texte im Wesentlichen verstehen, wenn das Thema vertraut ist (z.B. Auszug aus einem Jugendbuch, Songtext, unkomplizierter Sachtext). • können klaren schriftlichen Anleitungen folgen (z.B. Lernprojekt, Gerätebedienung, Spiel). • können in einfachen argumentativen Texten die zugrunde liegende Meinung oder Haltung erkennen (z.B. Blogeintrag). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Lesestrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p>
--	---

- können beurteilen, welche Lesestrategien, auch aus anderen Sprachen, für sie hilfreich sind und diese einsetzen (z.B. Vorwissen aktivieren, Bilder und Titel betrachten, Thema erkennen, Bekanntes und Parallelwörter erkennen, Schlüsselwörter erkennen, Unbekanntes erschliessen, verschiedene Informationsquellen nutzen).
- können Lesestrategien zunehmend selbstständig einsetzen (z.B. Informationen aus der Textstruktur nutzen, Kernaussagen markieren, Thema erkennen, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten, internationale Wörter finden).

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte schriftlicher Texte auf Englisch verstehen und sinngemäss ins Deutsche übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können die Hauptaussagen oder Einzelinformationen aus einfachen, kurzen Texten verstehen und sinngemäss mündlich oder schriftlich auf Deutsch wiedergeben (z.B. E-Mail, Sachtext, Songtext). Voraussetzung ist, dass es sich um vertraute Themen handelt (z.B. Schule, Freizeit, Tiere).
- können längere, klar aufgebaute Texte zu Themen des Alltagslebens verstehen und die Hauptaussagen oder Einzelinformationen sinngemäss mündlich oder schriftlich auf Deutsch wiedergeben (z.B. Internetseite, Artikel, Geschichte).
- können die Hauptaussagen oder Einzelinformationen aus einfachen, kurzen Texten verstehen und sinngemäss schriftlich auf Französisch wiedergeben (z.B. Sachtext, Email). Voraussetzung ist, dass es sich um vertraute, konkrete Themen handelt.

Kompetenzbereich Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können an verschiedenen Gesprächen teilnehmen (über Sachthemen, über ästhetische Themen, im Schulalltag, mit Englisch sprechenden Personen).

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können einfache Aussagen zu vertrauten Themen machen und darauf reagieren (z.B. etwas erklären, Verständnis prüfen).
- können zu alltäglichen Aktivitäten Fragen stellen und beantworten (z.B. Freizeit, Reisen, Unterricht).
- können ausdrücken, ob sie einverstanden sind oder lieber etwas anderes möchten (z.B. Vorschlag, Abmachung).
- können vertraute Personen um einen Gefallen bitten und auf Bitten reagieren (z.B. etwas ausleihen, Wunsch äussern).
- können zu vertrauten Themen auf einfache Art Informationen austauschen (z.B. Mode, Film, Musik).
- können ihre Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen (z.B. Diskussion, Interview, Gruppenarbeit).
- können einfache Telefongespräche führen.
- können mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen, falls diese sich um gegenseitiges Verstehen bemühen (z.B. Ferienbekanntschaft, Austauschpartner/in).
- können spontan Fragen stellen zu besonderen Ereignissen oder Erlebnissen (z.B. Ferien, Fest, Unfall).

- können in Diskussionen oder bei Entscheidungen die eigene Haltung argumentativ einbringen, Vorschläge machen und die Meinungen anderer kurz kommentieren (z.B. Projektarbeit, Wahl der Lektüre, Streitgespräch)
- können sich in alltäglichen Situationen beschweren (z.B. defektes Produkt).

Die Schülerinnen und Schüler können zu verschiedenen Themen und in unterschiedlichen Situationen zusammenhängend sprechen (über Sachthemen, über ästhetische Themen, über Themen und Abläufe im Schulalltag, im Kontakt mit Englisch sprechenden Personen).

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können kurze Geschichten erzählen, indem sie die Ereignisse aneinanderreihen.
- können ihre persönlichen Meinungen, Vorlieben und Vermutungen mit einfachen Worten äussern und begründen (z.B. Musik, Buch, Regeln).
- können vertraute Dinge und Sachverhalte kurz beschreiben (z.B. Tier, Feiertag, Umgebung).
- können mit einfachen Worten alltägliche Ereignisse und persönliche Erfahrungen beschreiben und kurz begründen, was ihnen gefällt und was weniger (z.B. Ausflug, Party).
- können Geschichten nacherzählen und ihre Meinung dazu äussern (z.B. Film, Buch).
- können ihre Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen (z.B. Ausflug, Reise).
- können über alltägliche Themen mit einfachen Worten ihre Meinung äussern und begründen (z.B. Taschengeld).
- können über selbst gewählte Themen berichten (z.B. Geschichte, Ereignis).
- können ihre Meinung mitteilen und begründen (z.B. Berufswünsche).
- können detailliert erklären, wie man etwas macht, was sie selbst gut können (z.B. Arbeitsschritte bei Projektarbeit, kochen).
- können zu persönlichen Erlebnissen ihre Gefühle beschreiben und begründen.

Die Schülerinnen und Schüler können Strategien einsetzen und reflektieren, um das Sprechen zu steuern. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Sprechhemmungen überwinden, bei Bedarf mit Unterstützung, und dabei Fehler als Lerngelegenheiten nutzen.
- können Sprechstrategien einsetzen, um eine bessere Wirkung ihrer Gesprächsbeiträge zu erzielen (z.B. um Wiederholung bitten, Umschreibungen und Stichwörter nutzen, im Selbstgespräch üben).
- können beurteilen, welche Sprechstrategien für sie hilfreich sind und welche sie aus anderen Sprachen übertragen können.
- können Sprechstrategien zunehmend selbstständig einsetzen (z.B. formelhafte Wendungen zur Gesprächssteuerung einsetzen, andere zur Beteiligung auffordern, nachfragen, um Bestätigung bitten).
- können einige Fehler, die beim freien Sprechen auftreten, erkennen und sich selber korrigieren.

Kompetenzbereich Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Texte verfassen (Sachtexte, ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, im schriftlichen Kontakt mit Englisch sprechenden Personen).

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können mit sprachlichem Support (z.B. Chunks) einfache Geschichten beginnen oder zu Ende führen.
- können sich einfache Notizen machen und kurze Mitteilungen verfassen (z.B. Sachverhalt, Wegbeschreibung zu Skizze, Einladung).
- können mit einfachen Sätzen und Ausdrücken über vertraute Gegenstände und Personen berichten (z.B. Tagesablauf, Portrait, Aktivität).
- können mit einfachen Sätzen kurze Geschichten erzählen (z.B. zu einer Bildergeschichte).
- können in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist (z.B. Erlebnis).
- können Gleichaltrige auf einfache Weise über sich selbst oder alltägliche Dinge informieren und auf solche Informationen reagieren (z.B. Lebenslauf, Wandzeitung, Anzeige).
- können einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern (z.B. Buch- oder Filmbesprechung).
- können in einfachen zusammenhängenden Themen über ein Ereignis berichten (z.B. Reisebericht, Experiment, kultureller Anlass).
- können vertraute Themen mit kurzen Texten und Bildern darstellen (z.B. Poster, Blogeintrag, Schülerzeitung).

Die Schülerinnen und Schüler können Strategien zur Schreibunterstützung einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können beurteilen, welche Schreibstrategien, auch aus anderen Sprachen, für sie hilfreich sind und diese einsetzen, um eine bessere Wirkung ihrer Texte zu erzielen (z.B. Informationen sammeln, Planungs- und Strukturierungshilfen nutzen, grammatische Übersichten und Merkblätter, Textmuster und Textverarbeitungsprogramm verwenden).
- können Schreibstrategien zunehmend selbstständig einsetzen (z.B. Informationen sammeln, Mindmap, Cluster erstellen, Vokabular in verschiedenen Medien suchen, Text überarbeiten und korrigieren, Wörter-, Grammatikbücher und das Internet gezielt nutzen).
- können einige Fehler, die beim Schreiben auftreten, erkennen und korrigieren.

Kompetenzbereich Sprache im Fokus

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen angemessenen Wortschatz, um sich mündlich und schriftlich zu äussern.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verfügen über ein genügend grosses Repertoire an Wörtern und Wendungen, das ihnen erlaubt, Texte zu allgemeineren Themen zu verfassen sowie an routinemässigen Gesprächen aktiv teilzunehmen.
- verfügen über ein ausreichendes Repertoire an Wörtern und Wendungen, das ihnen erlaubt, Texte zu unterschiedlichen Themen der eigenen

	<p>Lebenswelt zu verfassen sowie an alltäglichen Gesprächen aktiv teilzunehmen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Strategien und Techniken zum Wortschatzerwerb und Regeln der Wortbildung reflektieren und für ihr Lernen nutzen. Sie können dabei auf Lernerfahrungen und Kenntnisse in anderen Sprachen zurückgreifen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• können, wenn nötig mit Unterstützung, dem eigenen Lernstil angepasste Techniken zum Wortschatzerwerb auswählen (z.B. Cluster, Mindmap, Tonaufnahme).• können unter Anleitung Regeln der Wortbildung (auch sprachenübergreifend) erkennen und neue Wörter und Wendungen bilden (z.B. refaire/reload, prepaid/préfabriqué, Wortfamilie).• können selbstständig Regeln der Wortbildung ableiten und für ihr Lernen nutzen.• können verschiedene Formen von Wörterbüchern (z.B. in Papierform, elektronische, online) vergleichen und sich über deren Anwendungsmöglichkeiten austauschen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können klar und verständlich sprechen und vorlesen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• können trotz eines merklichen Akzents in der Regel verständlich sprechen und vorlesen.• können sich meist so ausdrücken, dass die Aussprache gut verständlich ist und die Intonation dem Inhalt entspricht. <p>Die Schülerinnen und Schüler können typische Aussprache- und Intonationsregeln der englischen Sprache verstehen.</p> <ul style="list-style-type: none">• können unter Anleitung häufig vorkommende Schriftbilder mit der korrekten Aussprache verbinden und daraus Regeln ableiten (z.B. call, tell, miss, jazz, but, bus, us, if).• können durch unterschiedliche Betonung und Intonation die Wirksamkeit ihrer Aussage erkennen und steuern. <p>Die Schülerinnen und Schüler können grammatische Strukturen in Texten erkennen und für das Verständnis nutzen sowie beim Sprechen und Schreiben anwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• können beim Sprechen und Schreiben einfache grammatische Strukturen verwenden, machen dabei aber teilweise noch Fehler (z.B. Wortfolge in einfachen Aussagesätzen und Fragen, Verben mit zwei Objekten, unregelmässige Pluralformen, häufige Präpositionen).• können in Texten mit Unterstützung einfache grammatische Strukturen erkennen und für das Verständnis nutzen (z.B. Wortfolge im Satz, Frage mit Fragewort oder Intonation, Konjugationsformen).• können beim Sprechen und Schreiben auch einige komplexere grammatische Strukturen ausreichend korrekt verwenden (z.B. Hilfs- und Modalverben, verschiedene Formen der Negation, Demonstrativ- und Reflexivpronomen).
--	--

- können in Texten auch komplexere Strukturen erkennen und für das Verständnis nutzen (z.B. Zeitform der Verben, häufige Modalverben, Konjunktionen zur Begründung, Possessiv- und Reflexivpronomen).

Die Schülerinnen und Schüler können grammatische Strukturen verstehen und mit anderen Sprachen vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können unter Anleitung komplexere grammatische Strukturen untersuchen, mit anderen Sprachen vergleichen und Regeln ableiten (z.B. Zeitform, einfache Konjugation).

Die Schülerinnen und Schüler können angemessen korrekt schreiben.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können in kürzeren Texten zu vertrauten Themen angemessen korrekt schreiben.
- können häufig verwendete Formen korrekt schreiben (z.B. I am, they are).
- können Texte zu allgemeinen Themen angemessen korrekt schreiben, auffällige Rechtschreibfehler sind selten.

Die Schülerinnen und Schüler können Rechtschreibregeln der englischen Sprache reflektieren und verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können unter Anleitung häufige Rechtschreibregeln ableiten.
- können die Rechtschreibung überprüfen (z.B. mithilfe eines Wörterbuchs).

Die Schülerinnen und Schüler können ihr eigenes Sprachenlernen reflektieren und planen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können, bei Bedarf mit Unterstützung, die eigenen Fortschritte und Lernergebnisse einschätzen.
- können sich persönliche Ziele setzen und das eigene Lernen planen.
- können sich über Lernerfahrungen austauschen.
- können auch außerschulische Lerngelegenheiten erkennen und nutzen (z.B. Internet, Begegnungen, Medien).

Kompetenzbereich Kulturen im Fokus

Die Schülerinnen und Schüler kennen einige Merkmale des englischsprachigen Kulturraums sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wissen, dass Kenntnisse, die sie über die englischsprachigen Kulturen haben, häufig klischeehafte Aspekte beinhalten und dass in allen Kulturen vielfältige Lebens- und Verhaltensweisen nebeneinander existieren (z.B. Wohnsituation, Essensgewohnheiten, Grussverhalten).
- kennen kulturelle Gegebenheiten und exemplarische Kulturerzeugnisse des englischsprachigen Kulturraumes (z.B. Mode, Musik, Technik, geschichtliche Ereignisse, Regionen, Staatsform, Persönlichkeiten, Malerei, Jugendliteratur, Film).

	<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass sowohl in der eigenen als auch in englischsprachigen Kulturen unterschiedliche Normen und Werte nebeneinander existieren (z.B. Subkulturen, Musikkulturen, Kleidungsstile, Geschlechter, Generationen).
<p>6. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren. können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung). können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen. <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten. können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. <p>Soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt)</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen. können in der Gruppe und in der Klasse oder in einem Schülerrat Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten. können Gruppenarbeiten planen. können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. <p>Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen)</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.

	<p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen. <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen. • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen. • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen. • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
<p>7. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat). <p>Produktion und Präsentation:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet). <p>können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag).</p>

8. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln.
9. Niveaus	<p>Einteilung durch die Abteilungsleitung nach Rücksprache mit den Lehrpersonen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basierend auf dem Leistungsniveau der Oberstufe und ggf. Stellwerttests oder anderen Standortbestimmungen. • Einteilung in klassische Niveau-Kriterien, je nach Bedarf.
10. Binnendifferenzierung	<p>Die Binnendifferenzierung geschieht durch ein adaptives digitales Lernfördersystem, wobei die Aufgabensets im Hinblick auf die bestehenden Defizite zum zukünftigen Beruf zusammengestellt werden. Diese Defizite werden mit Hilfe des Stellwerks und Jobskills erhoben.</p> <p>In Unterrichtssequenzen ausserhalb der Arbeit mit einem digitalen Lernfördersystem achtet die Lehrperson darauf, die Aufträge so zu erteilen, dass auch die Schülerinnen und Schüler des Niveaus g diese verstehen und bearbeiten können.</p>
11. Beurteilung	<p>In einer umfassenden, förderorientierten Beurteilung werden schriftliche Produkte, mündliche Beiträge, das Hörverstehen und das Lesen miteinbezogen. Als Grundlage dienen transparente, kompetenzorientierte Lernziele mit dazu gehörenden Kriterien. Eine Beurteilung, die so ausgerichtet ist, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zunehmend, über ihr eigenes Lernen nachzudenken und ihre Leistungen selbst einzuschätzen (z.B. Portfolio, Lernjournal, Europäisches Sprachenportfolio).</p> <p>Gezielte gegenseitige Beratungen und Rückmeldungen nutzen die vorhandenen Ressourcen in der Klasse (z.B. in Lernpartnerschaft, Peerbeurteilung). Das Qualitätsbewusstsein wird durch den Austausch gestärkt.</p> <p>Umgang mit Fehlern</p> <p>Fehler geschehen auf verschiedenen Ebenen. Die kommunikative Absicht steht immer vor der formalen Korrektheit. Fehler sollen für den Erwerbsprozess der verschiedenen Sprachen sinnvoll genutzt werden. Differenzierendes Korrekturverhalten passt sich den unterschiedlichen Lernsituationen an: Bei der Förderung des Sprechflusses wird zurückhaltend korrigiert, für die korrekte Sprachverwendung sind gezielte Korrekturen nötig. Orthographiekorrekturen entsprechen dem Lernstand, der Schreibaufgabe und dem Schreibprozess.</p>
12. Jahresplanung	<p>Terminierte Schreibaufträge, Module der Sprachschule und Wortfelder werden durch die Fachgruppe definiert, ansonsten gibt die individuell abgestimmte Arbeit des Schülers/der Schülerin mit dem Lernpass+ die Jahresplanung vor.</p>

13. Digitalisierter Unterricht	Neben der Arbeit mit dem adaptiven digitalen Lernfördersystem, welches über eine Webplattform zur Verfügung gestellt wird, wird in diesem Fach mit Teams, OneNote Classroom und dem Sharepoint-Portal gearbeitet.
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in der Fachgruppe Englisch gestaltet sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sitzungen in der Fachgruppe zum Austausch und Zusammenarbeit in methodisch-didaktischen Belangen. • Gegenseitiger Austausch von Erfahrungen mit dem Lehrmittel, Arbeitsaufträgen, Ideen, «dos and dont's». • Gemeinsame Erarbeitung von Lernkontrollen und Prüfungen und Festlegung der Bewertungsrichtlinien. • Gemeinsame Evaluation des Unterrichts am Ende des Schuljahres und allfällige daraus folgende Anpassungsanträge des Fachlehrplans. • Gemeinsame Erarbeitung der Jahresplanung • Aufteilung von Arbeiten zum Nutzen der ganzen Fachgruppe
15. Lektionendotation	<p>Das Fach Englisch ist obligatorisch für alle Schülerinnen und Schüler der Brückenangebote. Im Angebot BAA werden 3 Lektionen, im Angebot BAP werden 2 Lektionen pro Woche unterrichtet.</p> <p>Die Klassenlehrperson kann eine Schülerin, einen Schüler vom Fach Englisch dispensieren. Die betreffende Schülerin, der betreffende Schüler erhält von der Klassenlehrperson für diese Lektionen besondere Aufträge zur Erledigung.</p>
16. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs Englisch ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 04 Englisch.
17. Lehrmittel	<p>Als Hauptlehrmittel wird ein adaptives digitales Lernfördersystem verwendet. Adaptive Lernsoftware: (engl.: automated adaptive guidance software) sind Adaptive Lernprogramme, die Antworten der Lernenden zu gestellten Aufgaben zunächst automatisiert bewerten. Abhängig von dieser Bewertung bietet die Software im zweiten Schritt adaptiv weitere Unterstützung. Dazu gehören Hinweise, die Antwort zu überdenken oder zu überarbeiten, oder entsprechend angepasste weitere Aufgaben. So wird der individuelle Wissensstand von Lernenden gezielt erweitert bzw. gefestigt.</p> <p>Zusätzliche Lehrmittel:</p> <p>Elementary:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studentbook: English File, fourth edition with online practice and German Wordlist / Verlag: Oxford University Press (OUP) / Studentbook / ISBN: 978-0-19-403156-1 • Workbook / ISBN: 978-0-19-403289-6 • Murphy / ISBN: 978-1-107-48053-7 (essential Grammar in Use with answers and eBook) • Teacher's Guide etc... / ISBN: 978-0-19-403276-6 <p>Pre-Intermediate:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studentbook / ISBN: 978-0-19-403736-5 • Workbook / ISBN: 978-0-19-403768-6 • Murphy / ISBN: 978-1-108-58662-7 (English Grammar in Use Book with answers and interactive eBook) • Teacher's Guide etc.../ ISBN: 978-0-19-403756-3 <p>Zusätzlich werden für den Unterricht den Schülerinnen und Schülern einzelne Handouts abgegeben.</p>

18. Organisatorisches	Es finden keine speziellen Exkursionen oder Projekte statt.
19. Material	Neben den Lehrmitteln braucht es keine zusätzlichen Materialien.

Fachlehrplan Berufliche Orientierung	
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Berufliche Orientierung der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Rahmenlehrplan Brückenangebote Thurgau und dem Modul Berufsfindung des Lehrplans der Volksschule Thurgau. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.
2. Bedeutung	<p>Die Berufsfindung stellt DAS zentrale Thema dar. Ziel ist der erfolgreiche Eintritt in die Berufslehre. Dazu gehört neben dem Finden einer Lehrstelle die schulische Vorbereitung des Übergangs in die gewählte Berufsausbildung. Der Unterricht in der Beruflichen Orientierung berücksichtigt dabei die individuelle Situation der Schülerinnen und Schüler und passt das Angebot entsprechend an.</p> <p>Verbundaufgabe Auf dem erfolgreichen Weg in die Berufslehre sind die Jugendlichen auf Unterstützung angewiesen. Diese Unterstützung ist eine Verbundaufgabe für Eltern, Bildungsinstitutionen, Berufs- und Studienberatung, der Wirtschaft sowie dem Case-Management-Berufsbildung und der IV, wobei den Brückenangeboten eine wichtige koordinierende Aufgabe zukommt.</p> <p>Komplexer Prozess Die Berufswahl ist ein komplexer Prozess, in welchem die bestmöglich realisierbare Lösung zwischen dem individuellen Interessens- und Fähigkeitsprofil der Jugendlichen und dem Angebots- und Anforderungsprofil der Berufs- und Arbeitswelt angestrebt wird. Die Wahl der Erstausbildung muss dabei als Teil einer langfristig angelegten Laufbahnplanung gesehen werden, im Bewusstsein, dass Alternativen und Wechsel möglich und wahrscheinlich sind.</p> <p>Auseinandersetzung mit Normen und Prägungen Der Unterricht in der Berufsfindung fördert bei den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit sich selbst, der Arbeitswelt, geschlechtsspezifischen, sozialen und kulturellen Normen und Prägungen.</p> <p>Entscheid im Spannungsfeld Trotz durchlässigem Bildungssystem ist die Wahl für eine Anschlusslösung wegweisend für den beruflichen Werdegang. Der Entscheid wird in einer Phase starker physischer und psychischer Veränderungen gefällt. Dies sowohl in der Wahrnehmung der Jugendlichen als auch derjenigen ihres sozialen Umfeldes. Der individuelle Entscheid der Jugendlichen findet im Spannungsfeld zwischen dem einzelnen Menschen, seinem sozialen Umfeld und der Gesellschaft statt. Eine gelingende Berufsfindung hilft dem jungen Menschen, eine seinen persönlichen Wünschen und Möglichkeiten bestmöglich entsprechende Bildungs- und Berufswahl zu treffen, die mit den Erwartungen und Bedürfnissen des sozialen Umfeldes und der Gesellschaft korrespondiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Brückenangebote zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass diese schon eine missglückte Berufswahl erlebt haben und dementsprechend ein Frustrationspotential vorhanden sein kann. Gründe dafür können unrealistische Berufswünsche sein, welche zu Beginn des Schuljahres mit dem Schüler besprochen und gespiegelt werden müssen.</p>

3. Zielsetzung	<p>Die Berufsbildungs- und Handlungsfähigkeit der Jugendlichen so weit zu fördern, dass sie in der Lage sind, einen ihren Fähigkeiten und Interessen angemessenen Berufswahlentscheid zu treffen, einen entsprechenden Ausbildungsplatz zu finden und den Einstieg in die Berufsbildung zu schaffen.</p> <p>Allgemeine Bildungsziele Folgende Elemente der Berufsfindung erweitert und vertieft, ausgehend vom individuellen Stand des Berufswahlprozesses und der Lehrstellensuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich besser kennen lernen • Fremdeinschätzungen einbeziehen • sich mit Berufsbildern, Anforderungen und Ausbildungswegen auseinandersetzen • Entscheide fällen • Bewerbungsstrategien kennen lernen und richtig umsetzen • in Schnupper- und Bewerbungspraktika (Angebot A) bzw. Praxiseinsätzen (Angebot P) Erfahrungen sammeln. <p>Die Erfahrungen zu Arbeitsrhythmus, Selbstverantwortung, Zusammenarbeit in einem Team und Integration etc. sollen aufgearbeitet und der kompetente Umgang mit Schwierigkeiten trainiert werden.</p> <p>Richtziele (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen) Stellenwert von Arbeit und Ausbildung klären:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen klären den Stellenwert von Arbeit und Ausbildung in ihrem Leben. Sie kennen das Berufsbildungssystem und die Möglichkeiten, die es ihnen bietet. <p>Verantwortung für den Berufsfindungsprozess übernehmen: Am Anfang stehen Entscheidung und Bereitschaft der Jugendlichen, in die Berufswelt einsteigen zu wollen. Den Jugendlichen ist bewusst, dass sie in allen Phasen der Berufsfindung die Hauptverantwortlichen sind. Sie unternehmen mit Ausdauer rechtzeitig die notwendigen Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren: Die Jugendlichen sind sich ihrer Fähigkeiten, Stärken und Schwächen bewusst. • Verknüpfen: Berufsinformationen werden verarbeitet und mit den eigenen Fähigkeiten verknüpft. • Entscheiden: Sie wissen, in welchen Berufen ihre Fähigkeiten zum Tragen kommen könnten und wo sie eine echte berufliche Chance haben. Sie entscheiden, welche Ziele sie weiterverfolgen. • Umsetzen: Sie bewerben sich mit Ausdauer. Sie setzen sich in den Schnupperlehren und Praxiseinsätzen voll ein. <p>Verhalten in Schnupperlehren/Praxiseinsätzen trainieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen absolvieren Arbeitseinsätze. Dabei wird den Jugendlichen der Perspektivenwechsel vom Schüler-sein zum Arbeitnehmer-sein bewusst. • Die Jugendlichen kommen mit den Gesetzmässigkeiten der Arbeitswelt in Kontakt und werden mit den Leistungsanforderungen konfrontiert. <p>Leistungsziele und Themenschwerpunkte Verantwortung für den Berufsfindungsprozess übernehmen: Reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Grenzen erkennen und gezielt Hilfe holen • Eigene Stärken und Schwächen benennen <p>Verknüpfen:</p>
----------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Die für sich möglichen Berufe kennen • Eigene Leistungen mit Berufsanforderungen vergleichen und verknüpfen • Schnupperlehren/Praxiseinsätze vor- und nachbearbeiten • Fremd- und Selbstwahrnehmungen vergleichen <p>Entscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Realistische berufliche Ziele festlegen • Entscheide fällen <p>Umsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich bewerben (persönlich, telefonisch, schriftlich, online) • Die Teile des Bewerbungsportfolios kennen und erstellen • Den Aufbau des Bewerbungsbriefes kennen • Den Bewerbungsbrief mit persönlichen Begründungen verfassen • Quellen für Bewerbungsadressen kennen und nutzen • Die Wichtigkeit von Auftreten und Verhalten am Vorstellungsgespräch erkennen und üben • Mögliche Antworten auf Fragen des Betriebes am Vorstellungsgespräch vorbereiten • Eigene Fragen für das Vorstellungsgespräch vorbereiten • Kontakte zu Betrieben dokumentieren • Sich nach dem Stand der Selektion erkundigen <p>Verhalten am Arbeitsplatz vorbereiten und auswerten (in Schnupperlehren und Praxiseinsätzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen sammeln, austauschen, reflektieren und daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen • Verpflichtungen einhalten und Rechte kennen • Konflikte am Arbeitsplatz erkennen und eigene Lösungsstrategien erarbeiten und üben • Sich mit Belastungen am Arbeitsplatz auseinandersetzen • Arbeitsprotokolle verfassen • Sich bewusst auf die Arbeitsphasen «einführen», «ausprobieren», «automatisieren» und «produzieren» einstellen • Hergestellte Produkte kontrollieren und beurteilen • Hierarchien und wichtige Personen am Arbeitsplatz kennen • Den eigenen Vertrag (Verpflichtungen und Rechte) kennen • Sich an Belastungen am Arbeitsplatz gewöhnen <p>Erfolgssicherung und Erfolgsbestätigung</p> <p>Im mehrjährigen Bildungs- und Berufswahlprozess sind Erfolgssicherung und -bestätigung besonders zu beachten. Dies ermöglicht Erreichtes und individuelle Fortschritte aufzuzeigen. Damit unterstützen die Lehrpersonen eine konstruktive Entwicklung und helfen den Schülerinnen und Schülern, besser mit belastenden Lebensumständen und Rückschlägen in der Berufsfindung umzugehen (Resilienz).</p>
4. Didaktische Hinweise	<p>Der Berufsfindungsunterricht gehört zu den Kernaufgaben der Klassenlehrpersonen. Die Kompetenzen des Fachlehrplans Berufsfindung werden von der zuständigen Klassenlehrperson aufgenommen, die die Jugendlichen in der Schule im Berufsfindungsprozess begleitet. Die Klassenlehrperson koordiniert den Berufswahlprozess und ergreift die Initiative zur Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie inner- und ausserschulischen Fachpersonen, insbesondere der Berufs- und Laufbahnberatung. Sie nimmt eine begleitende und unterstützende Haltung ein. Dies bedeutet, dass sie Jugendliche in ihrem individuellen Prozess berät; die Selbstentwicklung fördert, so dass autonome Entscheidungen möglich werden;</p>

	<p>Erfahrungssituationen und Entscheidungshilfen anbietet; Unklarheiten anspricht; Alternativen aufzeigt; die unterschiedlichen Anforderungen der Berufsfelder berücksichtigt; und die Jugendlichen allenfalls an Fachpersonen weiterleitet (z. B. Case Management Berufsbildung, IV).</p> <p>Einbezug ausserschulischer Angebote Bei der Vorbereitung auf die Berufswahl holen sich die Brückenangebote auch Hilfe von aussen, zum Beispiel durch das jeweilige Berufsinformationszentrum BIZ, die jährlich stattfindende Berufsmesse. Die Erziehungsberechtigten werden rechtzeitig informiert und auf ihre wichtige unterstützende Rolle hingewiesen. Die Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Gewerbe und der Industrie ist nach Möglichkeit zu institutionalisieren. Zusätzliche Angebote wie zum Beispiel der Einsatz von Mentoren können ebenfalls genutzt werden.</p> <p>Lernjournal / Bewerbungsportfolio Das Führen eines Lernjournals ist Bestandteil des Unterrichts und der Berufsfindung. Alle arbeitsweltrelevanten Prozessschritte, Ergebnisse und erreichten Kompetenzen werden von den Jugendlichen dokumentiert. Das Lernjournal, die Beurteilungen aus Schule und Praktika und weitere Beurteilungen (z. B. Arbeitszeugnisse) bilden die Grundlage für ein Bewerbungsportfolio.</p>
5. Fachliche Kompetenzen	<p>(die Grundansprüche sind grün eingefärbt)</p> <p>Persönlichkeitsprofil Die Schülerinnen und Schüler können ihr Persönlichkeitsprofil beschreiben und nutzen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Elemente ihres Persönlichkeitsprofils wahrnehmen und beschreiben (Fähigkeiten, Voraussetzungen, Interessen, Einstellungen, Werte). • können das Selbstbild mit dem Fremdbild respektive der Aussensicht vergleichen und festhalten. • können aus ihrem Selbst- und Fremdbild Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen. <p>Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Hilfe von Informations- und Beratungsquellen einen Überblick über das schweizerische Bildungssystem verschaffen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Grundzüge der schweizerischen Aus- und Weiterbildung sowie seine Durchlässigkeit anhand einer einfachen Grafik erklären. • können sich selbstständig Informationen zu mindestens drei ausgewählten Berufen bzw. Ausbildungswegen in verschiedenen Berufsfeldern beschaffen (z.B. im Berufsinformationszentrum (BIZ), im Internet, an Berufsmessen, an Informationsveranstaltungen). • können Anforderungen und Tätigkeiten anhand von mindestens zwei ausgewählten Berufs- bzw. Ausbildungswegen aufzeigen und gegenüberstellen. • können in ihre Überlegungen und Abklärungen auch Anforderungen und Tätigkeiten von geschlechtsuntypischen Ausbildungen und Berufen mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können einen persönlichen Bezug zur Arbeitswelt herstellen und Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Berufe aus ihrem familiären und weiteren Umfeld in Bezug zu ihrem aktuellen Bildungs- und Berufswunsch setzen.
- können eigene biografische Prägungen und Erwartungen ihres Umfeldes zum Beruf reflektieren und geschlechtsspezifische, soziale und kulturelle Stereotypen hinterfragen und dazu eine eigenständige Position vertreten.
- können Konsequenzen für die eigene Bildungs- und Berufswahl ziehen.

Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können Prioritäten setzen, sich entscheiden und zugleich gegenüber Alternativen offen bleiben.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können verschiedene Methoden der Entscheidungsfindung in einfachen Alltagssituationen anwenden (z.B. Entscheidungsbaum, Pro/Contra, Gefühl/Vernunft).
- können aus dem Vergleich von Persönlichkeitsprofil und Überblick über Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt ihren Standort bestimmen und erste passende Ausbildungsziele festlegen.
- können nach vorgegebenen Kriterien mindestens drei mögliche Berufe auswählen, die Auswahl begründen, gewichten und konsequent weiterverfolgen.
- können sich für eine Ausbildung oder einen Beruf entscheiden und zugleich gegenüber Alternativen offen bleiben (z.B. verwandte Berufe, eine andere Ausbildung, Übergangslösung).

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Herausforderungen im Bildungs- und Berufswahlprozess erkennen, Frustrationen benennen, eigene Ressourcen miteinbeziehen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Schwierigkeiten, belastende Gefühle und Gründe für Frustration im Bildungs- und Berufswahlprozess benennen, sich damit auseinandersetzen und sich ihrer Ressourcen bewusst bleiben (z.B. Fähigkeiten, Unterstützung im Umfeld).
- können mit Erziehungsberechtigten und/oder Fachpersonen Schwierigkeiten im Bildungs- und Berufswahlprozess analysieren (z.B. persönliche Voraussetzungen, Wirtschaftslage, Arbeitsmarkt).
- können bei Schwierigkeiten ressourcenorientiert Lösungen entwickeln (z.B. alleine, mit Erziehungsberechtigten und/oder Fachpersonen).

Planung, Umsetzung und Dokumentation

Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des Bildungs- und Berufswahlentscheids Ziele setzen, den konkreten Bewerbungsprozess planen und nach Bedarf neue Ziele setzen sowie Alternativen planen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können bei einfachen (Lern-)Vorhaben im Bildungs- und Berufswahlprozess Ziele setzen und Planungsschritte festlegen.
- können in ihrem Bildungs- bzw. Berufswahlentscheid den konkreten Bewerbungsprozess planen (z.B. Aufnahmeprüfungen, Tests, Anmeldeverfahren).
- können nach Bedarf neue Ziele setzen und Alternativen planen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre geplanten Schritte im Hinblick auf ihre Ausbildungsziele umsetzen und den Übergang vorbereiten.

	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können selbstständige Einblicke in Berufe und Ausbildungen vorbereiten und organisieren respektive sich Unterstützung holen (z.B. Schnupperlehren). • können Ergebnisse aus den praktischen Erfahrungen und Rückmeldungen der Berufsbildenden reflektieren und Konsequenzen ziehen. • können den Übergang planen und sich spezifisch auf die neuen Anforderungen der Lehre, der weiterführenden Schule oder der Anschlusslösung vorbereiten respektive weitere Alternativen suchen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können ihren Berufswahlprozess nachvollziehbar dokumentieren und daraus ihre Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre spezifischen Ressourcen dokumentieren (Fähigkeiten, Erfahrungen, Aktivitäten in Schule und Freizeit, Sprachkenntnisse). • können wichtige Informationen und Erfahrungen aus der Praxis sammeln und dokumentieren (Berufsinformationen, Schnupperlehrbeurteilungen). • können den persönlichen Entscheidungsprozess dokumentieren und die Berufs- oder Ausbildungswahl nachvollziehbar begründen, insbesondere die eigene Motivation. • können mit Hilfe der gesammelten Dokumente (z.B. Portfolio, Berufswahlordner) wichtige Informationen für ihre Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.
<p>6. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren. • können Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen. • können auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen. • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung). • können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen. <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden. • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. • können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen. <p>Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen.

- können die Argumente zum eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen.
- können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen.

Soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt)

Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen.
- können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und darauf eingehen.

Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen.
- können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen.
- können Formen und Verfahren konstruktiver Konfliktbearbeitung anwenden.
- können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung.

Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen)

Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden.
- können die Qualität und Bedeutung der gesammelten und strukturierten Informationen abschätzen und beurteilen.

Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen.
- können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen.

	<ul style="list-style-type: none"> • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren, reflektieren.
7. ICT Anwendungs-kompetenzen	Anwendung im Fach Beruflichen Orientierung
8. Medienkompetenzen	Anwendung im Fach Beruflichen Orientierung
9. Niveaus	Das Fach Beruflichen Orientierung wird in der Stammklasse unterrichtet.
10. Binnendifferenzierung	<p>Es werden standardisierte Standortbestimmungen eingesetzt. Dadurch erhalten Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern und Erziehungsberechtigte Einblick in den fachlichen Leistungs- und Eignungsstand der Jugendlichen.</p> <p>In der Berufsfindung muss vom aktuellen, persönlichen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden. Die Klassenlehrperson berücksichtigt Lernstil, Lerntempo, Lernbereitschaft und Lerninteresse der Schülerinnen und Schüler. Sie setzt individualisierende Methoden wie beispielsweise Portfolio, Förderpläne oder Lernverträge ein. Regelmässige Standortgespräche mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern und Erziehungsberechtigten erleichtern eine sinnvolle Berufswahl.</p>
11. Beurteilung	Das Fach Beruflichen Orientierung wird im Zeugnis mit «besucht» eingetragen.
12. Jahresplanung	Sie orientiert sich am Prozess der Berufsfindung des einzelnen Jugendlichen.
13. Digitalisierter Unterricht	Im Fach Berufsfindung wird mit Office365, Teams, OneNote, Outlook, ... gearbeitet
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in der Fachgruppe Berufliche Orientierung, der alle Klassenlehrpersonen angehören, gestaltet sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässige Sitzungen der Klassenlehrpersonen zum Austausch von Erfahrungen, Unterlagen, Arbeitsaufträgen, Ideen, «dos and dont's». • Wenn organisatorisch möglich, regelmässige Intervisionssitzungen zur Unterstützung im Umgang mit herausfordernden Schülern und Situationen. • Gemeinsame Evaluation des Berufswahlprozesses und allfällige daraus folgende Anpassunganträge des Fachlehrplans
15. Lektionendotation	Der Unterricht im Fach Berufliche Orientierung am Brückenangebot des BZT wird in den Stammklassen mit jeweils 5 Lektionen (Angebot A) oder 3 Lektionen (Angebot P) pro Woche unterrichtet. Im ersten Semester erhöhte Lektionenzahl, im 2. Semester entsprechend niedrigere Lektionenzahl möglich.
16. Elektronische Plattform	Als Plattform kommt MS 365 mit Sharepoint zum Einsatz. Alle zusätzlichen Dokumente werden auf dem Portal abgespeichert: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 05 Berufsfindung
17. Instrumente und Lehrmittel	<p>Gefährdungsradar</p> <p>Um Schülerinnen und Schüler mit einem gefährdeten Berufseinstieg möglichst früh zu erkennen, kann folgende Checkliste basierend auf der Studie von Herzog, Neuenschwander und Wannack, 2006, S. 203f. verwendet werden. Sie wurde von uns durch das Kriterium Absentismus ergänzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsstand: <ul style="list-style-type: none"> ○ diffuse berufliche Vorstellungen ○ noch keine Entscheidung für ein Berufsfeld, eine Branche oder einen Beruf • Familiärer Hintergrund: <ul style="list-style-type: none"> ○ übermässiger Zusammenhalt in der Familie

	<ul style="list-style-type: none"> ○ geringe Unterstützung durch die Eltern ● Schulische Leistungen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Schulabschluss auf Niveau Grundansprüche ○ Knapp genügende schulische Noten ● Bewältigungsverhalten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Problemen wird ausgewichen ○ auf Belastungen wird emotional reagiert ● Berufswahlstrategien: <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufe aus sehr unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern werden noch immer in Betracht gezogen ○ Berufe mit sehr unterschiedlichen Anforderungsprofilen werden noch immer ernsthaft geprüft ● Strategien bei Lehrstellensuche: <ul style="list-style-type: none"> ○ Fehlende Flexibilität bei der Lehrstellensuche ○ Fixierung auf einen Beruf trotz wiederholter Absagen ● Absentismus: <ul style="list-style-type: none"> ○ grosse Anzahl entschuldigter Absenzen ○ in Druckphasen erhöhte Anzahl Absenzen aus Gründen wie Bauchweh, Kopfweh, ... <p>Als Lehrmittel werden selbständig erarbeitete und erprobte Unterlagen verwendet, welche unter den Klassenlehrpersonen gegenseitig ausgetauscht werden.</p>
18. Organisatorisches	<ul style="list-style-type: none"> ● Als Exkursionen können der Besuch von Berufsmessen und/oder Betriebsbesichtigungen durchgeführt werden. ● Die Berufsfindung ist als Projekt zu betrachten. ● Schnupperlehren für die Schülerinnen und Schüler beider Angebote sind nach Absprache mit der Klassenlehrperson jederzeit möglich. Sie werden im Zeugnis nicht den Absenzen hinzugerechnet. ● Zwei obligatorische Schnupperwochen in den Schulferien. ● Der Besuch eines Praktikums während drei Tagen ist für die Schülerinnen und Schüler des Angebots P obligatorisch. Schülerinnen und Schüler ohne Praktikum haben für die drei Praktikumstage in der Woche kein Anrecht auf betreuten Unterricht.

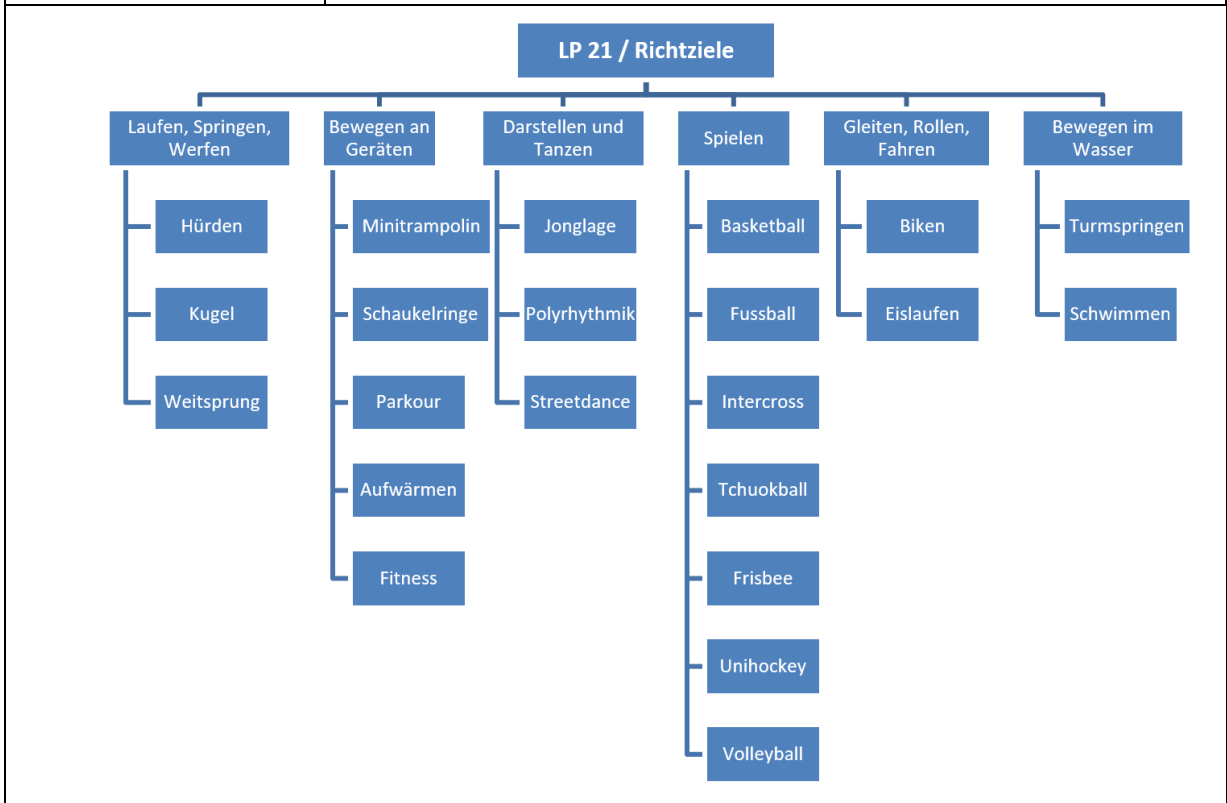
Fachlehrplan Bewegung und Sport	
1. Grundlage	Folgender Fachlehrplan soll die Basis für den Sportunterricht am Brückenangebot bilden. Nebst den Bildungszielen und den fachlichen Kompetenzen, welche am Lehrplan 21 orientiert sind, werden auch die Rahmenbedingungen, sowie die Verhaltenserwartungen dargelegt.
2. Rahmenbedingungen	Der Sportunterricht ist integraler Bestandteil des Schullehrplans des Brückenangebotes. Der Besuch des Sportunterrichts ist obligatorisch. Eine aktive Teilnahme am Sportunterricht, das Einbringen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie eine konstruktive und zielführende Auseinandersetzung mit allen Unterrichtsinhalten werden vorausgesetzt.
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Sport ist im Schulalltag und in der Freizeit bedeutsam. Gesundes Bewegen, Freude am Bewegen, sportliches Handeln und das Verstehen dieser Tätigkeiten leisten einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Dies führt zu einem verantwortungsbewussten Verhalten gegenüber der eigenen Person, der Gesellschaft und der Natur.</p> <p>Im Sportunterricht werden Emotionen ausgelebt, Spannungen abgebaut und Konflikte ausgetragen. Fairplay und das Verhalten im Team werden thematisiert und eingeübt. Der Sportunterricht verbessert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden und fördert dadurch die Gesundheit.</p> <p>Der Sportunterricht beeinflusst die Lebensqualität positiv und fördert die Voraussetzungen für lebenslanges sportliches Bewegen. Sportunterricht ermöglicht den Lernenden ein vielfältiges Erfahren und Entdecken. Durch systematisches Üben und Leisten können Fertigkeiten erworben und verfeinert werden. Im Herausfordern und Wettstreiten und im Gestalten und Darstellen erkennen die Lernenden ihre Möglichkeiten und Grenzen. Sie verbessern ihre Selbsteinschätzung und lernen, mit Erfolgen und Misserfolgen, Siegen und Niederlagen richtig umgehen zu können. Spezifische Aktivitäten im Freien ermöglichen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Der Sportunterricht befähigt die Lernenden zum selbständigen Sporttreiben und leitet zum Nachdenken über ihr sportliches Handeln an.</p> <p><i>Aus dem Fachlehrplan der Bildungsregion Zentralschweiz</i></p>
4. Überfachliche Kompetenzen	<p>Selbstständigkeit: Ausdauer entwickeln –Resilienz erfahren und entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden. • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen. <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten • können in der Gruppe und in der Klasse oder in einem Schülerrat Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten.

	<ul style="list-style-type: none"> • können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen. • können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen. • können Gruppenarbeiten planen. • können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen. • können sich in die Lage einer anderen Person versetzen und sich darüber klar werden, was diese Person denkt und fühlt. • können Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden. • können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. <p>Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen. • können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden. • können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.
<p>5. Stufenspezifische Richtziele</p>	<p>Gesundheit Lernende wissen, wie Bewegung und Sport die Gesundheit beeinflussen und handeln entsprechend. Sie kennen ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre Belastbarkeit. Sie lernen mit persönlichen Energieressourcen und Stressfaktoren bewusst umzugehen. Sie erleben und verbessern Bewegungsabläufe auch ausserhalb des Sports und wenden Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen situationsgerecht an.</p> <p>Leistung Lernende erhalten verschiedene Möglichkeiten, Leistungen zu erbringen und persönliche Leistungen zu verbessern. Sie setzen sich gedanklich und praktisch mit erfolgsversprechenden Trainingsmethoden auseinander. Sie setzen sich individuelle Ziele und verfolgen diese bestrebt.</p> <p>Erfahrung Lernende machen im Bewegungs- und Sportunterricht Erfahrungen des Gelingens, der Freude und der Begeisterung, lernen aber auch, Unmut und Misserfolge zu überwinden. Sie bringen sich aktiv in das Geschehen einer Gruppe ein.</p> <p>Gestalten und organisieren Lernende bereiten Übungs-, Spiel- und Wettkampfsituationen selbständig vor, verantworten und leiten sie. Sie beachten Sicherheitsaspekte.</p> <p>Fairplay Lernende anerkennen den Sinn von Regeln und kennen Fachbegriffe. Sie verfeinern ihr Einfühlungsvermögen und gehen respekt- und anstandsvoll mit ihren Mitspielern und Mitspielerinnen um.</p>

<p>6. Fachliche Kompetenzen</p>	<p>Laufen, Springen, Werfen</p> <p>Laufen Die Schülerinnen und Schüler können schnell, rhythmisch, über Hindernisse, lang und sich orientierend laufen. Sie kennen die leistungsbestimmenden Merkmale und wissen, wie sie ihre Laufleistungen verbessern können.</p> <p>Springen Die Schülerinnen und Schüler können vielseitig weit und hochspringen. Sie kennen die leistungsbestimmenden Merkmale und können ihre Leistung realistisch einschätzen.</p> <p>Werfen Die Schülerinnen und Schüler können Gegenstände weit werfen, stossen, schleudern und kennen die leistungsbestimmenden Merkmale.</p> <p>Bewegen an Geräten</p> <p>Grundbewegungen an Geräten Die Schülerinnen und Schüler können Grundbewegungen wie Balancieren, Rollen-Drehen, Schaukeln-Schwingen, Springen, Stützen und Klettern verantwortungsbewusst ausführen. Sie kennen Qualitätsmerkmale und können einander helfen und sichern.</p> <p>Beweglichkeit, Kraft und Körperspannung Die Schülerinnen und Schüler können Körperspannung aufbauen, ihren Körper stützen und die Gelenke in funktionellem Umfang bewegen. Sie wissen, wie sie Beweglichkeit und Kraft trainieren können.</p> <p>Darstellen und Tanzen</p> <p>Körperwahrnehmung Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren.</p> <p>Darstellen und Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können sich mit dem Körper und mit Materialien ausdrücken, eine Bewegungsfolge choreografieren und präsentieren.</p> <p>Tanzen Die Schülerinnen und Schüler können Bewegungsmuster erkennen, Bewegungsfolgen und Tänze zu Musik rhythmisch gestalten und wiedergeben. Sie gehen respektvoll miteinander um.</p> <p>Spielen</p> <p>Bewegungsspiele Die Schülerinnen und Schüler können Spiele spielen, weiterentwickeln und erfinden, indem sie gemeinsam Vereinbarungen treffen und einhalten.</p> <p>Sportspiele Die Schülerinnen und Schüler können technische und taktische Handlungsmuster in verschiedenen Sportspielen anwenden. Sie kennen die Regeln, können selbstständig und fair spielen und Emotionen reflektieren.</p> <p>Kampfspiele</p>
---------------------------------	---

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können gewandt und mit Strategie fair kämpfen.</p> <p>Gleiten, Rollen, Fahren Die Schülerinnen und Schüler können verantwortungsbewusst auf verschiedenen Unterlagen gleiten, rollen und fahren. Bewegen im Wasser</p> <p>Schwimmen Die Schülerinnen und Schüler können sicher schwimmen. Sie kennen technische Merkmale verschiedener Schwimmtechniken und wenden sie an.</p>
--	--

7. Themenbereiche	<p>Die fünf Richtziele wurden mit dem Lehrplan 21 abgeglichen und bilden die fünf verschiedenen Themenbereiche. Diese wiederum enthalten konkrete Vorschläge mit Sportarten, welche sich auf dieser Stufe besonders eignen, um das Richtziel erfolgreich zu erreichen. Die verschiedenen Sportarten wurden einzeln ausgearbeitet und mit möglichen Lernerfolgskontrollen versehen. Sie sollen eine Basis für Unterrichtseinheiten bieten und werden laufend weiterentwickelt.</p>
-------------------	---



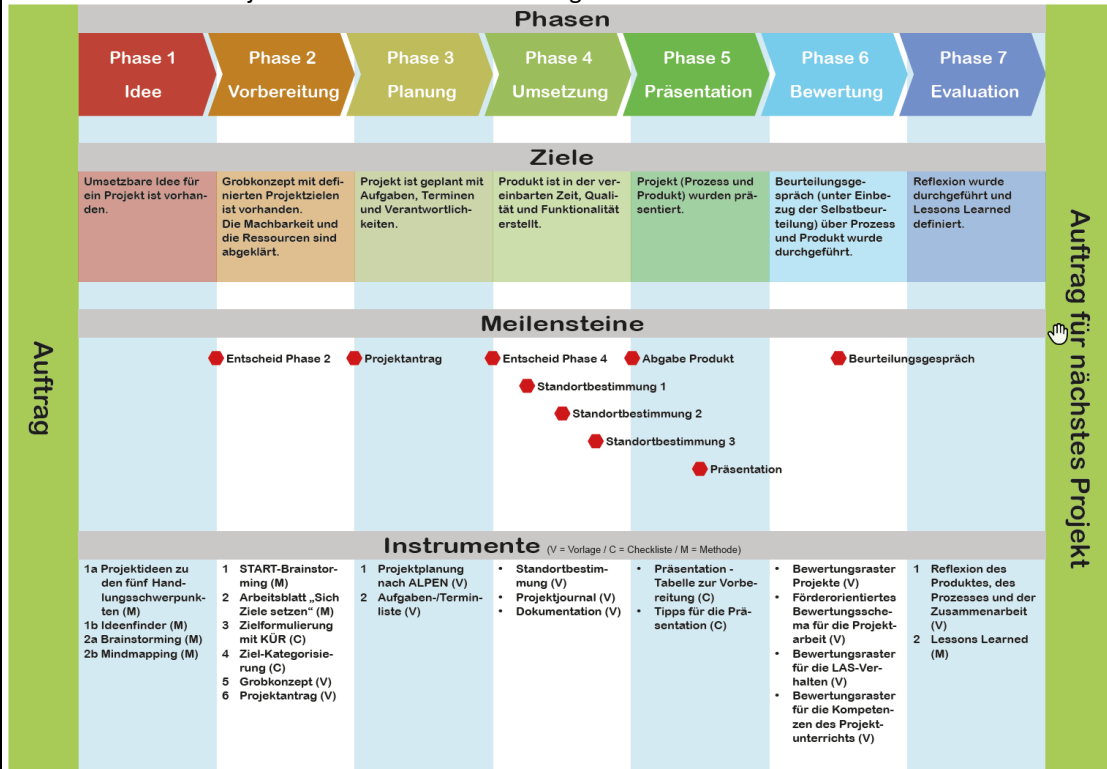
8. Verhaltens- erwartungen	<p>Nebst der „Allgemeinen und der speziellen Schulordnung der Abteilungen BG; BMS; BA und IK“ ist für den Bewegungs- und Sportunterricht die „Ergänzende Schulordnung für den Sportunterricht auf fremdem Areal“ wegweisend.</p> <p>Unpassende oder vergessene Sportkleidung Die Schulordnung erwartet nach Art. 12 das Tragen von angemessener Kleidung. Das prioritäre Ziel besteht darin, dass die Lernenden am Unterricht teilnehmen. Es soll deshalb eine Ersatzkleidung zur Verfügung stehen. Zudem soll zu Beginn des Semesters im Klassenplenum diskutiert werden, welche Folgen unpassende oder vergessene Sportkleidung haben. Ein möglicher Vorschlag für eine gemeinsam festgelegte Konsequenz wäre eine Gesundheitsthema aufzuarbeiten und in der nächsten Lektion vor der Klasse zu präsentieren.</p> <p>Sportunterricht bei Krankheit und Verletzung</p>
-------------------------------	---

	<p>Folgende Abschnitte sollen aufzeigen, wie Lernende bei Krankheit und Verletzung vorgehen sollen.</p> <p>Schulbesuch trotz leichter gesundheitlicher Einschränkung Bei leichten Verletzungen und gesundheitlichen Einschränkungen entscheiden die Lernenden selbständig und in hohem Maß an Selbstverantwortung, ob sie aktiv am Sportunterricht teilnehmen können. In einem solchen Fall haben die Lernenden frühzeitig im Sportunterricht zu erscheinen und ihr Anliegen mit der betreffenden Sportlehrperson abzusprechen.</p> <p>Es wird erwartet, dass auch mit einer leichten gesundheitlichen Einschränkung nach Möglichkeit und bei einer leichten Verletzung unter Schonung der betreffenden Körperstelle am Unterricht teilgenommen wird, sofern dies der Unterrichtsinhalt erlaubt. Daher ist die vollständige Sportbekleidung in jedem Fall mitzubringen. Sollten sich die Lernenden aufgrund einer leichten gesundheitlichen Einschränkung gegen eine Teilnahme am Unterricht entscheiden, haben sie sich an das „Absenzenreglement für das Brückenangebot“ zu halten. Nur mit dem korrekten und fristgerechten Einreichen gilt die Absenz als entschuldigt.</p> <p>Kein Schulbesuch aufgrund gesundheitlicher Einschränkung Sollte eine gesundheitlich bedingten Abmeldung vom gesamten Schultag notwendig sein, sind für den Sportunterricht keine zusätzlichen Formalitäten notwendig. Es kommen die allgemeinen Regelungen betreffend Absenzen zur Anwendung.</p> <p>Kein Sportunterricht wegen gesundheitlicher Einschränkung > 1 Woche Als gesundheitliche Vorsichtsmaßnahme empfehlen wir eine medizinische Abklärung, sofern nach einer Woche kein offensichtlicher Heilungsprozess eintritt. Der behandelnde Arzt entscheidet über weitere mögliche Teilnahmen am Sportunterricht.</p> <p>Damit sich der behandelnde Arzt ein Bild der anstehenden Tätigkeiten und deren physiologischen Belastungsmuster im Sportunterricht machen kann, ist an einem Behandlungstermin der Semesterplan Sport mit den entsprechenden Unterrichtsinhalten vorzulegen.</p> <p>Teildispensation Wann immer möglich begrüßen wir Teildispensationen gemäß den Vorgaben von activdispens.ch. Das Formular „Ärztliches Zeugnis zur Dispensation vom Sportunterricht“ bietet hierfür eine sinnvolle Handhabung dazu.</p> <p>Volldispensation Nur in zwingenden und unumgänglichen Fällen sollte eine Volldispensation ausgesprochen werden.</p> <p>Wiedereingliederung in den Bewegungs- und Sportunterricht Nach Abschluss der Rekonvaleszenz empfehlen wir eine individuell angepasste, jedoch zeitnahe Wiedereingliederung in den Sportunterricht. Sollten nach einer Verletzung physiotherapeutische Maßnahmen angeordnet worden sein, können diese in einem ersten Schritt selbstständig, während dem Sportunterricht durchgeführt werden. Mit einem weiteren ärztlichen Entscheid wird die Wiedereingliederung abgeschlossen.</p> <p>Activdispens Nach einer Erkrankung ist Bewegung im Rahmen des Schulsports meist ohne Probleme schnell wieder möglich. Auch mit einer leichten Verletzung können Kinder und Jugendliche angepasst am Schulsportunterricht teilnehmen.</p>
--	---

9. Jahresplanung	KW	Inhalt
	33	Einführung BA
	34	Einführung BA
	35	Kennenlernen / Kleine Sportspiele
	36	Spielen / Bewegen an Geräten (bsp. Basketball / Aufwärmen)
	37	Spielen / Bewegen an Geräten
	38	Spielen / Bewegen an Geräten
	39	Prüfung (Puffer)
	40	Sporterlebnis (Biken)
	41	Herbstferien
	42	Herbstferien
	43	Spielen / Bewegen an Geräten (bsp. Burner Games / Schaukelring)
	44	Spielen / Bewegen an Geräten
	45	Spielen / Bewegen an Geräten
	46	Prüfung (Puffer)
	47	Darstellen und Gestalten / Spielen (bsp. Eislaufen / Tchuokball)
	48	Darstellen und Gestalten / Spielen
	49	Darstellen und Gestalten / Spielen
	50	Prüfung (Puffer)
	51	Weihnachtsanlass
	52	Weihnachtsanlass
	01	Weihnachtsferien
	02	Shuttle Time (Badminton Turnier)
	03	Wintersporttag
	04	Sportferien
	05	Spielen / Koordination (bsp. Volleyball / Parkour)
	06	Spielen / Koordination (bsp. Volleyball / Parkour)
	07	Spielen / Koordination (bsp. Volleyball / Parkour)
	08	Prüfung (Puffer)
	09	Bewegen an Geräten / Darstellen und Gestalten (bsp. Fitness / Tanzen)
	10	Bewegen an Geräten / Darstellen und Gestalten
	11	Bewegen an Geräten / Darstellen und Gestalten
	12	Prüfung (Puffer)
	13–14	Frühlingsferien
	15	Laufen, Springen und Werfen / Spielen (bsp. Leichtathletik / Unihockey)
	16	Laufen, Springen und Werfen / Spielen
	17	Laufen, Springen und Werfen / Spielen
	18	Prüfung (Puffer)
	19	Sommersporttag
	20	Pfingstferien
	21	Pfingstferien
	22	Spielen/ Fitness
	23	Bewegen im Wasser Fitness (bsp. Schwimmen / Fussball)
	24	Bewegen im Wasser / Fitness
	25	Bewegen im Wasser / Fitness
	26	Abschluss

Fachlehrplan Projekte

Phasenmodell des Projektunterrichts am Brückenangebot des BZT:



<p>1. Grundlage</p>	<p>Der Fachlehrplan Projekte der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Modullehrplan Projektunterricht des Lehrplans der Volksschule Luzern. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.</p> <p>Der Lehrplan 21 unterscheidet fachliche und überfachliche Kompetenzen. In einzelnen Fachbereichen sind auch überfachliche Kompetenzen eingearbeitet. Im Projektunterricht werden besonders viele überfachliche Kompetenzen des Lehrplans 21 bewusst aufgebaut und konkretisiert. Im Rahmenlehrplan Brückenangebote Kanton Thurgau ist für die Projektarbeit ein Zeitgefäss von 200 Lektionen für das A-Angebot vorgesehen.</p>
<p>2. Bedeutung</p>	<p>Projekte gehören zum Alltag, sowohl im beruflichen als auch privaten Bereich. In jedem Lebensbereich spielen einmalige, zeitlich begrenzte, neuartige und meist interdisziplinäre Vorhaben eine Rolle. Entsprechend wichtig ist es für Schülerinnen und Schüler zu lernen, bei unbekanntem Problemstellungen mit Methoden und Vorgehensweisen umzugehen. Es gehört zur Aufgabe der Schule, Jugendlichen das Rüstzeug zum selbständigen und kooperativen Arbeiten mit auf den Weg zu geben.</p>
<p>3. Zielsetzung</p>	<p>Einbezug der Jugendlichen</p> <p>Im Projektunterricht soll auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingegangen werden. Sie sollen bei der Themenwahl und der Ausführung ihrer Projekte mitbestimmen und Aufgaben und zunehmend Probleme in Eigenverantwortung übernehmen und selbständig bearbeiten können. Die Jugendlichen sollen dabei lernen, wie man Projekte initiieren, vorbereiten, planen, durchführen, auswerten und abschliessen kann. Im Zentrum des Projektunterrichts stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele setzen,

	<ul style="list-style-type: none"> • eine Projektidee hinterfragen, • ein Projekt beantragen, • eine Projektorganisation bestimmen, • richtig planen, • Risiken ermitteln, • ein Projekt überwachen und ans Ziel steuern, • Resultate effektiv präsentieren <p>und vieles mehr. Daneben werden Teamfähigkeit, Kommunikation und Konfliktmanagement geübt und umgesetzt.</p>
<p>4. Didaktische Hinweise</p>	<p>Stellenwert von Projekten In einem Projekt entsteht etwas, das in genau dieser Form noch nie da gewesen ist. Der Weg ist nicht vorgezeichnet und damit mit Risiken verbunden. Auch dort, wo man in grossen Teilen auf Bekanntes zurückgreifen kann, haben Vorhaben innovativen Charakter. Projekte durchlaufen bestimmte Phasen. Erstrebenswert ist, dass die Lernenden eigene Ideen haben und die Projekte mehr oder weniger selbstständig realisieren. Für die Unterstützung der jeweiligen Phasen werden einzelne Instrumente eingesetzt.</p> <p>Projektschema Projekte, oder auch längere selbständige Lernaufträge laufen immer nach gleichen Phasen ab (vgl. Projektschema im Anhang). Im Rahmen dieser Phasen erhalten die Schülerinnen und Schüler fachliche Inputs und lernen bewährte Methoden und Instrumente des Projektmanagements kennen und anwenden.</p> <p>Projektmanagement Das Projektmanagement dient der Steuerung des Projekts. Es stehen Instrumente zur Verfügung, welche den Weg zum Ziel unterstützen und damit sicherer machen.</p> <p>Meilensteine Die Meilensteine dienen der Standortbestimmung oder auch dem Abschluss. Im Prozess wird innegehalten, um zu sehen, inwiefern die geplanten Ziele erreicht wurden und wo weiterer Handlungsbedarf besteht oder welche Massnahmen für ein nächstes Projekt anvisiert werden müssen.</p> <p>Zielsetzungen Die Lernenden sollen im Projektunterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Neigungen und Interessen entsprechend Themen bestimmen und sich Aufgaben selber stellen, • sich aus eigenem Antrieb Ziele setzen, • Wege zur Erreichung der Ziele entwickeln und die notwendigen Arbeiten selbstständig ausführen, • Methoden und Hilfsmittel kennen und einsetzen, mit denen projektartige Aufgabenstellungen erfolgreich geplant, geführt und zum Abschluss gebracht werden können, • ihre Fähigkeiten entfalten und erproben und dabei sowohl Erfolgserlebnisse haben als auch die Grenzen des eigenen Leistungsvermögens kennen lernen,

- die Notwendigkeit arbeitsteiliger Tätigkeit erkennen und erfahren, dass zur Lösung bestimmter Aufgaben kooperatives Handeln notwendig ist sowie lernen, eigene Fähigkeiten innerhalb der Gruppe einzuschätzen und einzusetzen,
- Probleme, Risiken und Unsicherheiten als Chance für neue, bessere Lösungen verstehen,
- Anliegen artikulieren und vertreten lernen und sich in sachlicher Diskussion üben,
- bei auftretenden Spannungen und Konflikten selber Wege zur Lösung finden,
- Informationen einholen, sammeln, ordnen, auswerten und sie kritisch beurteilen und einsetzen,
- die eigenen Arbeitsergebnisse anderen zugänglich machen und präsentieren,
- das eigene und gemeinsame Tun am Arbeitsprozess und am Arbeitsergebnis reflektieren und beurteilen,
- eine Projektarbeit dokumentieren lernen.

Handlungsschwerpunkte

Bei Projekten in der Schule geht es darum, die Stärken der Lernenden zu fördern. Dabei überlegen sich die Lernenden, in welchem

Handlungsschwerpunkt sie ein Projekt durchführen wollen, wobei sich das Projekt mit anderen Handlungsschwerpunkten überschneiden kann.

Folgende Handlungsschwerpunkte stehen dabei zur Auswahl:

- Organisieren und Konzipieren,
- Recherchieren und Dokumentieren,
- Erfinden und Fantasieren,
- Forschen und Entdecken,
- Konstruieren und Gestalten.

Rolle der Lehrperson

Im Projektunterricht hat die Lehrperson mehrere Rollen: Vermittlerin, Auftraggeberin, Coach bzw. Beraterin sowie Beurteilerin. In der Rolle der Vermittlerin geht es darum, den Lernenden Elemente bzw. Methoden des Projektmanagements zu lehren, die in einem Projekt während des Prozesses angewandt werden können. Hier unterstützt die Lehrperson auch den Prozess laufend durch formative Beurteilungen. Als Auftraggeberin hat die Lehrperson eine überwachende Rolle. Die Lehrperson greift zwingend ein, wenn das Projekt rechtliche Fragen aufwirft. Weiter ist es Aufgabe der Beraterin, die Jugendlichen bei Themenwahl und Ausarbeitung des Projektes geschickt zu beraten. Und in der Rolle der Beurteilerin werden die Projekte im Sinne einer Wertschätzung beurteilt und honoriert.

Gruppenprojekte und selbständige Arbeit

Projektunterricht fokussiert laut Definition die Teamfähigkeit. Es lohnt sich deshalb, Übungen, projektartige Vorhaben, aber auch Projekte mit grösseren Gruppen (Minimalanzahl 3) zu bestreiten, damit die Lernenden im sozial-kommunikativen Lernen bezüglich Kooperation und Kommunikation dazulernen. Eine Einzelarbeit zum Abschluss des Schuljahres zeigt, inwiefern der oder die Lernende alleine ein Projekt von A bis Z durchführen kann.

	Verfügung.	beschaffen zusammen Material.	Materialien.	
Arbeitsziele	Arbeits- und Handlungsziele werden durch Lehrperson vorgegeben.	Lernende und Lehrperson legen die Ziele gemeinsam fest.	Lernende formulieren Aufgabenstellung und Ziele selbstständig.	n, damit
Methoden	Vorgegebene Lernwege durch die Lehrperson.	Gemeinsame Auswahl aus angebotenen Lernwegen	Freie Wahl des Lernweges durch Lernende. Arbeit auch ausserhalb der Schule	en, :hen
Lerngruppen, Projektteam	Lehrperson nimmt Einfluss auf Gruppenbildung. Die Gruppen werden bestimmt.	Interessensgruppen werden gebildet.	Freie Gruppenwahl nach Interesse und Neigung.	n.
Rollen des Lernenden	Ausführend, teilweise eigenverantwortlich	Mitbestimmend, teilweise selbstständig, reflektierend auf einzelne Methoden	Selbst- und mitbestimmend, selbstständig planend und durchführend	id

<p>5. Fachliche Kompetenzen</p>	<p>Die Basiskompetenzen sind grün markiert.</p> <p>Grundbegriffe: Projekt, Projektmethode und Projektmanagement.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können über den Begriff Projekt reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können in Alltag und Wissenschaft Beispiele von Projekten finden und können erklären, was typisch für ein Projekt ist. Die Schülerinnen und Schüler können erklären, unter welchen Bedingungen ein Vorhaben wirklich ein Projekt ist. Die Schülerinnen und Schüler kennen Unterschiede zwischen Routinevorhaben und Projektvorhaben und können begründen, wann die Organisation eines Klassenlagers oder die Herstellung einer Schokolade ein Projekt ist. <p>Schülerinnen und Schüler können zu einem Projekt Überlegungen und Zusammenhänge über deren Phasen und Instrumente anstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler kennen einzelne Phasen eines Projektes und können deren Bedeutung erklären. Die Schülerinnen und Schüler kennen in einem Projekt die Phasen und können mögliche Instrumente aufzählen, welche die Phase unterstützen helfen. Die Schülerinnen und Schüler kennen alle Phasen, deren Bedeutung und Instrumente und können genau erklären, was in den einzelnen Phasen zu leisten ist. <p>Projektmanagement: Projektprozess initiieren, vorbereiten, planen, überwachen und steuern.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe verschiedener Vorgehensweisen Ideen für ein Projekt finden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe von Handlungsschwerpunkten mögliche Ideen für ein Projekt formulieren und mögliche Projektideen finden. Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe der Kreativitätstechniken oder des Ideenfinders eigene Ideen finden und ihren Handlungsschwerpunkt für das eigene Projekt festlegen. Die Schülerinnen und Schüler können selber einschätzen, ob ihre Projektidee für sie ein herausforderndes Projekt im Sinne der Definition eines Projektes ist. <p>Schülerinnen und Schüler können ihre ersten Überlegungen in ihrem Projekt festhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können ein Grobkonzept (Beschrieb des Vorgehens) für ihr Projekt erstellen.
---------------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können ein Grobkonzept mit Kurzbeschreibung (evtl. auch Mindmap), Fragen zum Projekt (W-Fragen) und möglichen Zielen erstellen. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt zielgerichtet angehen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können überprüfbare Ziele formulieren.• Die Schülerinnen und Schüler können Ziele nach SMART (Spezifisch, Messbar, Attraktiv, Realistisch, Terminierbar) oder KÜR (Konkret, Überprüfbar, Realistisch) formulieren.• Die Schülerinnen und Schüler können nebst fachlichen Zielen auch mind. je ein Ziel nach KÜR oder SMART bezüglich Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz (Überfachliche Kompetenzen) formulieren. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt bei Lehrpersonen vorstellen, beantragen und überarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können das Formular für einen Projektantrag ausfüllen.• Die Schülerinnen und Schüler können den schriftlich verfassten Projektantrag den Auftraggebenden (Lehrpersonen) glaubwürdig in einem Gespräch präsentieren.• Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig aus dem Gespräch (Projektantrag) Konsequenzen für ihr geplantes Projekt ziehen und ihren Projektantrag entsprechend überarbeiten. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt in einzelne Arbeitsschritte gliedern und planen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt in die einzelnen Arbeitspakete gliedern.• Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt in die einzelnen Arbeitspakete und Arbeitsschritte gliedern und mit Hilfe eines Arbeits- und Zeitplanes aufzeigen, wann sie welche Schritte konkret angehen möchten.• Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt gliedern, planen und auch die Kosten des Projektes mit Hilfe eines Budgets abschätzen.• Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt gliedern, planen und auch eine Projektorganisation (Aufgaben- und Rollenklärung im Team) erstellen.• Die Schülerinnen und Schüler können die Planung laufend anpassen, indem sie ihre erste Planung während des Prozesses ändern und optimieren.• Die Schülerinnen und Schüler können die Planung laufend anpassen, indem sie ihre erste Planung (inkl. Budget und Projektorganisation) während des Prozesses kritisch reflektieren und die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt laufend reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe eines Projektjournals ihre Arbeitsschritte protokollieren.• Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen eines Projektjournals ihre Arbeitsschritte protokollieren und ein Lerntagebuch führen, in dem die Arbeitsschritte reflektiert werden.• Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen eines Projektjournals ihre Arbeitsschritte protokollieren und ein Lerntagebuch führen. Aus dem Lerntagebuch ziehen sie Schlüsse für die Planung und die Steuerung des Projektes, die sie bei Meilensteingesprächen mit den Auftraggebenden kommunizieren können. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt laufend steuern und entsprechende Massnahmen einleiten:</p>
--	--

- Die Schülerinnen und Schüler können während des Projektes eine Standortbestimmung vornehmen und nächste Schritte planen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Abweichungen gegenüber der Planung rechtzeitig erkennen sowie geeignete Korrekturmaßnahmen planen und in ihrem Projekt umsetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Risiken während des Projektverlaufes richtig beurteilen und ergreifen geeignete Massnahmen, um diese unter Kontrolle zu halten.

Problemlösung und Dokumentation: Lösungen für das Projekt entwickeln und umsetzen, dokumentieren und begründen.

Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt laufend dokumentieren:

- Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess ihres Projektes im Projektjournal dokumentieren.
- Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess ihres Projektes dokumentieren, indem sie die Teile einer Dokumentation (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schlusswort, Literaturverzeichnis, Anhang) berücksichtigen.
- Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess ihres Projektes in Form eines Projektportfolios dokumentieren, indem sie die Teile einer Dokumentation (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schlusswort, Literaturverzeichnis, Anhang) berücksichtigen und aufzeigen können, was sie in einem nächsten Projekt anders angehen würden.

Schülerinnen und Schüler können ihr gewähltes Vorgehen im Projekt nachvollziehbar begründen:

- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Projektschritte begründet aufschreiben.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihr gewähltes Vorgehen im Projekt für Aussenstehende begründen.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihr gewähltes Vorgehen im Projekt für Aussenstehende nachvollziehbar begründen und es gelingt ihnen, diese Begründung plausibel zu erläutern.

Schülerinnen und Schüler können überprüfen, ob sie ihre gesteckten Ziele erreicht haben:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Dokumentation mit der Zielerreichung auseinandersetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Zielerreichung kritisch überprüfen und begründen, wieso einige Ziele nicht erreicht wurden.

Schülerinnen und Schüler können Hilfe und Eigenleistung in ihrem Projekt deklarieren:

- Die Schülerinnen und Schüler können klar aufzeigen, wo sie Hilfe in Anspruch nehmen mussten und wo ihre Eigenleistung zum Tragen kommt.
- Die Schülerinnen und Schüler können deutlich aufzeigen, dass das Projekt vorwiegend eine Eigenleistung ist und dass das Projekt innovativen Charakter hat.

Schülerinnen und Schüler können Lösungswege in ihrem Projekt aufzeigen:

- Die Schülerinnen und Schüler können im Prozess glaubwürdig darlegen, wie sie die Lösungen für ihre Probleme im Projekt herausgefunden haben.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe von Kreativitätstechniken aufzeigen, wie die Lösungen im Projekt entwickelt und umgesetzt wurden.
- Die Schülerinnen und Schüler können auch alternative Lösungen aufzeigen.

	<p>Schülerinnen und Schüler können aufzeigen, welche Herausforderungen sie angegangen sind und können ihren Lernzuwachs bilanzieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können zu Beginn Fragen und mögliche Risiken zu ihrem Projekt formulieren.• Die Schülerinnen und Schüler können aufzeigen, dass sie mit ihrem Projekt echte Problemstellungen lösen mussten und können bilanzieren, was sie gelernt haben.• Die Schülerinnen und Schüler können aufzeigen, welche Strategien sie für die Problemlösungen angewendet haben und können bilanzieren, was sie gelernt haben. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt gestalterisch angemessen und sprachlich korrekt dokumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können die Dokumentation sauber gestalten.• Die Schülerinnen und Schüler können sich zu Layout und Sprache der Dokumentation eine Rückmeldung einholen und lassen sie in die Dokumentation einfließen.• Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Tipps zum Layout in der Fachliteratur auseinandersetzen, wenden diese Tipps in der Dokumentation an und können eine Dokumentation ohne grosse Hilfe korrekt schreiben. <p>Präsentation: Präsentation vorbereiten und durchführen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler können ihre Präsentation inhaltlich logisch aufbauen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können ihre Projektpräsentation nach den 5 Schritten (Begrüssung, Ziel, Inhalt, Bilanz, Fragerunde) gliedern.• Die Schülerinnen und Schüler können mit eigenen Worten (nur mit Hilfe von Stichwörtern) ihr Projekt mit den 5 Schritten präsentieren.• Die Schülerinnen und Schüler können mit eigenen Worten (ohne Stichwörter) ihr Projekt mit den 5 Schritten präsentieren und beziehen das Publikum mit ein. <p>Schülerinnen und Schüler können ihre Präsentation mit Medien sinnvoll unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können ihre Präsentation mit Medien unterstützen.• Die Schülerinnen und Schüler können geeignete Medien in der Präsentation einsetzen und achten auf deren Einsatz (Plakatgestaltung, PowerPoint-Folie etc.).• Die Schülerinnen und Schüler können Medien geschickt und zeitlich angemessen einsetzen und achten auf deren Einsatz (Plakatgestaltung, PowerPoint-Folie etc.). <p>Schülerinnen und Schüler können überzeugend auftreten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können sicher auftreten und vorwiegend frei sprechen.• Die Schülerinnen und Schüler können mit dem Publikum Kontakt aufnehmen, setzen Lautstärke und Sprechtempo gekonnt ein und treten sicher auf. <p>Schülerinnen und Schüler können sich mündlich ausdrücken:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler können in der Standardsprache referieren.• Die Schülerinnen und Schüler können korrekt in der Standardsprache referieren.
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können korrekt und flüssig in der Standardsprache referieren. <p>Schülerinnen und Schüler können dem Publikum über ihr Projekt Auskunft geben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können auf Fragen Antworten geben. • Die Schülerinnen und Schüler können kompetent auf Fragen Antworten geben, sodass die Zuschauenden spüren, dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema stattgefunden hat. • Die Schülerinnen und Schüler können kompetent auf Fragen Antwort geben, indem sie einen vertieften Einblick in ihr Projekt geben und auch Unsicherheiten oder Probleme ansprechen. <p>Auswertung und Abschluss: Beurteilung und Evaluation ausführen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler können anhand der Beurteilungskriterien, welche die Lehrperson zu Beginn abgegeben hat, ihr Projekt beurteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt selber einschätzen und ihren eigenen Anteil am Projekt beurteilen. • Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt einschätzen und mit Hilfe der Fremdbeurteilung ihre Einschätzung kritisch überprüfen. • Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt einschätzen und mit Hilfe der Fremdbeurteilung Schlüsse für ein nächstes Projekt ziehen. <p>Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt evaluieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können über ihr Projekt nachdenken und Gelungenes und weniger Gelungenes herausfiltern. • Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt dahingehend evaluieren, dass Stärken und Schwächen mit Begründung analysiert werden. • Die Schülerinnen und Schüler können ihr Projekt dahingehend evaluieren, dass Stärken und Schwächen begründet analysiert werden und daraus Massnahmen für ein nächstes Projekt formuliert werden können.
6. Überfachliche Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit)</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren. • können Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen. • können auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen. • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen. • können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung). • können aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen. <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden. • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.

	<ul style="list-style-type: none"> • können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. • können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. • können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen. <p>Soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt)</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen. • können aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen und einbeziehen. • können in der Gruppe Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten. • können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen. • können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen. • können Gruppenarbeiten planen. • können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen. • können Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden. • können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. • können in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen. • können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung. <p>Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben/Probleme lösen)</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen.
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • können Fachausdrücke anwenden. <p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen suchen, sammeln und zusammenstellen. • können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen. • können die Qualität und Bedeutung der gesammelten und strukturierten Informationen abschätzen und beurteilen. • können die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen (wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat) aufbereiten und anderen näherbringen. <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen. • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen. • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
<p>7. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Handhabung Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Dokumente selbstständig ablegen und wiederfinden. • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden. <p>Recherche und Lernunterstützung Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat). • können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software). <p>Produktion und Präsentation Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können aktuelle Medien nutzen, um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet). • können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation). <p>können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).</p>
<p>8. Medienkompetenzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. • können allein und in Arbeitsteams mit medialen Möglichkeiten experimentieren und sich darüber austauschen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. • können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren. • können kooperative Werkzeuge anpassen und für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Blog, Wiki).
<p>9. Niveaus</p>	<p>Der Projektunterricht wird in den Stammklassen unterrichtet, die Schüler und Schülerinnen werden nicht in Niveaus eingeteilt.</p>
<p>10. Binnendifferenzierung</p>	<p>Die Binnendifferenzierung geschieht im Projektunterricht durch einen offenen Unterricht (organisatorische, inhaltliche und soziale Öffnung), nur die Methoden und Instrumente des Projektmanagements sind vorgegeben.</p>
<p>11. Beurteilung</p>	<p>Fremd- und Selbstbeurteilung</p> <p>Mit dem Konzipieren und Realisieren eines grösseren Projekts (Gruppenprojekt, Abschlussarbeit als Einzel- oder Partnerarbeit) ist viel Aufwand und meistens auch Herzblut verbunden. Deshalb haben die Jugendlichen ein Recht auf eine differenzierte Rückmeldung (Fremdbeurteilung). Gleichzeitig haben sie die</p>

	<p>Pflicht, die eigene Arbeit kritisch unter die Lupe zu nehmen und sich selbst einzuschätzen (Selbstbeurteilung). Fremd- und Selbstbeurteilung tragen dazu bei, dass sich die Jugendlichen ein realistisches Selbstbild aufbauen können, das für die persönliche Entwicklung wichtig ist.</p> <p>Formative - summative Beurteilung (Standortbestimmung) Vor einer summativen Beurteilung wird stets eine formative Beurteilungen durchgeführt, damit die Jugendlichen eine Orientierung erhalten. Die formative (förderorientierte) Beurteilung steht im Mittelpunkt des ganzen Prozesses. In ihrer begleitenden Funktion unterstützt die Lehrperson durch wiederkehrende förderorientierte Beurteilungssituationen den Prozessverlauf. Abschliessend an formative Beurteilungen findet mit der Abgabe eines Projekts (Gruppenprojekt, Abschlussarbeit) eine summative Beurteilung statt. Es ist wichtig, dass bei jeder Beurteilung (formativ, summativ oder prognostisch) der Prozess, das Produkt und die Präsentation miteinbezogen werden.</p> <p>Transparente Beurteilung Es gibt wohl keine Beurteilungsform, die in jeder Hinsicht befriedigt, und Fehleinschätzungen können nie ganz vermieden werden. Deshalb ist es notwendig, dass das Beurteilungssystem für alle Beteiligten transparent ist und von einer pädagogischen Grundhaltung getragen wird. Dabei soll Begutachten - das Gute achten - im Vordergrund stehen und Wertschätzung spürbar werden.</p> <p>Grundsätze zur summativen Beurteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Beurteilung im Projektunterricht soll wenn möglich immer Beurteilungskriterien zu Prozess, Produkt und Präsentation beinhalten. • Die Beurteilungskriterien werden den Lernenden zu Beginn eines Gruppenprojekts oder einer Abschlussarbeit im Sinne der Transparenz kommuniziert. • Die Beurteilung bzw. Bewertung kann neben einer Note in Ziffern auch eine schriftliche Rückmeldung sein. Es empfiehlt sich, auf jedes benotete Projekt ein Beurteilungsgespräch (mündliche Rückmeldung) folgen zu lassen. <p>Die Beurteilung soll grundsätzlich nur das bewerten, was im Projektunterricht vorher, beispielsweise in einem projektartigen Vorhaben, geübt werden konnte. Hier empfiehlt es sich, den Lernenden bei vorhergehenden Übungen jeweils eine formative Beurteilung zu geben.</p>
12. Jahresplanung	KW 33–35 Einführungswochen und Klassenlager, kein Projektunterricht KW 36–03 Einführung in das Phasenmodell und die Instrumente mit Übungen und Projektartigen Vorhaben KW 05–12 Gruppenprojekt KW 15–24 Individualprojekt KW 26 Projektwoche
13. Digitalisierter Unterricht	Im Projektunterricht werden alle von der Schule vorgesehenen und erlaubten elektronischen Plattformen eingesetzt (SharePoint, Teams, OneNote, ...) dies je nach Eignung für das Projekt.
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Die Lehrpersonen der Fachgruppe Projektunterricht treffen sich regelmässig zum Austausch über den Unterricht (positive Erlebnisse und herausfordernde Situationen), um gegenseitig von den gewonnenen Erfahrungen zu profitieren.

	<p>Vor dem Schuljahr gibt es ein Treffen zur Besprechung der Jahresplanung, der Zusammenarbeit in der Fachgruppe und der (allfälligen) klassenübergreifenden Zusammenarbeit.</p> <p>Zu den Treffen lädt die Fachverantwortliche ein.</p>
15. Lektionendotation	<p>Projektunterricht findet nur in den Klassen des Angebots BBA statt. Pro Woche sind 5 Lektionen vorgesehen, dazu kommt noch eine ganze Woche für das individuelle Abschlussprojekt.</p>
16. Elektronische Plattform	<p>Die Ablage für die Dokumente des Projektunterrichts ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 07 Projektunterricht</p>
17. Lehrmittel	<p>Der Projektunterricht stützt sich auf folgende Lehrmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekte begleiten – Praxishilfe; Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten auf der Sekundarstufe / Erich Lipp und andere / schulverlag plus • Projekte realisieren – Leitfaden mit CD-Rom; Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten auf der Sekundarstufe / Erich Lipp und andere / schulverlag plus • Projekte begleiten – Handbuch; Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten auf der Sekundarstufe / Erich Lipp und andere / schulverlag plus <p>Im Unterricht verwendet wird das erarbeitete Phasenmodell (siehe Anhang) mit den entsprechenden Instrumenten, Vorlagen und Raster.</p>
18. Organisatorisches	<p>Der Stundenplan ist so gestaltet, dass der Projektunterricht an dem Tag stattfindet, an dem alle P-Klassen im Praktikum sind, damit dem Projektunterricht mehr Schulzimmer zur Verfügung stehen. Zusätzlich findet nach dem Projektunterricht kein Unterricht mehr statt, damit auch ausserschulische Arbeitsorte für die Projekte möglich sind.</p>
19. Material	<p>Material, welches für das Gruppenprojekt und das Individualprojekt gebraucht wird, müssen die Schülerinnen und die Schüler selbst organisieren und auch die Kosten übernehmen.</p>

Fachlehrplan Gestalten	
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Gestalten der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Lehrplan Gestalten des Lehrplans der Volksschule Thurgau. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.
2. Bedeutung und Zielsetzung	<p>Gesellschaftliche Bedeutung</p> <p>Die heutige Welt und unser Alltag sind stark von Design und Technik geprägt. Wir sind von gestalteten und technischen Produkten und Objekten umgeben. Im Fach Handwerken setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Produkten, Prozessen sowie gestalterischen und technischen Lösungen auseinander und lernen deren kulturelle, historische, technische, ökonomische und ökologische Bedeutung kennen. Design- und Technikverständnis klärt Sinn- und Wertfragen in Zusammenhang mit der Herstellung, der Gestaltung, dem Gebrauch und der Entsorgung von Produkten. Es befähigt Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge von technischen und kulturellen Entwicklungen und Produkten zu erkennen und dazu Stellung zu beziehen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler haben das Bedürfnis, ihre eigene Umwelt zu gestalten, Neues zu entwickeln und Bestehendes neuen Anforderungen oder ihren Vorstellungen entsprechend umzugestalten. In Gestaltungs- bzw. Designprozessen erwerben Schülerinnen und Schüler grundlegende motorische und handwerkliche Fertigkeiten, die sie ausserschulisch vielfältig einsetzen können. Zusammen mit weiteren ästhetischen, gestalterischen und technischen Kompetenzen sind diese für das Erlernen und Ausüben zahlreicher Berufe von zentraler Bedeutung.</p> <p>Design stellt die Qualität des Prozesses und die gestalterische Auseinandersetzung mit Funktionen und Formen in den Vordergrund. Technik umfasst alle menschlichen Tätigkeiten, die sich mit der Herstellung, mit dem Gebrauch, der Bewertung und der Entsorgung von technischen und textilen Produkten befassen.</p> <p>Schulische Bedeutung</p> <p>Im Unterricht begegnen Schülerinnen und Schüler gestalterischen und technischen Zusammenhängen und lernen, die Wahrnehmungen, die Erarbeitungsprozesse und die entstandenen Produkte zu beschreiben und zu dokumentieren. Sie setzen sich mit gesellschaftlich bedeutsamen Themen, Fragen der Gestaltung und der Technik auseinander. Sie erkunden Materialien, lernen handwerkliche Verfahren kennen und anwenden und benutzen dabei Werkzeuge und Maschinen. Sie analysieren Funktionen und Konstruktionen, planen und entwickeln eigene Produkte.</p> <p>Schülerinnen und Schüler klären und bewerten handwerkliche und industrielle Produktionsweisen. Sie formulieren eigene Urteile und entwickeln ein Bewusstsein für Qualität. Diese Auseinandersetzung fördert das Interesse und das Verständnis für Design und Technik.</p>

	<p>Persönliche Bedeutung</p> <p>Im Handwerken stellen Schülerinnen und Schüler eigenständig persönliche Produkte her. Sie erleben die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten unmittelbar was den emotionalen Bezug zum Produkt fördert. Die Erfahrung, etwas hergestellt und Neues gelernt zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein von Schülerinnen und Schülern und lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren. Die eigenen Grenzen oder die Grenzen der Machbarkeit zu erkennen, fördert den Realitätsbezug.</p>
3. Didaktische Hinweise	<p>Schwerpunkte überfachliche Kompetenzen</p> <p>Im Handwerken ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen.</p> <p>Im Bereich der personalen Kompetenzen wird schwerpunktmässig gearbeitet an:</p> <p>Selbstreflexion: Schülerinnen und Schüler erfahren und reflexieren im Unterricht vielfältige Lern- und Problemlöseprozesse. Sie lernen im Umgang mit Objekten und Produkten deren Wirkung zu analysieren und setzen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in weiteren Prozessen um.</p> <p>Im Bereich der methodischen Kompetenzen wird schwerpunktmässig gearbeitet an:</p> <p>Informationen nutzen: Schülerinnen und Schüler müssen für die Umsetzung ihrer Vorhaben Informationen aus unterschiedlichen Quellen beziehen. Zunehmend sind sie in der Lage, sich selbst Informationen zu beschaffen, anhand von Versuchen Fragestellungen zu erarbeiten und zu bewerten.</p> <p>Aufgaben/Probleme lösen: Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen beim Lösen von gestalterischen und technischen Aufgaben. Sie durchlaufen vielfältige Prozesse, die sie zunehmend selber strukturieren. Indem sie ihre eigenen Vorhaben umsetzen, lernen sie, mit Herausforderungen umzugehen.</p> <p>Die Schüler schärfen in der Begegnung mit Materialien ihre Wahrnehmung. Sie setzen bei der Bearbeitung die Hände und Werkzeuge vielfältig ein. Dabei üben sie Kraftdosierung, Koordination und Geschicklichkeit und bauen Wissen zu Materialeigenschaften und Vorgehensweisen auf.</p> <p>Mit dem schrittweisen Zusammenfügen der Materialien entstehen während der Arbeit allmählich Ideen, Vorstellungen oder ein Produkt.</p>
4. Fachliche Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können diese sachgerecht einsetzen.</p> <p>Material</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen ausgewählte Materialien und können damit gestalten (Holz, Holzwerkstoffe, Metall, Kunststoffe)

- können Eigenschaften von Materialien benennen und diese bewusst einsetzen (Holz, Holzwerkstoffe, Baumaterialien, Metall, Kunststoffe)
- kennen die Eigenschaften von Materialien und können diese sachgerecht anwenden (Holz, Holzwerkstoffe, Baumaterialien, Metall, Kunststoffe)

Werkzeuge und Maschinen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können ihrer feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden.
- können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten.
- können Werkzeuge und Maschinen verantwortungsbewusst und der feinmotorischen Entwicklung entsprechend korrekt einsetzen.
- können Werkzeuge und Maschinen verantwortungsbewusst einsetzen und sachgerecht anwenden.
- können für die Bearbeitung von Materialien Werkzeuge und Maschinen selbstständig wählen und damit sachgerecht umgehen.

Die Schülerinnen und Schüler können technische Geräte und Produkte aus dem Alltag in Betrieb nehmen und das entsprechende Wissen aus Gebrauchsanleitungen, Montageplänen und dem Internet aufbauen.

Geräte und Bedienung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Alltagsgeräte sachgemäss und sicher bedienen.
- können technische Geräte und Produkte aufgrund von Bedienungsanleitung und Montageplänen sicher in Betrieb nehmen (Plotter, 3D Drucker)

Soziale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Gruppenarbeiten planen.
- können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. Methodische Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Fachausdrücke des Fachbereichs verstehen und anwenden (auf das Fach Handwerk angepasste Kompetenz).
- kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen.
- können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.

Medienkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

	<ul style="list-style-type: none"> • können Informationen aus verschiedenen Quellen gezielt beschaffen, auswählen und hinsichtlich Qualität und Nutzen beurteilen. • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen regelmässig über ihren Stand bezüglich der überfachlichen Kompetenzen reflektieren. Diese Reflexionen sind von ihnen schriftlich festzuhalten und müssen von der Lehrperson gelesen und kommentiert werden.</p>
<p>5. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Personale Kompetenzen</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung). <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. • können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. <p>Soziale Kompetenzen</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. <p>Methodische Kompetenzen</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.

	<p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
6. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Handhabung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden. • können Dokumente selbstständig ablegen und wiederfinden. • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden. <p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten • Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).
7. Niveaus	<p>Das Fach Gestalten am Brückenangebot des BZT wird nicht in Niveaus unterrichtet.</p>
8. Binnendifferenzierung	<p>Im Fach Gestalten arbeiten die Schüler selbständig an ihren Lernzielen. Sie werden durch die Lehrperson angeleitet und unterstützt.</p> <p>Nach einer Einschätzung durch die Lehrperson mittels Einstiegsarbeit wird der Stand der Schülerin /des Schülers in Bezug auf die zu erreichenden Kompetenzen erhoben und daraus die noch zu erreichenden Kompetenzen individuell festgelegt.</p> <p>Schülerinnen und Schüler, die alle Kompetenzen während des Schuljahres erreichen, werden zusätzliche Kompetenzen aufgezeigt, an denen sie arbeiten.</p> <p>Daraus folgt, dass die Binnendifferenzierung in erster Linie über eine Inhaltsdifferenzierung erfolgt.</p>
9. Beurteilung	<p>Formative Beurteilung</p> <p>Die formative Beurteilung der Schülerin /des Schülers im Fach Handwerken wird beim Lösen der Arbeitsblätter zu den verschiedenen Themen und anhand der praktischen Arbeiten aufgrund der Umsetzung und Anwendung des theoretischen Unterrichts vorgenommen.</p> <p>Summative Beurteilung</p> <p>Die Schülerin / der Schüler wird im handwerklichen Unterricht bei den verschiedenen praktischen Arbeiten und Lernkontrollen in Werkzeugkunde, Materialkunde, Baumaterialien/ Konstruktionen/ Verbindungen summativ beurteilt.</p> <p>Gewichtung summative Beurteilung</p>

	Im Fach Gestalten wird Fachwissen/ Arbeitsleistung/ Sicherheit und die Arbeitshaltung im Zeugnis zu je 50 % gewertet.
10. Jahresplanung	Die Jahresplanung ist im Portal/ Abteilungen/ Brückenangebot/ Unterlagen/ 01 Fächer/ 08 Handwerken abgelegt.
11. Digitalisierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • als Zusammenarbeitsplattform wird Teams verwendet • Arbeitsblätter werden digital gelöst • Arbeitsblätter und Hausaufgaben werden über Teams in persönlichen OneNote-Ordnern abgelegt • Lernkontrollen werden digital über moodle durchgeführt • Wissen wird über Quizlet gelernt und verinnerlicht • CAD Fusion 360 wird installiert • Objekte in Think CAD werden verändert (Binnendifferenzierung) • eigene Objekte werden gezeichnet (Binnendifferenzierung) • 3D Druck
12. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit /Austausch mit ÜK Leitung Metall • Austausch mit Fachschaft Maschinenbau
13. Lektionendotation	Der Unterricht im Fach Handwerken am Brückenangebot des BZT wird in den Stammklassen des Angebots A mit jeweils 3 Lektionen unterrichtet.
14. Elektronische Plattform	<p>Die Jahrespläne, der Fachlehrplan und alle zusätzlichen Dokumente werden auf dem Portal im folgenden Verzeichnis abgespeichert:</p> <p>Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 08 Handwerken</p> <p>Folgende Verzeichnisse finden sich im Ordner «08 Handwerken»:</p> <p>01 Jahreslehrplan: Jahresplan des Faches Gestalten</p>
15. Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrmittel sind keine vorhanden. • Sie werden nach Bedarf selbst erstellt.
16. Organisatorisches	Sicherheitskonzept Werkraum
17. Material	Gemäss Budget

Fachlehrplan Medien und Informatik	
1. Grundlage	Der Fachlehrplan Medien und Informatik der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Modul Medien & Informatik des Lehrplans der Volksschule Thurgau. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.
2. Bedeutung	<p>Die Berufswelt verlangt Kompetenzen in den Bereichen Informatik und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. In der Berufsbildung spielen Kompetenzen in diesen Bereichen eine entscheidende Rolle. Praktisch jeder Beruf erfordert heute Kompetenzen in der Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologien und grundlegende Informatik-Kompetenzen. Die Volksschule und damit auch die Brückenangebote haben sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler diese Technologien in einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre sinnvoll und effizient einsetzen und nutzen können.</p> <p>Die Brückenangebote unterstützt Schülerinnen und Schüler, welche in der Informatik den Grundanspruch (Basiskompetenzen) am Ende der obligatorischen Schulzeit nicht erreicht haben, diese zu erreichen. Schüler und Schülerinnen, welche den Grundanspruch (Basiskompetenzen) erreicht haben, werden darüber hinaus gefördert.</p>
3. Zielsetzung	<p>Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information; darunter Methoden, Daten zu organisieren und zu strukturieren, auszuwerten und darzustellen. Sie erwerben ein Grundverständnis, wie Abläufe alltagssprachlich, grafisch und darauf aufbauend auch in einer formalisierten Sprache beschrieben werden können, und sie lernen, einfache, auf Informatik bezogene Lösungsstrategien in verschiedenen Lebensbereichen zu nutzen.</p> <p>Dies trägt zum Verständnis der Informationsgesellschaft bei und befähigt sie, sich an ihr aktiv zu beteiligen.</p>
4. Didaktische Hinweise	<p>Um sich in einem auch künftig stark wandelnden, durch vielfältige Informationstechnologien geprägten gesellschaftlichen Umfeld zurechtzufinden, müssen Schulen und Lehrpersonen sich aufmerksam mit den neuen Entwicklungen auseinandersetzen und einen Beitrag zur Informatikbildung leisten.</p> <p>Da die Diskussion darüber, was die Schule in diesem Bereich leisten kann und soll, noch längst nicht als abgeschlossen gelten kann, ist der vorliegende Fachlehrplan als Ausgangspunkt für eine offene Weiterentwicklung des Fachverständnisses Informatik zu verstehen.</p> <p>Informatische Bildung</p> <p>Der Kompetenzbereich Informatik befasst sich mit der Automatisierung der Informationsverarbeitung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Daten als symbolische Darstellung von Information zu verstehen und gewinnen Einblick in die Prinzipien und Methoden der Verwaltung, Auswertung und Sicherheit von Daten. Ausgehend von der Beschreibung und Analyse einfacher Abläufe lernen die Schülerinnen und Schüler, grundlegende Lösungsstrategien für eine Vielfalt von Aufgabenstellungen zu verstehen und als Algorithmen zu beschreiben. Beim Programmieren werden Prozesse und Abläufe in eine Sprache übersetzt, die der Rechner versteht und so eine automatisierte Verarbeitung von Daten erlaubt. Verschiedene Grundkonzepte der Informatik können dabei auch ohne Computereinsatz vermittelt werden.</p>

	<p>Selbständiges Entdecken fördern</p> <p>Im Informatikunterricht hat das selbstständige Entdecken einen ebenso grossen Stellenwert wie die Vermittlung von Wissen und Methoden. Viele Aufgabenstellungen können zuerst durch selbstständiges Experimentieren gelöst werden. Die dabei gesammelten Erfahrungen führen zum Entdecken allgemeiner Lösungsstrategien. Diese werden beim Programmieren für weitere Aufgabenstellungen auf korrekte Funktionalität getestet und bei Bedarf verbessert. Der Prozess von der Aufgabenstellung bis zum fertigen Produkt soll mit einem möglichst hohen Grad an Selbstständigkeit durchgeführt werden. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler auch, die Programmiersprache durch selbst entwickelte Funktionen und Prozeduren zu ergänzen mit dem Ziel, die Kommunikation mit dem Rechner zu vereinfachen und eigene kreative Vorstellungen umzusetzen.</p> <p>„Be-greifbare“ Informatik</p> <p>Informatik gilt als abstraktes Thema. Für eine erfolgreiche Vermittlung an den Brückenangeboten gilt es deshalb, Informatik anschaulich und "be-greifbar" zu vermitteln. Neben dem Lebensweltbezug bei der Wahl der Beispiele ist deshalb darauf zu achten, Informatikkonzepte wenn immer möglich auch spielerisch und handlungsbezogen zu vermitteln. Ziel ist es, die abstrakte Welt der Informatik mit eigenen Handlungserfahrungen und mit der wahrgenommenen Umwelt von Jugendlichen zu verbinden.</p>
5. Fachliche Kompetenzen	<p>In den Klammern befinden sich die zugehörigen Kapitel der drei Bücher des Lehrmittels (P = Programmieren / D = Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren / S = Strategien entwickeln).</p> <p>Anwendung und Einsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Office • KI <p>Datenstrukturen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Daten aus ihrer Umwelt darstellen, strukturieren und auswerten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Daten mittels selbstentwickelter Geheimschriften verschlüsseln. (D2) • kennen analoge und digitale Darstellungen von Daten (Text, Zahl, Bild und Ton) und können die entsprechenden Dateitypen zuordnen. (S3, D2, D4, D5) • erkennen und verwenden Baum- und Netzstrukturen (z.B. Ordnerstruktur auf dem Computer, Stammbaum, Mindmap, Website). (S3) <i>Lehrmittel «Strategien entwickeln», Kapitel 2 und 3</i> • verstehen die Funktionsweise von fehlererkennenden und -korrigierenden Codes. (D4) • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wieder finden. (P7, D5) • können logische Operatoren verwenden (und, oder, nicht). (P6) • können Daten in einer Datenbank strukturieren, erfassen, suchen und automatisiert auswerten. (P7, P8) • können Methoden zur Datenreplikation unterscheiden und anwenden (Backup, Synchronisation, Versionierung). (P8, D4)

	<p>Algorithmen: Die Schülerinnen und Schüler können einfache Problemstellungen analysieren, mögliche Lösungsverfahren beschreiben und in Programmen umsetzen. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können durch Probieren Lösungswege für einfache Problemstellungen suchen und auf Korrektheit prüfen (z.B. einen Weg suchen, eine Spielstrategie entwickeln). Sie können verschiedene Lösungswege vergleichen. (P1, D2) • verstehen, dass ein Computer nur vordefinierte Anweisungen ausführen kann und dass ein Programm eine Abfolge von solchen Anweisungen ist. (P1, P2) • können selbstentdeckte Lösungswege für einfache Probleme in Form von lauffähigen und korrekten Computerprogrammen mit Schleifen, bedingten Anweisungen und Parametern formulieren. (P3, P4, P5, P6) • können selbstentwickelte Algorithmen in Form von lauffähigen und korrekten Computerprogrammen mit Variablen und Unterprogrammen formulieren. (P2, P5, P6) • können verschiedene Algorithmen zur Lösung desselben Problems vergleichen und beurteilen (z.B. lineare und binäre Suche, Sortierverfahren). (P2, P3, P6, P7, S3, D4, D5) <p>Informatiksysteme: Die Schülerinnen und Schüler verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen und können Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden. Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die grundsätzliche Funktionsweise von Suchmaschinen. (D5) • können lokale Geräte, lokales Netzwerk und das Internet als Speicherorte für private und öffentliche Daten unterscheiden. (D5) • haben eine Vorstellung von den Leistungseinheiten informationsverarbeitender Systeme und können deren Relevanz für konkrete Anwendungen einschätzen (z.B. Speicherkapazität, Bildauflösung, Rechenkapazität, Datenübertragungsrate). (P1) • kennen die wesentlichen Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabeelemente von Informatiksystemen und können diese mit den entsprechenden Funktionen von Lebewesen vergleichen (Sensor, Prozessor, Aktor und Speicher). (P4, P5, P7) • können das Internet als Infrastruktur von seinen Diensten unterscheiden (z.B. WWW, EMail, Internettelefonie, Soziale Netzwerke). (D5) • können die Risiken unverschlüsselter Datenübermittlung und -speicherung abschätzen. (D2)
6. Überfachliche Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen. • können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden. • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende führen.

	<ul style="list-style-type: none"> • können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen. <p>Methodische Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fachausdrücke des Fachbereichs verstehen und anwenden. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken). • können Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen. • kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen. • können die Aufgaben- und Problemstellungen sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten. • können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen. • Können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen. • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
<p>7. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Handhabung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Dokumente selbstständig ablegen und wiederfinden. • können mit grundlegenden Elementen der Bedienoberfläche umgehen (Fenster, Menüs, mehrere geöffnete Programme). • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden. <p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). • können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software). <p>Produktion und Präsentation:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).
<p>8. Medienkompetenzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie). • können Informationen aus verschiedenen Quellen gezielt beschaffen, auswählen und hinsichtlich Qualität und Nutzen beurteilen. • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. 																																																										
9. Niveaus	Das Fach Medien und Informatik am Brückenangebot des BZT wird in Fachklassen unterrichtet. Die Einteilung findet nach Präferenzen der Schüler*innen, bei Kennenlerngesprächen bzw. Einführungswochen und nach Rücksprache mit den Lehrpersonen statt. Einteilung je nach Bedarf in drei Berufsfelder: Technik, Gesundheit und Soziales, Wirtschaft und Verwaltung																																																										
10. Binnendifferenzierung	Das Fach Medien und Informatik wird schülerzentriert unterrichtet, die Binnendifferenzierung erfolgt in erster Linie über eine Inhaltsdifferenzierung.																																																										
11. Beurteilung	Die Bewertung der fachlichen und der überfachlichen Kompetenzen werden zu je 50% für die Zeugnisnote gezählt.																																																										
12. Jahresplanung	<p>In der Jahresplanung gehen wir von 32 Unterrichtswochen (=64 Lektionen) aus, wobei diese im BBA und BBP leicht anders gelegt sind,</p> <table border="1"> <tr> <td>KW 33</td> <td rowspan="2">Einführungswochen</td> </tr> <tr> <td>KW 34</td> </tr> <tr> <td>KW 35</td> <td>Programmieren – 1 Die ersten Programme</td> </tr> <tr> <td>KW 36</td> <td>Programmieren – 1 Die ersten Programme</td> </tr> <tr> <td>KW 37</td> <td>Programmieren – 1 Die ersten Programme</td> </tr> <tr> <td>KW 38</td> <td>Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen</td> </tr> <tr> <td>KW 39</td> <td>Lagerwoche BBA</td> </tr> <tr> <td>KW 40</td> <td>Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen</td> </tr> <tr> <td>KW 41</td> <td rowspan="2">Herbstferien</td> </tr> <tr> <td>KW 42</td> </tr> <tr> <td>KW 43</td> <td>Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen</td> </tr> <tr> <td>KW 44</td> <td>Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften</td> </tr> <tr> <td>KW 45</td> <td>Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften</td> </tr> <tr> <td>KW 46</td> <td>Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften</td> </tr> <tr> <td>KW 47</td> <td>Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen</td> </tr> <tr> <td>KW 48</td> <td>Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen</td> </tr> <tr> <td>KW 49</td> <td>Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen</td> </tr> <tr> <td>KW 50</td> <td>Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge</td> </tr> <tr> <td>KW 51</td> <td>Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge</td> </tr> <tr> <td>KW 52</td> <td>Weihnachtsferien</td> </tr> <tr> <td>KW 01</td> <td>Weihnachtsferien</td> </tr> <tr> <td>KW 02</td> <td>Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge</td> </tr> <tr> <td>KW 03</td> <td>Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen</td> </tr> <tr> <td>KW 04</td> <td>Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen</td> </tr> <tr> <td>KW 05</td> <td>Sportferien</td> </tr> <tr> <td>KW 06</td> <td>Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen</td> </tr> <tr> <td>KW 07</td> <td>Programmieren – 5 Variablen</td> </tr> <tr> <td>KW 08</td> <td>Programmieren – 5 Variablen</td> </tr> <tr> <td>KW 09</td> <td>Programmieren – 5 Variablen</td> </tr> <tr> <td>KW 10</td> <td>Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen</td> </tr> </table>	KW 33	Einführungswochen	KW 34	KW 35	Programmieren – 1 Die ersten Programme	KW 36	Programmieren – 1 Die ersten Programme	KW 37	Programmieren – 1 Die ersten Programme	KW 38	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen	KW 39	Lagerwoche BBA	KW 40	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen	KW 41	Herbstferien	KW 42	KW 43	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen	KW 44	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften	KW 45	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften	KW 46	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften	KW 47	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen	KW 48	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen	KW 49	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen	KW 50	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge	KW 51	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge	KW 52	Weihnachtsferien	KW 01	Weihnachtsferien	KW 02	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge	KW 03	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen	KW 04	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen	KW 05	Sportferien	KW 06	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen	KW 07	Programmieren – 5 Variablen	KW 08	Programmieren – 5 Variablen	KW 09	Programmieren – 5 Variablen	KW 10	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen
KW 33	Einführungswochen																																																										
KW 34																																																											
KW 35	Programmieren – 1 Die ersten Programme																																																										
KW 36	Programmieren – 1 Die ersten Programme																																																										
KW 37	Programmieren – 1 Die ersten Programme																																																										
KW 38	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen																																																										
KW 39	Lagerwoche BBA																																																										
KW 40	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen																																																										
KW 41	Herbstferien																																																										
KW 42																																																											
KW 43	Programmieren – 2 Aus kleinen Bausteinen grössere bauen																																																										
KW 44	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften																																																										
KW 45	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften																																																										
KW 46	Daten – 2 Datenschutz und Geheimschriften																																																										
KW 47	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen																																																										
KW 48	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen																																																										
KW 49	Programmieren – 3 Vorgänge wiederholen																																																										
KW 50	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge																																																										
KW 51	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge																																																										
KW 52	Weihnachtsferien																																																										
KW 01	Weihnachtsferien																																																										
KW 02	Programmieren – 4 Ein Programm – viele Vorgänge																																																										
KW 03	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen																																																										
KW 04	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen																																																										
KW 05	Sportferien																																																										
KW 06	Daten – 4 Selbstkorrigierende Kodierungen																																																										
KW 07	Programmieren – 5 Variablen																																																										
KW 08	Programmieren – 5 Variablen																																																										
KW 09	Programmieren – 5 Variablen																																																										
KW 10	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen																																																										

	<table border="1"> <tr><td>KW 11</td><td>Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen</td></tr> <tr><td>KW 12</td><td>Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen</td></tr> <tr><td>KW 13</td><td>Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten</td></tr> <tr><td>KW 14</td><td rowspan="2">Frühlingsferien</td></tr> <tr><td>KW 15</td></tr> <tr><td>KW 16</td><td>Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten</td></tr> <tr><td>KW 17</td><td>Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten</td></tr> <tr><td>KW 18</td><td>Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen</td></tr> <tr><td>KW 19</td><td>Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen</td></tr> <tr><td>KW 20</td><td>Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen</td></tr> <tr><td>KW 21</td><td rowspan="2">Pfingstferien</td></tr> <tr><td>KW 22</td></tr> <tr><td>KW 23</td><td>Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten</td></tr> <tr><td>KW 24</td><td>Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten</td></tr> <tr><td>KW 25</td><td>Strategie – Wege suchen</td></tr> <tr><td>KW 26</td><td>Vollzeitpraktikum BBP / Projektwoche BBA</td></tr> <tr><td>KW 27</td><td>Schlusswoche mit Abschluss und Aufräumen</td></tr> </table>	KW 11	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen	KW 12	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen	KW 13	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten	KW 14	Frühlingsferien	KW 15	KW 16	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten	KW 17	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten	KW 18	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen	KW 19	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen	KW 20	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen	KW 21	Pfingstferien	KW 22	KW 23	Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten	KW 24	Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten	KW 25	Strategie – Wege suchen	KW 26	Vollzeitpraktikum BBP / Projektwoche BBA	KW 27	Schlusswoche mit Abschluss und Aufräumen
KW 11	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen																																
KW 12	Programmieren – 6 Verzweigungen und bedingte Schleifen																																
KW 13	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten																																
KW 14	Frühlingsferien																																
KW 15																																	
KW 16	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten																																
KW 17	Daten – 5 Suche und Ordnung in Daten																																
KW 18	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen																																
KW 19	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen																																
KW 20	Programmieren – 7 Listen mit vielen Zahlen																																
KW 21	Pfingstferien																																
KW 22																																	
KW 23	Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten																																
KW 24	Programmieren – 8 Daten speichern und verwalten																																
KW 25	Strategie – Wege suchen																																
KW 26	Vollzeitpraktikum BBP / Projektwoche BBA																																
KW 27	Schlusswoche mit Abschluss und Aufräumen																																
13. Digitalisierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Im Fach Medien und Informatik wird die digitale Ausgabe des Lehrmittels verwendet. • Als Programmierumgebung kommt die frei verfügbare Python-Umgebung Tigerjython (www.tigerjython.ch) und die dazugehörige auf dem Internet frei verfügbare Dokumentation zum Einsatz. • Als Zusammenarbeitsplattform (auch für Projekte) wird Teams verwendet. • Für Notizen, Reflektionen, Lernjournal, ... wird OneNote (integriert in MS Teams) verwendet. <p>Als Bibliothek (Dateien, Wiki, ...) wird MS Teams verwendet (welches diese Dateien in Sharepoint abgelgt).</p>																																
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in der Fachgruppe Medien und Informatik gestaltet sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässige Sitzungen in der Fachgruppe jeden zweiten Monat zum Austausch und Zusammenarbeit in methodisch-didaktischen Belangen. • Gegenseitiger Austausch von Erfahrungen mit dem Lehrmittel, Arbeitsaufträgen, Ideen, «dos and dont's» • Gemeinsame Erarbeitung von Lernkontrollen und Prüfungen und Festlegung der Bewertungsrichtlinien • Gemeinsame Evaluation des Unterrichts am Ende des Schuljahres und allfällige daraus folgende Anpassungsanträge des Schullehrplans • Gemeinsame Erarbeitung der Jahresplanung 																																
15. Lektionendotation	<p>Der Unterricht im Fach Medien und Informatik am Brückenangebot des BZT wird in den Themenklassen mit jeweils 2 Lektionen pro Woche unterrichtet.</p>																																
16. Elektronische Plattform	<p>Als Plattform kommt MS Teams mit Sharepoint zum Einsatz, die Struktur auf dem zugehörigen Verzeichnis des Sharepoint wird von MS Teams vorgegeben. Die Semesterpläne, der Schullehrplan und alle zusätzlichen Dokumente werden auf dem Portal im folgenden Verzeichnis abgespeichert: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 09 Informatik</p> <p>Folgende Verzeichnisse befinden sich im Ordner «09 Informatik»:</p> <p>01 Lehrmittel: Alle Materialien des Lehrmittels</p> <p>02 Zusätzliche Materialien: Zusätzliche für den Unterricht oder die Binnendifferenzierung benötigte Materialien</p>																																

	<p>03 Semesterplanungen: Semesterplanung des Fachs Informatik</p> <p>04 Lernkontrollen: Lernkontrollen zur Verwendung im Unterricht</p> <p>05 Prüfungen: Prüfungen für die summativen Bewertungen</p> <p>06 Klassenordner: Ordner der einzelnen Informatikklassen zum Gebrauch der Lehrperson</p> <p>07 Diverses: ... alles Wichtige und Spannende, welches in keinen andern Ordner passt</p> <p>08 Archiv: Alle nicht mehr benötigten Dateien</p>
17. Lehrmittel	<p>Lehrmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfach INFORMATIK – Strategien entwickeln (Klett und Balmer Verlag) • Einfach INFORMATIK – Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren (Klett und Balmer Verlag) • Einfach INFORMATIK – Programmieren (Klett und Balmer Verlag) <p>Zusätzliche Lehr- & Hilfsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Python – Eine Einführung in die Computer-Programmierung von Tobias Kohn (kostenlos) • BITS von Martin Spaltenstein, Verlag SKZ (CHF 12.-) • Office 365 Programme • KI • Lehrmittel / Lernmedium / Lernquellen
18. Organisatorisches	<p>Wichtig für das Fach Medien und Informatik ist, dass das Schulzimmer mit genügend Stromanschlüssen ausgestattet ist.</p>
19. Material	<ul style="list-style-type: none"> • Calliope Mini • Ggf. weitere nützliche Gadgets um praktische Erfahrung zu sammeln

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Wirtschaft und Verwaltung	
1. Grundlage	<p>Die Berufsvorbereitungskurse ermöglichen den Jugendlichen, sich durch praxisnahe, lebensbezogene Tätigkeiten mit den Anforderungen der Alltags- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und sich auf diese vorzubereiten.</p> <p>Der Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Wirtschaft und Verwaltung bezieht sich auf die Kompetenzen des Bildungsplans Kauffrau / Kaufmann EFZ vom 26. September 2011.</p>
2. Zuteilung	<p>Die Zuteilung der Jugendlichen zu den Kursen nimmt die Klassenlehrperson aufgrund des Standes in der Berufswahl vor, nach einem Semester kann die Klassenlehrperson eine Umteilung beantragen. Eine Änderung des Berufswunsches ist kein zwingender Grund für einen Wechsel.</p>
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Der praktische handlungsorientierte Unterricht trägt neben fachlichem Grundwissen viel zur Stärkung der Persönlichkeit, Förderung der Selbstbeurteilung und der Berufswahl bei.</p> <p>Der ganzheitliche, handlungsorientierte Ansatz, der Wirklichkeitsbezug und die Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglichen Erkenntnisse, die in der Berufswahl von Bedeutung sind (z.B. Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Verstehen von Tätigkeitsstrukturen, Organisation von komplexen Abläufen).</p> <p>Eine Arbeit selbst planen, ausführen, das Resultat und den Ablauf beurteilen stärken die Handlungskompetenzen der Jugendlichen. Fertigkeiten und handwerkliches Geschick werden in konkreten Arbeitsprozessen erworben und verbessert, was die Freude und Kompetenz bei praktischen Tätigkeiten steigert.</p> <p>Das eigene Tun ermöglicht Einsichten in komplexe Verfahren, fördert das Verständnis für alltägliche Dinge und Zusammenhänge. Dies stärkt das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Gestaltungsvermögen.</p> <p>Im praktischen Unterricht wird auch Teamfähigkeit gefördert. Im Problemlösen, Gestalten und Arbeiten erfahren die Jugendlichen eigene und fremde Wahrnehmungen, Meinungen und Gedankengänge. Sie lernen dabei Rücksicht nehmen und andere Lösungswege akzeptieren.</p> <p>Der praktische Unterricht bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ausgehend von ihrer Alltagssituation, Aufgaben- oder Problemstellungen handlungsorientiert im gemeinsamen Arbeiten zu lösen und für ihre Lern- und Arbeitsprozesse Verantwortung zu übernehmen.</p>
4. Richtziele (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)	<p>Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen</p> <p>Für das Beurteilen von Arbeitsprozessen und Ergebnissen werden Kriterien entwickelt.</p> <p>Im Betrachten des eigenen Arbeitsprozesses und durch das Gegenüberstellen wird den Lernenden das Denken und Handeln bewusst.</p> <p>Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen</p> <p>Umwelt, Gesundheit, Rohstoffquellen zu erhalten und humane Arbeitsbedingungen zu fördern, sind Grundanliegen verantwortungsbewusster Lebensgestaltung. Durch das Auswählen, Beschaffen, Verarbeiten, Verwenden, Verarbeiten und Entsorgen von Materialien und Produkten unterschiedlichster Art können Zusammenhänge der Umweltbelastung und -entlastung unmittelbar erlebt werden. Die Jugendlichen kennen die Einflussmöglichkeiten auf das ökologische Gleichgewicht und handeln durch bewusstes Konsumverhalten verantwortungsvoll.</p>

<p>5. Leistungsziele und Themenbereiche</p>	<p>Allgemeine Leistungsziele für die praktischen Berufsvorbereitungskurse Persönliche Erfahrungen, der Einbezug von Vorkenntnissen und die Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen eignen sich als Ausgangspunkt für den Unterricht. Die eigene Betroffenheit wirkt motivierend und regt zum Denken an. Die Umsetzung und Nutzbarkeit für den Lebensalltag und Beruf werden deutlich. Dazu gehört die Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Wahl von Inhalten, Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen. Gleichzeitig wird Verantwortungsübernahme ermöglicht und damit die Hinführung zur Selbständigkeit unterstützt. Je nach Themenbereich geht es im Einzelnen um folgende Leistungsziele: Die Jugendlichen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen individuell, realisieren und evaluieren Projekte • gehen mit Offenheit, Ernsthaftigkeit und Ausdauer an eine Aufgabe heran • verschaffen sich Einblicke in Produktionsprozesse und komplexe Alltagssituationen • machen sich mit verschiedenen Technologien und Arbeitsmethoden vertraut • arbeiten situations- und fachgerecht mit Werkzeugen, Geräten Maschinen und Materialien • gehen mit Rohstoffen und Materialien ökologisch und ökonomisch um • verstehen Produktdeklarationen und nutzen diese beim Einkauf und bei der Verarbeitung • vergleichen Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern und fällen ökologische Konsumententscheidungen • kennen und wenden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an.
<p>6. Fachliche Kompetenzen</p>	<p>Lernbereich Branche und Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftragsabwicklung • Massnahmen des Marketings- und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen • Aufgaben der Personaladministration • Finanzwirtschaftliche Prozesse • Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben <p>Unterrichtsbereich Standardsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Regeln der Sprache anwenden • Inhalte erfassen und Absichten erkennen • Texte sach- und adressatengerecht verfassen • Informationen beschaffen, verarbeiten und präsentieren • Mündlich und schriftlich argumentieren • Mündlich kommunizieren <p>Unterrichtsbereich Information, Kommunikation, Administration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmanagement und Administration • Grundlagen der Informatik • Schriftliche Kommunikation • Präsentation • Tabellenkalkulation • Textgestaltung • Gestaltung von Bildern • Automatisierungsmöglichkeiten im Bürobereich • E-Mail und Internet <p>Unterrichtsbereich Wirtschaft und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtwirtschaftliche und -gesellschaftliche Zusammenhänge • Finanzwirtschaftliche Zusammenhänge

	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge • Recht und Staat <p>Methodenkompetenzen:</p> <p>Effizientes und systematisches Arbeiten Ich führe meine Arbeiten effizient und systematisch aus. Ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • wähle Informationsquellen aufgabenbezogen aus und beschaffe mir zielgerichtet die erforderlichen Informationen; • plane meine Arbeiten und Projekte, setze Prioritäten und entscheide situationsgerecht; • führe meine Arbeiten kostenbewusst und zielorientiert aus; • kontrolliere und dokumentiere meine ausgeführten Arbeiten; • reflektiere meine Arbeiten und mein Handeln, um meine Leistungen und mein Verhalten zu optimieren. <p>Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.</p> <p>Wirksames Präsentieren Ich zeichne mich aus durch wirksames Präsentieren meiner Arbeiten, indem ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen plane und vorbereite; • Präsentationen überzeugend durchführe; • Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetze; • Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetze. <p>Sozial- und Selbstkompetenzen:</p> <p>Leistungsbereitschaft Ich verfüge über eine hohe Leistungsbereitschaft. Ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gehe meine Arbeiten motiviert und überlegt an; • erfülle die Anforderungen und Anliegen meiner Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner; • halte mich an Termine und Qualitätsvorgaben; • bin belastbar, erkenne schwierige Situationen und hole mir bei Bedarf Unterstützung; • übernehme Verantwortung für meine Arbeiten und mein Verhalten. <p>Kommunikationsfähigkeit Ich bin kommunikationsfähig und zeige ein ausgeprägtes kundenorientiertes Verhalten. Ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehme mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahr und bin offen gegenüber Ideen und Meinungen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner; • drücke mich mündlich und schriftlich sach- und adressatengerecht aus und teile meine Standpunkte und Vorschläge klar und begründet mit; • bewältige herausfordernde Situationen, indem ich Missverständnisse und Standpunkte kläre und Lösungen anstrebe; • übe Diskretion, damit die Interessen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner und gegenüber der eigenen Unternehmung oder Organisation gewahrt bleiben.
--	--

	<p>Teamfähigkeit Ich arbeite selbstständig und auch im Team. Im Team ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringe ich eigene Beiträge ein, akzeptiere getroffene Entscheide und setze diese um; • übe ich konstruktive Kritik und bin auch fähig, Kritik entgegenzunehmen und zu akzeptieren; • übernehme ich Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertrete die Lösung nach aussen. <p>Umgangsformen Ich lege im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen. Ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bin pünktlich und zuverlässig, halte Ordnung und handle gewissenhaft; • passe meine Erscheinung den Gepflogenheiten der Unternehmung oder Organisation an und trete situationsgerecht auf; • halte in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeitsregeln ein; • begegne den Menschen mit Anstand und Respekt. <p>Lernfähigkeit Ich bin mir des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und bin bereit, mir immer wieder neue Kompetenzen anzueignen. Ich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bin offen für Neues und reagiere flexibel auf Veränderungen; • wende geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertrage Gelerntes in die Praxis; • reflektiere meinen Lernprozess und dokumentiere meine Fortschritte in geeigneter Form; • bin mir bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen meine Arbeitsmarktfähigkeit und meine Persönlichkeit gestärkt wird; <p>Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.</p> <p>Ökologisches Bewusstsein Ich verhalte mich umweltbewusst und befolge entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln. Insbesondere ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwende ich Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam; • gehe ich mit Einrichtungen sorgfältig um; • entsorge ich Abfälle umweltgerecht.
<p>7. ICT Anwendungs-kompetenzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können aktuelle Medien nutzen, um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet).

	<ul style="list-style-type: none"> • können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).
8. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie). • können Funktion und Bedeutung der Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und darlegen, wie gut einzelne Medien diese Funktion erfüllen (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt). • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. • können allein und in Arbeitsteams mit medialen Möglichkeiten experimentieren und sich darüber austauschen. • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. • können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren.
9. Binnendifferenzierung	<p>Leistungsanforderungen und Lernzielkontrollen werden den individuellen Fähigkeiten angepasst. Bearbeitungsformen und Hilfsmittel werden entsprechend den Vorkenntnissen und den Leistungsmöglichkeiten individuell zugewiesen.</p> <p>Insbesondere werden Schülerinnen und Schüler mit dem konkreten Ziel Kauffrau/Kaufmann gezielt und vertiefter auf diese Berufslehre vorbereitet, während den anderen Grundkenntnisse aus allen Bereichen vermittelt werden.</p>
10. Beurteilung	<p>Die Beurteilung setzt sich zusammen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der erworbenen Kompetenzen durch formative und summative Lernzielkontrollen. • Beurteilung von praktischen Arbeiten (individuelle Aufgaben und Gruppenaufträge) anhand klarer Kriterien. Umfassende Arbeiten werden in Teilschritte zerlegt und beurteilt. Individuelle, konkrete Rückmeldungen sind dabei sehr wichtig. • Beurteilung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens. Dazu gehört auch die Beurteilung des Prozesses einer Projektarbeit von der Planung bis zur Umsetzung sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Besonders Wert wird gelegt auf konzentriertes Arbeiten, Zuverlässigkeit und eine gute Planung innerhalb der Gruppe.
11. Jahresplanung	<p>KW 33/34 Einführungswochen</p> <p>KW 35 Klassenlager BBA</p> <p>KW 36 Ich bin ein Teil der Wirtschaft Umweltsphären und Anspruchsgruppen Grundbegriffe der Wirtschaftslehre Bedürfnispyramide nach Maslow Die Wirtschaftssektoren Kassabuch</p> <p>KW 37 Repetition Festigung Buchhaltung Kapitel I: Vermögen, Fremd- und Eigenkapital</p> <p>KW 38 Werkplatz Schweiz Niedergang der Industrie Buchhaltung Kapitel II: Die Bilanz</p> <p>KW 39 der Wirtschaftskreislauf</p>

	Bruttosozialprodukt und Volkseinkommen
	Firmenpräsentation
KW 40	Firmenpräsentationen
KW 41/42	Herbstferien
KW 43	Repetition
	Verschiedene Bilanzen vergleichen
	Die Schweiz im Gründungsfieber: Startups
	Eigene «Firmenidee» entwickeln
KW 44	Der Businessplan (www.businessplanner.ch)
	Rechtsformen
	Das Handelsregister
KW 45	Businessplaner
	Buchhaltung Kapitel III
KW 46	Businessplaner
	Buchhaltung Kapitel III
KW 47	Kaufmännische Korrespondenz: Der Bestellablauf
	Die Anfrage / Das Angebot
	Buchhaltung Kapitel IV
KW 48	Sprach- und Stilregeln
	Anfrage Firmenweihnachtsessen
	Buchhaltung Kapitel IV
KW 49	Produktionsfaktoren
	Gasboom in Moçambique
	Bestellung Weihnachtsessen
	Einladung Weihnachtsessen
	Buchhaltung Kapitel IV
KW 50	Wie funktionieren Banken?
KW 51/52	Weihnachtsferien
KW 01	Globalisierung: Hühner für Afrika – Film und Diskussion
KW 02	Kredite und Sicherheiten
	Bestellung / Bestätigung
	Buchhaltung Kapitel V
KW 03	Der Markt und die Börse
	Buchhaltung Kapitel V und VI /Der Jahresabschluss
KW 04	Aktien und Obligationen
	Buchhaltung: Jahresabschluss
	Repetition und Festigung mittels www.bookyto.ch
KW 05	Sportferien
KW 06	Buchhaltung: Jahresabschluss
	Repetition und Festigung mittels www.bookyto.ch
KW 07	Buchhaltung: Jahresabschluss
	Repetition und Festigung mittels www.bookyto.ch
	Lohnabrechnung, Sozialversicherungen
	Die Idee der Versicherung
	Versicherungsarten
KW 08	Vertragsarten
	Verschiedene Verträge und Vertragsformen kennen
	Lehrvertrag
	Arbeitsvertrag
	Mietvertrag
	Leasing

	<p>Gruppenarbeiten</p> <p>KW 09 Weiterarbeit Vertragsarten Evaluation Gruppenarbeiten</p> <p>KW 10 Rechtsgrundlagen ZGB, OR Rechtsfälle zum Arbeitsvertrag/Kaufvertrag</p> <p>KW 11 Mahnung und Betreuung Schulden, die Schuldenfalle Film</p> <p>KW 12/13 Werbung Werbeträger, Zielgruppen Film und Arbeitsblatt</p> <p>KW 14/15 Frühlingsferien</p> <p>KW 16 Marketing-Mix: Das 4p-Modell</p> <p>KW 17 Steuern</p> <p>KW 18–21 Reserve</p> <p>KW 22 Pfingstferien</p> <p>KW 23-25 Reserve</p> <p>KW 24 Reserve</p> <p>KW 25 Vollzeitpraktikum BBP</p> <p>KW 26 Vollzeitpraktikum BBP/Projektwoche BBA</p> <p>KW 27 Abschluss</p>
12. Digitalisierter Unterricht	In diesem Fach wird mit Teams, OneNote Classroom und dem Sharepoint-Portal gearbeitet. Es werden auch andere Tools wie Forms, Padlet und Online-Tools aus der Wirtschaft verwendet.
13. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Weil die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung meistens von einer Lehrperson unterrichtet werden, findet die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auf zwei Ebenen statt: <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Austausch mit den anderen Lehrpersonen der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung, mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Unterrichtsfragen und der Weiterentwicklung der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung an den Brückenangeboten des BZT. • Regelmässiger Austausch mit einer oder mehreren Lehrpersonen der Berufsfachschule der entsprechenden Berufsfelder.
14. Lektionendotation	Die Schüler und Schülerinnen der Brückenangebote des BZT müssen sich für ein Fach der praktischen Berufsvorbereitung entscheiden, welche in einem Block à 3 Lektionen in der Woche stattfinden.
15. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs praktische Berufsvorbereitung Wirtschaft und Verwaltung ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 10 PB Wirtschaft - Verwaltung.
16. Lehrmittel	Im der praktischen Berufsvorbereitung Wirtschaft und Verwaltung werden folgende Lehrmittel eingesetzt: <ul style="list-style-type: none"> • Buchhaltung in 20 Stunden von Jürg Leimgruber und Urs Prochinig, Verlag SKV • diverse Online-Ressourcen • Wirtschaft und Gesellschaft, Verlag SKV
17. Organisatorisches	Pro Jahr findet eine Exkursion in eine Firma oder eine öffentliche Verwaltung statt.

18. Material	Keines
--------------	--------

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Gestaltung und Kunst	
--	--

1. Grundlage	<p>Die Berufsvorbereitungskurse ermöglichen den Jugendlichen, sich durch praxisnahe, lebensbezogene Tätigkeiten mit den Anforderungen der Alltags- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und sich auf diese vorzubereiten.</p> <p>Der Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Gestaltung und Kunst basiert auf den Kompetenzen und Inhalten des Gestalterischen Vorkurses Kunst und Design der Konferenz der Schulen für Gestaltung Schweiz.</p> <p>Obwohl das neue Berufsbildungsgesetz keine Vorbildung für gestalterische Berufslehren vorsieht, bleiben die gestalterischen Vorkurse ein erfolgreiches und etabliertes Vorbereitungsjahr für eine gestalterische Berufslehre. Die Praxis zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler kaum Lehrstellen im gestalterischen Bereich finden, ohne einen Vorkurs absolviert zu haben.</p> <p>Der gestalterische Vorkurs ist die Schnittstelle zwischen der Sekundarstufe I und einer Berufslehre. Er bereitet Schülerinnen und Schüler auf eine gestalterische Berufslehre vor, z.B. als Grafiker/in, Interactive Media Designer/in oder Polydesigner/in 3D. Gestalterisch- künstlerische Berufsausbildungen setzen oft gut entwickelte gestalterische Grundkompetenzen voraus.</p> <p>Die praktische Berufsvorbereitung Gestaltung und Kunst bereitet auf diesen Vorkurs vor und gibt zudem den Schülerinnen und Schülern die Chance, ihren Berufswunsch zu präzisieren und ihre Eignung zu überprüfen.</p>
2. Zuteilung	<p>Die Zuteilung der Jugendlichen zu den Kursen nimmt die Klassenlehrperson aufgrund der Standes in der Berufswahl vor, nach einem Semester kann die Klassenlehrperson eine Umteilung beantragen. Eine Änderung des Berufswunsches ist kein zwingender Grund für einen Wechsel.</p>
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Der praktische handlungsorientierte Unterricht trägt neben fachlichem Grundwissen viel zur Stärkung der Persönlichkeit, Förderung der Selbstbeurteilung und der Berufswahl bei.</p> <p>Der ganzheitliche, handlungsorientierte Ansatz, der Wirklichkeitsbezug und die Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglichen Erkenntnisse, die in der Berufswahl von Bedeutung sind (z.B. Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Verstehen von Tätigkeitsstrukturen, Organisation von komplexen Abläufen).</p> <p>Eine Arbeit selbst planen, ausführen, das Resultat und den Ablauf beurteilen stärken die Handlungskompetenzen der Jugendlichen. Fertigkeiten und handwerkliches Geschick werden in konkreten Arbeitsprozessen erworben und verbessert, was die Freude und Kompetenz bei praktischen Tätigkeiten steigert. Das eigene Tun ermöglicht Einsichten in komplexe Verfahren, fördert das Verständnis für alltägliche Dinge und Zusammenhänge. Dies stärkt das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Gestaltungsvermögen.</p> <p>Im praktischen Unterricht wird auch Teamfähigkeit gefördert. Im Problemlösen, Gestalten und Arbeiten erfahren die Jugendlichen eigene und fremde Wahrnehmungen, Meinungen und Gedankengänge. Sie lernen dabei Rücksicht nehmen und andere Lösungswege akzeptieren.</p> <p>Der praktische Unterricht bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ausgehend von ihrer Alltagssituation, Aufgaben- oder Problemstellungen</p>

	handlungsorientiert im gemeinsamen Arbeiten zu lösen und für ihre Lern- und Arbeitsprozesse Verantwortung zu übernehmen.
4. Richtziele (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)	<p>Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen</p> <p>Für das Beurteilen von Arbeitsprozessen und Ergebnissen werden Kriterien entwickelt.</p> <p>Im Betrachten des eigenen Arbeitsprozesses und durch das Gegenüberstellen wird den Lernenden das Denken und Handeln bewusst.</p> <p>Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen</p> <p>Umwelt, Gesundheit, Rohstoffquellen zu erhalten und humane Arbeitsbedingungen zu fördern, sind Grundanliegen verantwortungsbewusster Lebensgestaltung. Durch das Auswählen, Beschaffen, Verarbeiten, Verwenden, Verarbeiten und Entsorgen von Materialien und Produkten unterschiedlichster Art können Zusammenhänge der Umweltbelastung und -entlastung unmittelbar erlebt werden. Die Jugendlichen kennen die Einflussmöglichkeiten auf das ökologische Gleichgewicht und handeln durch bewusstes Konsumverhalten verantwortungsvoll.</p>
5. Leistungsziele und Themenbereiche	<p>Allgemeine Leistungsziele für die praktischen Berufsvorbereitungskurse</p> <p>Persönliche Erfahrungen, der Einbezug von Vorkenntnissen und die Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen eignen sich als Ausgangspunkt für den Unterricht. Die eigene Betroffenheit wirkt motivierend und regt zum Denken an. Die Umsetzung und Nutzbarkeit für den Lebensalltag und Beruf werden deutlich. Dazu gehört die Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Wahl von Inhalten, Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen.</p> <p>Gleichzeitig wird Verantwortungsübernahme ermöglicht und damit die Hinführung zur Selbständigkeit unterstützt.</p> <p>Je nach Themenbereich geht es im Einzelnen um folgende Leistungsziele:</p> <p>Die Jugendlichen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen individuell, realisieren und evaluieren Projekte • gehen mit Offenheit, Ernsthaftigkeit und Ausdauer an eine Aufgabe heran • verschaffen sich Einblicke in Produktionsprozesse und komplexe Alltagssituationen • machen sich mit verschiedenen Technologien und Arbeitsmethoden vertraut • arbeiten situations- und fachgerecht mit Werkzeugen, Geräten Maschinen und Materialien • gehen mit Rohstoffen und Materialien ökologisch und ökonomisch um • verstehen Produktdeklarationen und nutzen diese beim Einkauf und bei der Verarbeitung • vergleichen Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern und fällen ökologische Konsumententscheidungen • kennen und wenden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an.
6. Fachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sich an der angestrebten Berufsrichtung orientieren, • das Wissen um spezifisch gestalterische Kriterien und ihre Benennung, • die sinnvolle Anwendung unterschiedlicher Mittel und Techniken, • die Fähigkeit, unterschiedliche Bereiche der Kultur von Kunst und Design zu unterscheiden • exemplarisches Erfahrungswissen in der Entwicklung individueller, gestalterischer Arbeiten
7. Überfachliche Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken. <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd daran arbeiten. <p>Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, auch wenn dieser im Gegensatz zu vorherrschenden Meinungen/Erwartungen steht. <p>Soziale Kompetenzen</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen. • können aufmerksam zuhören, auf Meinungen und Standpunkte anderer achten diese wahrnehmen und einbeziehen. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden. • können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. <p>Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen. <p>Methodische Kompetenzen</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen. • können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen. • können Fachausdrücke verstehen und anwenden.
--	--

	<p>Informationen nutzen: Informationen suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten suchen, sammeln und zusammenstellen. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken). <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten. • können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen.
8. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). <p>Produktion und Präsentation:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen und Videos einsetzen. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen und Videos einsetzen. • können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).
9. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, dass Medien und Medienbeiträge auf Individuen unterschiedlich wirken. • kennen grundlegende Elemente der Bild-, Film- und Fernsehsprache und können ihre Funktion und Bedeutung in einem Medienbeitrag reflektieren. • können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen (z.B. Werbung, Zeitschrift, Parteizeitung).
10. Binnendifferenzierung	<p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig an gemeinsamen und individuellen (entsprechend ihren Berufszielen) Aufgaben, Projekten und Lernzielen. Sie werden durch die Lehrperson angeleitet und unterstützt.</p>
11. Beurteilung	<p>Beurteilt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handwerkliches Geschick, Fertigkeiten • Ausdauer, Einsatz, Teamarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> • Auffassungsgabe • Umgang mit Materialien • Ideenvielfalt • Form- und Farbensinn • Präsentation, Dokumentation, Portfolio <p>Ziel ist es ein Portfolio der eigenen Arbeiten zu erstellen, welches eine Grundlage für einen erfolgreichen Bewerbungsprozess bildet.</p>
<p>12. Jahresplanung</p>	<p>KW 33 Erste Einführungswoche KW 34 Zweite Einführungswoche KW 35 Lager BBA a+c KW 36 Kennenlernen/Programm, Ordner, Farbenlehre, Farbkreis/Farbkontraste KW 37 Bildetrachtung, Schrift (Namen), Farbenlehre, Farbkreis/Farbkontraste KW 38 Schrift (Namen), Farbenlehre, Farbenmischen, Farbkreis/Farbkontraste KW 39 Schrift (Namen), Farbenlehre, Kontraste, Farbklänge KW 40 Lager BBA b KW 41 Herbstferien KW 42 Herbstferien KW 43 Bildsprache, Comic, Werbung KW 44 Farbenlehre, Kontraste, Prüfungsaufgabe 7F/2 KW 45 Bildsprache, Onomatopoesie, Piktogramme, Werbung KW 46 Bildsprache, Onomatopoesie, Piktogramme, Werbung KW 47 Xmas, Deko/Karte/ Schrift KW 48 Xmas, Deko/Karte KW 49 Xmas, Deko/Karte KW 50 Xmas, Deko/Karte KW 51 Bauhaus KW 52 Weihnachtsferien KW 53 Weihnachtsferien KW 01 Entwerfen, Think Pink KW 02 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen KW 03 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen KW 04 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen KW 05 Sportferien KW 06 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen, ev. Anamorphose KW 07 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 08 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 09 Figurative Darstellung, Stilleben KW 10 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 11 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 12 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 13 Figurative Darstellung, Der Mensch KW 14 Frühlingsferien KW 15 Frühlingsferien KW 16 Farbenlehre / Bildbetrachtung KW 17 Entwerfen, 3D Gruppenarbeit KW 18 Entwerfen, 3D « Himmel und Hölle» KW 19 Entwerfen, 3D «Aneinander Reihen» KW 20 Pfingstferien</p>

	KW 21 Farbenlehre / Bildbetrachtung KW 22 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen, Tigerjagd, Schwarzpinsel KW 23 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen, Tigerjagd, S/W KW 24 Umwelt / Raum / Perspektive Entwerfen, Tigerjagd, Wortspiel KW 25 Vollzeitpraktikum P KW 26 Vollzeitpraktikum P KW 27 Schlusswoche
13. Digitalisierter Unterricht	Es wird mit den vorhandenen Informatikmitteln gearbeitet.
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	Weil die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung meistens von einer Lehrperson unterrichtet werden, findet die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auf zwei Ebenen statt: <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Austausch mit den anderen Lehrpersonen der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung, mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Unterrichtsfragen und der Weiterentwicklung der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung an den Brückenangeboten des BZT. • Regelmässiger Austausch mit einer oder mehreren Lehrpersonen der Berufsfachschule der entsprechenden Berufsfelder.
15. Lektionendotation	Die Schüler und Schülerinnen der Brückenangebote des BZT müssen sich für ein Fach der praktischen Berufsvorbereitung entscheiden, welche in einem Block à 3 Lektionen in der Woche stattfinden.
16. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs praktische Berufsvorbereitung Gestaltung und Kunst ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 11 Gestaltung und Kunst
17. Lehrmittel	Keine
18. Organisatorisches	Wenn möglich werden Exkursionen durchgeführt.
19. Material	Farben (Gouache, Acryl), Pinsel, Zeichenpapier, diverse Werkzeuge und Materialien je nach Projekt oder Aufgabe.

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Bau, Holz und Metall	
1. Grundlage	<p>Die Berufsvorbereitungskurse ermöglichen den Jugendlichen, sich durch praxisnahe, lebensbezogene Tätigkeiten mit den Anforderungen der Alltags- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und sich auf diese vorzubereiten.</p> <p>Der Fachlehrplan PB Bau, Holz und Metall der Brückenangebote des BZT basiert auf dem Lehrplan Gestalten des Lehrplans der Volksschule Thurgau. Er wurde für die Bedürfnisse des Brückenangebots angepasst.</p>
2. Zuteilung	<p>Die Zuteilung der Jugendlichen zu den Kursen nimmt die Klassenlehrperson aufgrund der Standes in der Berufswahl vor, nach einem Semester kann die Klassenlehrperson eine Umteilung beantragen. Eine Änderung des Berufswunsches ist kein zwingender Grund für einen Wechsel.</p>
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Der praktische handlungsorientierte Unterricht trägt neben fachlichem Grundwissen viel zur Stärkung der Persönlichkeit, Förderung der Selbstbeurteilung und der Berufswahl bei.</p> <p>Der ganzheitliche, handlungsorientierte Ansatz, der Wirklichkeitsbezug und die Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglichen Erkenntnisse, die in der Berufswahl von Bedeutung sind (z.B. Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Verstehen von Tätigkeitsstrukturen, Organisation von komplexen Abläufen).</p> <p>Eine Arbeit selbst planen, ausführen, das Resultat und den Ablauf beurteilen stärken die Handlungskompetenzen der Jugendlichen. Fertigkeiten und handwerkliches Geschick werden in konkreten Arbeitsprozessen erworben und verbessert, was die Freude und Kompetenz bei praktischen Tätigkeiten steigert. Das eigene Tun ermöglicht Einsichten in komplexe Verfahren, fördert das Verständnis für alltägliche Dinge und Zusammenhänge. Dies stärkt das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Gestaltungsvermögen.</p> <p>Im praktischen Unterricht wird auch Teamfähigkeit gefördert. Im Problemlösen, Gestalten und Arbeiten erfahren die Jugendlichen eigene und fremde Wahrnehmungen, Meinungen und Gedankengänge. Sie lernen dabei Rücksicht nehmen und andere Lösungswege akzeptieren.</p> <p>Der praktische Unterricht bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ausgehend von ihrer Alltagssituation, Aufgaben- oder Problemstellungen handlungsorientiert im gemeinsamen Arbeiten zu lösen und für ihre Lern- und Arbeitsprozesse Verantwortung zu übernehmen.</p>
4. Richtziele (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)	<p>Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen</p> <p>Für das Beurteilen von Arbeitsprozessen und Ergebnissen werden Kriterien entwickelt.</p> <p>Im Betrachten des eigenen Arbeitsprozesses und durch das Gegenüberstellen wird den Lernenden das Denken und Handeln bewusst.</p> <p>Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen</p> <p>Umwelt, Gesundheit, Rohstoffquellen zu erhalten und humane Arbeitsbedingungen zu fördern, sind Grundanliegen verantwortungsbewusster Lebensgestaltung. Durch das Auswählen, Beschaffen, Verarbeiten, Verwenden, Verarbeiten und Entsorgen von Materialien und Produkten unterschiedlichster Art können Zusammenhänge der Umweltbelastung und -entlastung unmittelbar erlebt werden. Die Jugendlichen kennen die Einflussmöglichkeiten auf das ökologische Gleichgewicht und handeln durch bewusstes Konsumverhalten verantwortungsvoll.</p>

<p>5. Leistungsziele und Themenbereiche</p>	<p>Allgemeine Leistungsziele für die praktischen Berufsvorbereitungskurse Persönliche Erfahrungen, der Einbezug von Vorkenntnissen und die Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen eignen sich als Ausgangspunkt für den Unterricht. Die eigene Betroffenheit wirkt motivierend und regt zum Denken an. Die Umsetzung und Nutzbarkeit für den Lebensalltag und Beruf werden deutlich. Dazu gehört die Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Wahl von Inhalten, Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen. Gleichzeitig wird Verantwortungsübernahme ermöglicht und damit die Hinführung zur Selbständigkeit unterstützt. Je nach Themenbereich geht es im Einzelnen um folgende Leistungsziele: Die Jugendlichen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen individuell, realisieren und evaluieren Projekte • gehen mit Offenheit, Ernsthaftigkeit und Ausdauer an eine Aufgabe heran • verschaffen sich Einblicke in Produktionsprozesse und komplexe Alltagssituationen • machen sich mit verschiedenen Technologien und Arbeitsmethoden vertraut • arbeiten situations- und fachgerecht mit Werkzeugen, Geräten Maschinen und Materialien • gehen mit Rohstoffen und Materialien ökologisch und ökonomisch um • verstehen Produktdeklarationen und nutzen diese beim Einkauf und bei der Verarbeitung • vergleichen Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern und fällen ökologische Konsumentscheide • kennen und wenden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an.
<p>6. Bedeutung und Zielsetzung</p>	<p>Gesellschaftliche Bedeutung Die heutige Welt und unser Alltag sind stark von Design und Technik geprägt. Wir sind von gestalteten und technischen Produkten und Objekten umgeben. Im Fach PB BHM setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Produkten, Prozessen sowie gestalterischen und technischen Lösungen auseinander und lernen deren kulturelle, historische, technische, ökonomische und ökologische Bedeutung kennen. Design- und Technikverständnis klärt Sinn- und Wertfragen in Zusammenhang mit der Herstellung, der Gestaltung, dem Gebrauch und der Entsorgung von Produkten. Es befähigt Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge von technischen und kulturellen Entwicklungen und Produkten zu erkennen und dazu Stellung zu beziehen. Schülerinnen und Schüler haben das Bedürfnis, ihre eigene Umwelt zu gestalten, Neues zu entwickeln und Bestehendes neuen Anforderungen oder ihren Vorstellungen entsprechend umzugestalten. In Gestaltungs- bzw. Designprozessen erwerben Schülerinnen und Schüler grundlegende motorische und handwerkliche Fertigkeiten, die sie ausserschulisch vielfältig einsetzen können. Zusammen mit weiteren ästhetischen, gestalterischen und technischen Kompetenzen sind diese für das Erlernen und Ausüben zahlreicher Berufe von zentraler Bedeutung. Design stellt die Qualität des Prozesses und die gestalterische Auseinandersetzung mit Funktionen und Formen in den Vordergrund. Technik umfasst alle menschlichen Tätigkeiten, die sich mit der Herstellung, mit dem Gebrauch, der Bewertung und der Entsorgung von technischen und textilen Produkten befassen.</p> <p>Schulische Bedeutung Im Unterricht begegnen Schülerinnen und Schüler gestalterischen und technischen Zusammenhängen und lernen, die Wahrnehmungen, die</p>

	<p>Erarbeitungsprozesse und die entstandenen Produkte zu beschreiben und zu dokumentieren. Sie setzen sich mit gesellschaftlich bedeutsamen Themen, Fragen der Gestaltung und der Technik auseinander. Sie erkunden Materialien, lernen handwerkliche Verfahren kennen und anwenden und benutzen dabei Werkzeuge und Maschinen. Sie analysieren Funktionen und Konstruktionen, planen und entwickeln eigene Produkte.</p> <p>Schülerinnen und Schüler klären und bewerten handwerkliche und industrielle Produktionsweisen. Sie formulieren eigene Urteile und entwickeln ein Bewusstsein für Qualität. Diese Auseinandersetzung fördert das Interesse und das Verständnis für Design und Technik.</p> <p>Persönliche Bedeutung Im Fach PB BHM stellen Schülerinnen und Schüler eigenständig persönliche Produkte her. Sie erleben die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten unmittelbar, was den emotionalen Bezug zum Produkt fördert. Die Erfahrung, etwas hergestellt und Neues gelernt zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein von Schülern und lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren. Die eigenen Grenzen oder die Grenzen der Machbarkeit zu erkennen, fördert den Realitätsbezug.</p>
7. Didaktische Hinweise	<p>Schwerpunkte überfachliche Kompetenzen Im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen.</p> <p>Im Bereich der personalen Kompetenzen wird schwerpunktmässig gearbeitet an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion: Schülerinnen und Schüler erfahren und reflektieren im Unterricht vielfältige Lern- und Problemlöseprozesse. Sie lernen im Umgang mit Objekten und Produkten deren Wirkung zu analysieren und setzen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in weiteren Prozessen um. <p>Im Bereich der methodischen Kompetenzen wird schwerpunktmässig gearbeitet an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen nutzen: Schülerinnen und Schüler müssen für die Umsetzung ihrer Vorhaben Informationen aus unterschiedlichen Quellen beziehen. Zunehmend sind sie in der Lage, sich selbst Informationen zu beschaffen, anhand von Versuchen Fragestellungen zu erarbeiten und zu bewerten. • Aufgaben/Probleme lösen: Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen beim Lösen von gestalterischen und technischen Aufgaben. Sie durchlaufen vielfältige Prozesse, die sie zunehmend selber strukturieren. Indem sie ihre eigenen Vorhaben umsetzen, lernen sie, mit Herausforderungen umzugehen. <p>Schülerinnen und Schüler schärfen in der Begegnung mit Materialien ihre Wahrnehmung. Sie setzen bei der Bearbeitung die Hände und Werkzeuge vielfältig ein. Dabei üben sie Kraftdosierung, Koordination und Geschicklichkeit und bauen Wissen zu Materialeigenschaften und Vorgehensweisen auf. Mit dem schrittweisen Zusammenfügen der Materialien entstehen während der Arbeit allmählich Ideen, Vorstellungen oder ein Produkt.</p>
8. Fachliche Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können diese sachgerecht einsetzen.</p> <p>Material: Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

- kennen ausgewählte Materialien und können damit gestalten (Holz, Holzwerkstoffe, Metall, Kunststoffe)
- können Eigenschaften von Materialien benennen und diese bewusst einsetzen (Holz, Holzwerkstoffe, Baumaterialien, Metall, Kunststoffe)
- kennen die Eigenschaften von Materialien und können diese sachgerecht anwenden (Holz, Holzwerkstoffe, Baumaterialien, Metall, Kunststoffe)

Werkzeuge und Maschinen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können ihrer feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden.
- können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten.
- können Werkzeuge und Maschinen verantwortungsbewusst und der feinmotorischen Entwicklung entsprechend korrekt einsetzen.
- können Werkzeuge und Maschinen verantwortungsbewusst einsetzen und sachgerecht anwenden.
- können für die Bearbeitung von Materialien Werkzeuge und Maschinen selbstständig wählen und damit sachgerecht umgehen.

Die Schülerinnen und Schüler können technische Geräte und Produkte aus dem Alltag in Betrieb nehmen und das entsprechende Wissen aus Gebrauchsanleitungen, Montageplänen und dem Internet aufbauen.

Geräte und Bedienung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Alltagsgeräte sachgemäss und sicher bedienen.
- können technische Geräte und Produkte aufgrund von Bedienungsanleitung und Montageplänen sicher in Betrieb nehmen (Plotter, 3D Drucker)

Soziale Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Gruppenarbeiten planen.
- können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden.

Methodische Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Fachausdrücke des Fachbereichs verstehen und anwenden (auf das Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall angepasste Kompetenz).
- kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen.
- können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.

Medienkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Informationen aus verschiedenen Quellen gezielt beschaffen, auswählen und hinsichtlich Qualität und Nutzen beurteilen.
- können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen regelmässig über ihren Stand bezüglich der überfachlichen Kompetenzen reflektieren. Diese Reflexionen sind von ihnen

	schriftlich festzuhalten und müssen von der Lehrperson gelesen und kommentiert werden.
9. Überfachliche Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen</p> <p>Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung). <p>Selbstständigkeit: Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten. • können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. <p>Soziale Kompetenzen</p> <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen. <p>Methodische Kompetenzen</p> <p>Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden. <p>Aufgaben/Probleme lösen: Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen, durchführen und reflektieren Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
10. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Handhabung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden. • können Dokumente selbstständig ablegen und wiederfinden. • können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden.

	<p>Recherche und Lernunterstützung:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten • Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).
11. Binnendifferenzierung	<p>Im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall arbeiten Schülerinnen und Schüler selbständig an ihren Lernzielen. Sie werden durch die Lehrperson angeleitet und unterstützt.</p> <p>Nach einer Einschätzung durch die Lehrperson mittels Einstiegsarbeit wird der Stand der Schülerin/ des Schülers in Bezug auf die zu erreichenden Kompetenzen erhoben und daraus die noch zu erreichenden Kompetenzen individuell festgelegt.</p> <p>Schülerinnen und Schüler, die alle Kompetenzen während des Schuljahres erreichen, werden zusätzliche Kompetenzen aufgezeigt, an denen sie arbeiten. Daraus folgt, dass die Binnendifferenzierung in erster Linie über eine Inhaltsdifferenzierung erfolgt.</p>
12. Beurteilung	<p>Formative Beurteilung:</p> <p>Die formative Beurteilung der Schülerin /des Schülers im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall wird beim Lösen der Arbeitsblätter zu den verschiedenen Themen und anhand der praktischen Arbeiten aufgrund der Umsetzung und Anwendung des theoretischen Unterrichts vorgenommen.</p> <p>Summative Beurteilung:</p> <p>Die Schülerin / der Schüler wird im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall bei den verschiedenen praktischen Arbeiten und Lernkontrollen in Werkzeugkunde, Materialkunde, Baumaterialien/ Konstruktionen/ Verbindungen summativ beurteilt.</p> <p>Gewichtung summative Beurteilung:</p> <p>Im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall wird Fachwissen/ Arbeitsleistung/ Sicherheit und die Arbeitshaltung im Zeugnis zu je 50 % gewertet.</p> <p>Vertiefungsarbeit:</p> <p>Keine</p>
13. Jahresplanung	<p>Die Jahresplanung ist im Portal/ Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 12 PB Bau/ Holz/ Metall abgelegt.</p>
14. Digitalisierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • als Zusammenarbeitsplattform wird Teams verwendet • Arbeitsblätter werden digital gelöst • Arbeitsblätter und Hausaufgaben werden über Teams in persönlichen one note Ordnern abgelegt • Lernkontrollen werden teils digital durchgeführt • Wissen wird über Quizlet gelernt und verinnerlicht • CAD Fusion 360 wird installiert • Objekte in Think CAD werden verändert (Binnendifferenzierung) • eigene Objekte werden gezeichnet (Binnendifferenzierung) • 3D Druck

15. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Weil die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung meistens von einer Lehrperson unterrichtet werden, findet die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auf zwei Ebenen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Austausch mit den anderen Lehrpersonen der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung, mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Unterrichtsfragen und der Weiterentwicklung der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung an den Brückenangeboten des BZT. • Regelmässiger Austausch mit einer oder mehreren Lehrpersonen der Berufsfachschule der entsprechenden Berufsfelder. <p>Insbesondere wird die Zusammenarbeit /Austausch mit ÜK Leitung Metall und der Austausch mit der Fachschaft Maschinenbau gepflegt.</p>
16. Lektionendotation	Die Schüler und Schülerinnen der Brückenangebote des BZT müssen sich für ein Fach der praktischen Berufsvorbereitung entscheiden, welche in einem Block à 3 Lektionen in der Woche stattfinden.
17. Elektronische Plattform	Die Ablage für die Dokumente des Fachs praktische Berufsvorbereitung Bau, Holz und Metall ist das Portal (SharePoint) unter: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 12 PB Bau Holz Metall
18. Lehrmittel	Lehrmittel sind keine vorhanden, sie werden nach Bedarf selbst erstellt.
19. Organisatorisches	Im Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall ist es sehr wichtig und unerlässlich, dass die Arbeitssicherheit in der Werkstatt gewährleistet ist und auch konsequent eingehalten wird.
20. Material	Neben der notwendigen Infrastruktur (Maschinen, Werkzeug und deren Unterhalt) wird für das Fach praktische Berufsvorbereitung Bau/ Holz/ Metall Material gemäss Budget benötigt.

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Gesundheit, Bildung und Soziales

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Gesundheit, Bildung und Soziales	
1. Grundlage	Die Berufsvorbereitungskurse ermöglichen den Jugendlichen, sich durch praxisnahe, lebensbezogene Tätigkeiten mit den Anforderungen der Alltags- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und sich auf diese vorzubereiten.
2. Zuteilung	Die Zuteilung der Jugendlichen zu den Kursen nimmt die Klassenlehrperson aufgrund der Standes in der Berufswahl vor, nach einem Semester kann die Klassenlehrperson eine Umteilung beantragen. Eine Änderung des Berufswunsches ist kein zwingender Grund für einen Wechsel.
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Der praktische handlungsorientierte Unterricht trägt neben fachlichem Grundwissen viel zur Stärkung der Persönlichkeit, Förderung der Selbstbeurteilung und der Berufswahl bei.</p> <p>Der ganzheitliche, handlungsorientierte Ansatz, der Wirklichkeitsbezug und die Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglichen Erkenntnisse, die in der Berufswahl von Bedeutung sind (z.B. Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Verstehen von Tätigkeitsstrukturen, Organisation von komplexen Abläufen).</p> <p>Eine Arbeit selbst planen, ausführen, das Resultat und den Ablauf beurteilen stärken die Handlungskompetenzen der Jugendlichen. Fertigkeiten und handwerkliches Geschick werden in konkreten Arbeitsprozessen erworben und verbessert, was die Freude und Kompetenz bei praktischen Tätigkeiten steigert. Das eigene Tun ermöglicht Einsichten in komplexe Verfahren, fördert das Verständnis für alltägliche Dinge und Zusammenhänge. Dies stärkt das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Gestaltungsvermögen.</p> <p>Im praktischen Unterricht wird auch Teamfähigkeit gefördert. Im Problemlösen, Gestalten und Arbeiten erfahren die Jugendlichen eigene und fremde Wahrnehmungen, Meinungen und Gedankengänge. Sie lernen dabei Rücksicht nehmen und andere Lösungswege akzeptieren.</p> <p>Der praktische Unterricht bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ausgehend von ihrer Alltagssituation, Aufgaben- oder Problemstellungen handlungsorientiert im gemeinsamen Arbeiten zu lösen und für ihre Lern- und Arbeitsprozesse Verantwortung zu übernehmen.</p>
4. Richtziele (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)	<p>Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen</p> <p>Für das Beurteilen von Arbeitsprozessen und Ergebnissen werden Kriterien entwickelt.</p> <p>Im Betrachten des eigenen Arbeitsprozesses und durch das Gegenüberstellen wird den Lernenden das Denken und Handeln bewusst.</p> <p>Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen</p> <p>Umwelt, Gesundheit, Rohstoffquellen zu erhalten und humane Arbeitsbedingungen zu fördern, sind Grundanliegen verantwortungsbewusster Lebensgestaltung. Durch das Auswählen, Beschaffen, Verarbeiten, Verwenden, Verarbeiten und Entsorgen von Materialien und Produkten unterschiedlichster Art können Zusammenhänge der Umweltbelastung und -entlastung unmittelbar erlebt werden. Die Jugendlichen kennen die Einflussmöglichkeiten auf das ökologische Gleichgewicht und handeln durch bewusstes Konsumverhalten verantwortungsvoll.</p>
5. Leistungsziele und Themenbereiche	Allgemeine Leistungsziele für die praktischen Berufsvorbereitungskurse Persönliche Erfahrungen, der Einbezug von Vorkenntnissen und die Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen eignen sich als Ausgangspunkt für den

	<p>Unterricht. Die eigene Betroffenheit wirkt motivierend und regt zum Denken an. Die Umsetzung und Nutzbarkeit für den Lebensalltag und Beruf werden deutlich. Dazu gehört die Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Wahl von Inhalten, Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen.</p> <p>Gleichzeitig wird Verantwortungsübernahme ermöglicht und damit die Hinführung zur Selbständigkeit unterstützt.</p> <p>Je nach Themenbereich geht es im Einzelnen um folgende Leistungsziele:</p> <p>Die Jugendlichen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen individuell, realisieren und evaluieren Projekte • gehen mit Offenheit, Ernsthaftigkeit und Ausdauer an eine Aufgabe heran • verschaffen sich Einblicke in Produktionsprozesse und komplexe Alltagssituationen • machen sich mit verschiedenen Technologien und Arbeitsmethoden vertraut • arbeiten situations- und fachgerecht mit Werkzeugen, Geräten Maschinen und Materialien • gehen mit Rohstoffen und Materialien ökologisch und ökonomisch um • verstehen Produktdeklarationen und nutzen diese beim Einkauf und bei der Verarbeitung • vergleichen Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern und fällen ökologische Konsumententscheidungen • kennen und wenden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an.
6. Bedeutung	<p>Wissenslücken versucht man in der heutigen Gesellschaft nur durch punktuell Recherchieren (googlen) zu schliessen. Dadurch werden nur einzelne kleine Bereiche beleuchtet, es entsteht ein vermeintlich komplettes Wissenskonstrukt. Das Gesamtbild über die einzelnen Fakten und deren Zusammenhänge über eine bestimmte Thematik geht jedoch völlig verloren. Dieses Gesamtbild herzustellen, und wichtige Zusammenhänge zu betrachten und zu erkennen, ist der Kern und das Hauptanliegen des praktischen Berufsvorbereitungskurses Gesundheit, Bildung & Soziales.</p> <p>Dies ist vor allem für Schülerinnen und Schüler wichtig, welche eine berufliche Zukunft im medizinischen Bereich anstreben, aber natürlich auch für alle Schülerinnen und Schüler, die sich für die behandelten Themenbereiche interessieren.</p> <p>Da die Vorbildung im medizinischen Bereich sehr heterogen ist, wird im praktischen Berufsvorbereitungskurs Gesundheit, Bildung & Soziales versucht, Wissenslücken zu schliessen und einen Wissensausgleich zu schaffen.</p> <p>Die Gesundheit des Menschen hat viele Aspekte. Es sind nicht nur die Vorgänge im Körper, die unsere Gesundheit beeinflussen, sondern auch gesellschaftliche Aspekte. Diese Zusammenhänge zu durchleuchten ist das Kernthema des praktischen Berufsvorbereitungskurses Gesundheit, Bildung & Soziales.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit dem Kernthema Gesundheit soll zeigen, dass unsere Gesundheit durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden kann. Deshalb werden folgende Themenbereiche behandelt: Ich und die Gesellschaft, Gesundheit und Anatomie, Ernährung, Konsum & Suchmittel, Umwelt & Nachhaltigkeit.</p> <p>Berufsperspektive</p> <p>Die Anforderung an die Kenntnisse von medizinischen Fachbegriffen ist in Gesundheitsberufen sehr hoch. Es werden nicht mehr die gebräuchlichen deutschen Begriffe verwendet, sondern alles wird mit den spezifischen lateinischen Begriffen bezeichnet. Während den ersten Berufserfahrungen wird dies den Schülerinnen und Schülern schlagartig bewusst und es entsteht häufig</p>

	<p>eine Überforderung und Angst vor dieser Ausdrucksweise. Es ist deshalb zentral für den praktischen Berufsvorbereitungskurs Gesundheit, Bildung & Soziales, die Schülerinnen und Schüler auf diese fachspezifische Welt vorzubereiten und die Angst davor zu minimieren oder gar zu nehmen.</p> <p>Eine weitere zentrale Aufgabe des Brückenangebotes ist es, die Anforderungen in den unterschiedlichen Gesundheitsberufen aufzuzeigen und sie mit den Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schülern abzugleichen. Dadurch sollten mögliche Berufsbilder eingegrenzt werden können.</p>
7. Zielsetzung	<p>Aufbau des menschlichen Körpers mit allen dazugehörigen Aspekten Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein Grundverständnis, wie unterschiedliche Abläufe im menschlichen Körper funktionieren und zusammenspielen. Dies beginnt beim strukturellen Aufbau des Körpers und wie sich der Körper fortbewegen kann. Weiter werden die Ernährung und Verdauung thematisiert: Wie gelangt der Körper zur notwendigen Energie, um alle lebensnotwendigen Abläufe aufrecht zu erhalten? Ein gesunder Körperaufbau und optimales Zusammenspiel aller physiologischen Vorgänge allein ist jedoch nicht der Schlüssel zu einer guten Gesundheit. Die Psyche hat einen verblüffend starken Einfluss auf unseren Körper und dessen Verfassung. Erwartungen und Überzeugungen wirken auf unsere Gesundheit: Die Macht unserer Gedanken beeinflusst Körper und Geist. Die psychischen Einflüsse und deren Auswirkungen auf unsere Gesundheit zu kennen ist ebenfalls zentral für die Berufsvorbereitung. Durch die Kenntnis dieser Faktoren können die Schülerinnen und Schüler die Einflüsse auf ihre eigene Gesundheit reflektieren.</p> <p>Erwerb von Anwendungskompetenzen Schülerinnen und Schüler erwerben nicht nur theoretisches Wissen, sondern wenden dieses wann immer möglich in praktischen Workshops an. Dadurch lernen sie ihren eigenen Körper kennen und verstehen ihr eigenes Handeln in verschiedenen Lebensbereichen. Dies hilft ihnen im späteren Berufsalltag.</p>
8. Didaktische Hinweise	<p>Fachübergreifenden Kompetenzen Im praktischen Berufsvorbereitungskurs Gesundheit, Bildung & Soziales ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen. Die Zusammenarbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern in Workshops ermöglicht folgende Kompetenzen zu schulen:</p> <p>Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern: Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Gruppen und im Klassenverband und können ihre eigene Erfahrung einbringen, was maßgeblich zur Meinungsbildung beiträgt.</p> <p>Selbstreflexion: Die Schülerinnen und Schüler müssen ihr eigenes Verhalten bezüglich der behandelten Thematik analysieren und reflektieren.</p> <p>Problemlösungen gemeinsam erarbeiten: Durch das Formulieren der eigenen Meinung und das Verarbeiten anderer Meinungen, lernen die Schülerinnen und Schüler eine gemeinsame Problemlösung zu erarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler schärfen ihre Wahrnehmung im Bereich von gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Aspekten.</p>
9. Fachliche Kompetenzen	<p>Ich und die Gesellschaft Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Gesellschaftsrollen und können diese unterscheiden.

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen den Unterschied zwischen Selbstbild und Fremdbild und können einen persönlichen Bezug dazu herstellen. • lernen verschiedenen Aspekte im Umgang mit den Mit-menschen und wissen um die Wichtigkeit des Zuhörens. • reflektieren das eigene Zuhören. • kennen verschiedene Konfliktursachen und erkennen deren Entstehen. • können Konfliktarten erkennen und dazugehörige Lösungsprozesse erarbeiten. <p>Gesundheit und Anatomie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den Aufbau des Bewegungsapparates. Sie benennen die Aufgaben der unterschiedlichen Strukturen (Knochen, Muskeln, Gelenke und deren Verbindungen) • können Indikatoren körperlicher Fitness aufzählen und deren Wirkung auf die körperliche Gesundheit benennen. • lernen die Prinzipien der ersten Hilfe und können diese praktisch umsetzen. • kennen die Herausforderungen im Umgang mit Menschen mit einer Einschränkung. Sie kennen und verstehen verschiedene Krankheitsbilder. • kennen die Wirkung von Infektionskrankheiten auf den Körper. Sie können eine Virus- und eine Bakterienerkrankung voneinander unterscheiden. <p>Ernährung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die verschiedenen Stufen wie der Körper vom Essen zur Energie gelangt. • können die unterschiedlichen Stufen der Verdauung aufzählen. • kennen das Prinzip der Ernährungspyramide und können es auf ihre eigene Ernährung übertragen. • kennen die Folgen einer ungesunden Ernährungsweise und können ihre eigene Ernährung reflektieren und eine allfällige ungesunde Ernährung erkennen. • können einen Ernährungsplan für eine spezifische Person zusammenstellen. • können einen Gesundheitskodex erstellen. <p>Konsum & Suchmittel</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen verschiedene Arten von Konsum und reflektieren deren Einfluss auf unsere Gesundheit. • kennen die Gefahr von Suchtverhalten und erkennen die Warnsignale. • können die Wirkung von Suchtmitteln auf unseren Körper aufzählen. • erkennen das Suchpotenzial von sozialen Medien. • können ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren. • kennen und erstellen ihren persönlichen Gesundheitsbaum. <p>Umwelt & Nachhaltigkeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Einflüsse des Menschen auf die Umwelt. • reflektieren ihr Ess-, Shopping- und Reiseverhalten auf die Nachhaltigkeit. • können verschiedene Lebensstile vergleichen und deren Nachhaltigkeit bewerten.
<p>10. Überfachliche Kompetenzen</p>	<p>Auf folgende überfachlichen Kompetenzen soll im Berufsvorbereitungskurs Gesundheit, Bildung & Soziales besonders geachtet werden:</p>

	<p>Personale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken. • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen. • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende führen. • können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen. <p>Soziale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Gruppenarbeiten planen. • können verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden. <p>Methodische Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Fachausdrücke des Fachbereichs verstehen und anwenden • kennen allgemeine und fachspezifische Lernstrategien und können sie nutzen. • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren. <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen regelmässig über ihren Stand bezüglich der überfachlichen Kompetenzen reflektieren. Diese Reflektionen sind von ihnen schriftlich festzuhalten und müssen von der Lehrperson gelesen und kommentiert werden.</p>
11. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Recherche und Lernunterstützung: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten • Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, digitale Bibliothek, Onlinemedien, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Dokumentationen, Tutorials,). • können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat). <p>Produktion und Präsentation: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können aktuelle Medien nutzen, um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen. • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, und Videos einsetzen. • können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer

	Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).
12. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der Mediennutzung benennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen (z.B. Vernetzung, Kommunikation, Cybermobbing, Schuldenfalle, Suchtpotential). • können Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen physischer Umwelt, medialen und virtuellen Lebensräumen erkennen und für das eigene Verhalten einbeziehen (z.B. soziale Netzwerke und ihre Konsequenzen im realen Leben). • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie). • können Funktion und Bedeutung der Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und darlegen, wie gut einzelne Medien diese Funktion erfüllen (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, dass Medien und Medienbeiträge auf Individuen unterschiedlich wirken. • kennen grundlegende Elemente der Bild-, Film- und Fernsehsprache und können ihre Funktion und Bedeutung in einem Medienbeitrag reflektieren. • können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen (z.B. Werbung, Zeitschrift, Parteizeitung). <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. • können allein und in Arbeitsteams mit medialen Möglichkeiten experimentieren und sich darüber austauschen. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. • können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren. • können kooperative Werkzeuge anpassen und für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Blog, Wiki).
13. Binnendifferenzierung	Im Fach praktische Berufsvorbereitungskurs Gesundheit, Bildung & Soziales werden Schüler und Schülerinnen der beiden Angebote BBA und BBP separat unterrichtet. Somit kann gezielt auf die unterschiedlichen Anforderungen der

	<p>Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Mit einer Einschätzung zu Beginn des Schuljahrs wird der Stand jeder Schülerin, jedes Schülers eingeschätzt und die zu erreichenden Kompetenzen individuell festgelegt. Zusätzlich können jede Schülerin und jeder Schüler durch Einzelarbeiten ihre eigenen Interessen gezielt fördern und ihre Kompetenzen weiterentwickeln. Dabei arbeiten sie selbstständig und werden durch die Lehrperson unterstützt.</p>
14. Beurteilung	<p>Formative Beurteilung Selbst und Fremdeinschätzung: Zum Beispiel: Standortbestimmungen, Feedbacks, Aufzeigen von Entwicklungsschritten. Die Selbsteinschätzung der beurteilten Person ist für die Motivation, das Engagement, den Lernprozess und die Mitverantwortung von zentraler Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, dass Schüler die Beurteilungsformulare vor den Standortbeurteilungen selbst ausfüllen. Zudem ist die Selbstreflexion aller vier Handlungskompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) nach Beurteilungssituationen (Feedbacks, Prüfungen, etc.) ein äusserst relevantes Mittel, um den Lernprozess zu unterstützen.</p> <p>Summative Beurteilung Meist Fremdeinschätzung: Zum Beispiel: Prüfungen, Lernerfolgskontrollen Summativen Beurteilungen sind kriterienorientiert. Sie richten sich nach den vorgegebenen Lernzielen.</p> <p>Prognostische Beurteilung Fremdeinschätzung: Zum Beispiel: Aussagen über die Zukunftsaussichten, Abschlussgespräche</p> <p>Zeugnisnote Die Zeugnisnote richtet sich nach den obengenannten Beurteilungen und dem Erreichen der individuellen Lernzielvereinbarungen.</p>
15. Jahresplanung	<p>mögliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich und die Gesellschaft • Gesundheit (Bewegungsapparat, 1. Hilfe, Bewegung, Psychische Gesundheit) und Anatomie • Ernährung • Konsumverhalten und Suchtmittel • Umwelt und Konsum /Der ökologische Fussabdruck /Nachhaltigkeit
16. Digitalisierter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • als Zusammenarbeitsplattform wird Teams verwendet. • Unterrichtssequenzen werden nach Bedarf auf Moodle erarbeitet und abgelegt.
17. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Weil die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung meistens von einer Lehrperson unterrichtet werden, findet die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auf zwei Ebenen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Austausch mit den anderen Lehrpersonen der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung, mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Unterrichtsfragen und der Weiterentwicklung der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung an den Brückenangeboten des BZT. • Gegenseitiger Austausch von Erfahrungen mit Arbeitsaufträgen und Ideen

	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Evaluation des Unterrichts am Ende des Schuljahres und allfällige daraus folgende Anträge auf Anpassung des Fachlehrplans. • Regelmässiger Austausch mit einer oder mehreren Lehrpersonen der Berufsfachschule der entsprechenden Berufsfelder.
18. Lektionendotation	Die Schüler und Schülerinnen der Brückenangebote des BZT müssen sich für ein Fach der praktischen Berufsvorbereitung entscheiden, welche in einem Block à 3 Lektionen in der Woche stattfinden.
19. Elektronische Plattform	Die Semesterpläne, der Fachlehrplan und alle zusätzlichen Dokumente werden auf dem Portal im folgenden Verzeichnis abgespeichert: Portal / Abteilungen / Brückenangebote / Unterlagen / 01 Fächer / 13 PB Gesundheit – Bildung - Soziales
20. Lehrmittel	Lehrmittel sind keine vorhanden. Unterrichtssequenzen werden von der Lehrperson erarbeitet und auf Moodle abgelegt. Als Grundlage dienen Fachlehrmittel aus verschiedenen medizinischen Berufen.
21. Organisatorisches	Die Pausenzeiten innerhalb des Unterrichtsblocks (à 3 Lektionen) werden dem Lerninhalt angepasst
22. Material	<ul style="list-style-type: none"> • Unterlagen von der Lehrperson erstellt • Verbandsmaterial 1. Hilfe Workshop

Fachlehrplan Praktische Berufsvorbereitung Technik	
1. Grundlage	Die Berufsvorbereitungskurse ermöglichen den Jugendlichen, sich durch praxisnahe, lebensbezogene Tätigkeiten mit den Anforderungen der Alltags- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und sich auf diese vorzubereiten.
2. Zuteilung	Die Zuteilung der Jugendlichen zu den Kursen nimmt die Klassenlehrperson aufgrund der Standes in der Berufswahl vor, nach einem Semester kann die Klassenlehrperson eine Umteilung beantragen. Eine Änderung des Berufswunsches ist kein zwingender Grund für einen Wechsel.
3. Allgemeine Bildungsziele	<p>Der praktische handlungsorientierte Unterricht trägt neben fachlichem Grundwissen viel zur Stärkung der Persönlichkeit, Förderung der Selbstbeurteilung und der Berufswahl bei.</p> <p>Der ganzheitliche, handlungsorientierte Ansatz, der Wirklichkeitsbezug und die Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglichen Erkenntnisse, die in der Berufswahl von Bedeutung sind (z.B. Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Verstehen von Tätigkeitsstrukturen, Organisation von komplexen Abläufen).</p> <p>Eine Arbeit selbst planen, ausführen, das Resultat und den Ablauf beurteilen stärken die Handlungskompetenzen der Jugendlichen. Fertigkeiten und handwerkliches Geschick werden in konkreten Arbeitsprozessen erworben und verbessert, was die Freude und Kompetenz bei praktischen Tätigkeiten steigert. Das eigene Tun ermöglicht Einsichten in komplexe Verfahren, fördert das Verständnis für alltägliche Dinge und Zusammenhänge. Dies stärkt das Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Gestaltungsvermögen.</p> <p>Im praktischen Unterricht wird auch Teamfähigkeit gefördert. Im Problemlösen, Gestalten und Arbeiten erfahren die Jugendlichen eigene und fremde Wahrnehmungen, Meinungen und Gedankengänge. Sie lernen dabei Rücksicht nehmen und andere Lösungswege akzeptieren.</p> <p>Der praktische Unterricht bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ausgehend von ihrer Alltagssituation, Aufgaben- oder Problemstellungen handlungsorientiert im gemeinsamen Arbeiten zu lösen und für ihre Lern- und Arbeitsprozesse Verantwortung zu übernehmen.</p>
4. Richtziele (Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)	<p>Arbeitsprozesse und Produkte besprechen und beurteilen</p> <p>Für das Beurteilen von Arbeitsprozessen und Ergebnissen werden Kriterien entwickelt.</p> <p>Im Betrachten des eigenen Arbeitsprozesses und durch das Gegenüberstellen wird den Lernenden das Denken und Handeln bewusst.</p> <p>Ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen</p> <p>Umwelt, Gesundheit, Rohstoffquellen zu erhalten und humane Arbeitsbedingungen zu fördern, sind Grundanliegen verantwortungsbewusster Lebensgestaltung. Durch das Auswählen, Beschaffen, Verarbeiten, Verwenden, Verarbeiten und Entsorgen von Materialien und Produkten unterschiedlichster Art können Zusammenhänge der Umweltbelastung und -entlastung unmittelbar erlebt werden. Die Jugendlichen kennen die Einflussmöglichkeiten auf das ökologische Gleichgewicht und handeln durch bewusstes Konsumverhalten verantwortungsvoll.</p>
5. Leistungsziele und Themenbereiche	Allgemeine Leistungsziele für die praktischen Berufsvorbereitungskurse Persönliche Erfahrungen, der Einbezug von Vorkenntnissen und die Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen eignen sich als Ausgangspunkt für den

	<p>Unterricht. Die eigene Betroffenheit wirkt motivierend und regt zum Denken an. Die Umsetzung und Nutzbarkeit für den Lebensalltag und Beruf werden deutlich. Dazu gehört die Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Wahl von Inhalten, Fragestellungen, methodischen Vorgehensweisen.</p> <p>Gleichzeitig wird Verantwortungsübernahme ermöglicht und damit die Hinführung zur Selbständigkeit unterstützt.</p> <p>Je nach Themenbereich geht es im Einzelnen um folgende Leistungsziele: Die Jugendlichen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen individuell, realisieren und evaluieren Projekte • gehen mit Offenheit, Ernsthaftigkeit und Ausdauer an eine Aufgabe heran • verschaffen sich Einblicke in Produktionsprozesse und komplexe Alltagssituationen • machen sich mit verschiedenen Technologien und Arbeitsmethoden vertraut • arbeiten situations- und fachgerecht mit Werkzeugen, Geräten Maschinen und Materialien • gehen mit Rohstoffen und Materialien ökologisch und ökonomisch um • verstehen Produktdeklarationen und nutzen diese beim Einkauf und bei der Verarbeitung • vergleichen Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern und fällen ökologische Konsumententscheidungen • kennen und wenden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten an.
6. Fachliche Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Experimente planen, durchführen und dokumentieren • können den Aufbau der Materie und die Grundlagen des Periodensystems erklären. • können grundlegende Zusammenhänge der Elektrizitätslehre nachvollziehen. • können einfache Arbeitsschritte nach Anleitung selbständig ausführen • können Funktions- und Anschauungsmodelle nach Bauplan herstellen und deren Funktion beschreiben. • können physikalische Vorgänge und Zusammenhänge beschreiben. • können zu vorgegebenen Themen recherchieren, Schwerpunkte setzen und Fachwissen strukturieren. • können erworbenes Fachwissen im Alltag wiedererkennen / anwenden • können Resultate in geeigneter Form präsentieren. • können einen Microcomputer in Betrieb nehmen und programmieren. • können elektronische Bauteile und Sensoren in Schaltkreisen integrieren und deren Funktion beschreiben. • können die sich angeeigneten Fähigkeiten mit dem Microcomputer in einem ihren (beruflichen) Interessen entsprechenden Projekt anwenden.
7. Überfachliche Kompetenzen	<p>Selbständigkeit:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. • können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten • können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen. <p>Dialog- und Kooperationsfähigkeit:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich aktiv und im Dialog in der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen. • können Gruppenarbeiten planen <p>Sprachfähigkeit:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen. • können Fachausdrücke aus verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden. <p>Informationen nutzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen aus Beobachtungen, Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen. • können gesammelte Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden. • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken). <p>Aufgaben / Probleme lösen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Aufgaben- und Problemstellungen sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach. • können Ziele für Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen. • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren.
8. ICT Anwendungs-kompetenzen	<p>Recherche und Lernunterstützung: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite). • können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen). <p>Produktion und Präsentation: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. gestalten von • Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten). • können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden. • können aktuelle Medien nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren • können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen. • können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).
9. Medienkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Chancen und Risiken der zunehmenden Durchdringung des Alltags durch Medien und Informatik beschreiben (z.B. Globalisierung, Automatisierung, veränderte Berufswelt, ungleiche Möglichkeiten zum Zugang zu Information und Technologie).

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Medien gezielt für kooperatives Lernen nutzen. • können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren.
10. Binnendifferenzierung	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten entsprechend ihren Berufszielen an unterschiedlichen Themen und Projekten.
11. Beurteilung	<p>Beurteilt werden der Prozess, das Produkt und die Präsentation.</p> <p>Formative Beurteilung Die formative Beurteilung der Schülerin /des Schülers erfolgt im Fach Technik Projekte beim Aneignen von Wissen, Lösen von Arbeitsblätter Planen und Umsetzen von Präsentationen und Projekten. Die Beurteilung von Prozess, Produkt und Präsentation erfolgt in erster Linie durch ein mündliches Feedback.</p> <p>Summative Beurteilung Die summative Beurteilung der Schülerin / der Schüler erfolgt im Fach Technik Projekte je nach Thema anhand des Produktes, der Präsentation und anhand Lernkontrollen.</p> <p>Gewichtung summative Beurteilung Im Fach Technik Projekte wird Arbeitshaltung und Prozess zu 25%, Fachwissen/ Produkt und Präsentation zu 75% im Zeugnis gewertet.</p>
12. Jahresplanung	<p>KW 31/32 Sommerferien</p> <p>KW 33 Technikbegriff: Nutzer, Produzent, Betroffener Eigene Technik Biographie</p> <p>KW 34 Chemische Grundlagen</p> <p>KW 35 Einführung Erklärvideo: Atombau, Elemente, Periodensystem (Verbindungen)</p> <p>KW 36 Umsetzung Erklärvideo: Atombau, Elemente, Periodensystem (Verbindungen)</p> <p>KW 37 Präsentation: Atombau, Elemente, Periodensystem (Verbindungen) Vorbereitung Technoramabesuch</p> <p>KW 38 Klassenlager</p> <p>KW 39 Technoramabesuch: Mein Lieblingsexperiment</p> <p>KW 40 Präsentation: Mein Lieblingsexperiment</p> <p>KW 41/42 Herbstferien</p> <p>KW 43 Einführung Experimentpräsentation Recherche und Vorbereitung eigene Experimente</p> <p>KW 44/45 Recherche und Vorbereitung eigene Experimente</p> <p>KW 46 Experimentpräsentationen</p> <p>KW 47 Atomare Vorstellung der Elektrizität, Ladungszustände, elektrischer Strom, elektrische Ladung</p>

	<p>KW 48 Stromquelle, Stromkreis, Wirkung von Strom</p> <p>KW 49 Stromproduktion: Bau einer Batterie</p> <p>KW 50 Stromversorgung, Hausinstallation, Sicherheitsmassnahmen, Stecker- und Buchsenmontage</p> <p>KW 51 Bau eines Elektromotors, Funktionsweise Elektromotor</p> <p>KW 52/1 Weihnachtsferien</p> <p>KW 2 Technische Pläne</p> <p>KW 3/4 Bauteile Funktion Recycling</p> <p>KW 5 Sportferien</p> <p>KW 6 Masse, Dichte, Gewichtskraft</p> <p>KW 7/8 Mechanik</p> <p>KW 9 Nanotechnologie</p> <p>KW 10 Nanotechnologie</p> <p>KW 11 Berufsbezogene Technik</p> <p>KW 12 Exkursion: Berufsbezogene Technik</p> <p>KW 13 Einführung Arduino</p> <p>KW 14 Eigene Arduino Projekte</p> <p>KW 15/16 Frühlingsferien</p> <p>KW 17–25 Eigene Arduino Projekte, Abschlussarbeiten</p> <p>KW 26 Projektwoche BBA</p> <p>KW 27 Schlusswoche</p> <p>ab KW 28 Sommerferien</p>
13.	<p>Im Unterricht wird mit Teams, OneNote und dem SharePoint-Portal gearbeitet. Zusätzlich kommt im Unterricht Arduino, eine aus Soft- und Hardware bestehende Physical-Computing-Plattform zum Einsatz.</p>
14. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	<p>Weil die Fächer der praktischen Berufsvorbereitung meistens von einer Lehrperson unterrichtet werden, findet die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auf zwei Ebenen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässiger Austausch mit den anderen Lehrpersonen der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung, mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Unterrichtsfragen und der Weiterentwicklung der Fächer der praktischen Berufsvorbereitung an den Brückenangeboten des BZT. • Regelmässiger Austausch mit einer oder mehreren Lehrpersonen der Berufsfachschule der entsprechenden Berufsfelder.
15. Lektionendotation	<p>Die Schüler und Schülerinnen der Brückenangebote des BZT müssen sich für ein Fach der praktischen Berufsvorbereitung entscheiden, welche in einem Block à 3 Lektionen in der Woche stattfinden.</p>
16. Elektronische Plattform	<p>Die Unterrichtsmaterialien sind entsprechend dem Semesterplan auf Teams abgelegt und für die Schüler und Schülerinnen zugänglich.</p>
17. Lehrmittel	<p>Unterstützende Quellen: Schüler- und Schülerinnenbuch, Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch HEP: Technik und Design Westermann: Erlebnis Natur Technik 1 / 2 Klett: Urknall 7 / 8 / 9 www.arduino.cc www.tec-science.com https://www.experimentalchemie.de www.lifephysik.de www.digitalchemie.de www.seilnacht.com</p>

<p>18. Organisatorisches</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Aufbewahrungsboxen und Regale • Fertigung von Unterrichtsmaterialien (einfache Holz- und Metallbearbeitung) • Möglichkeit zur Benutzung von entsprechenden Maschinen und Handwerkzeug
<p>19. Material</p>	<p>Materialumfang / Anzahl der Klassengrösse entsprechend</p> <ul style="list-style-type: none"> • NLT-Experimentierkästen Elektrik, Mechanik, Wärmelehre (Chemie, Optik) • Netzgeräte • Messgeräte für Strommessung • Verschiedene Schraubenzieher, verschiedene Zangen, Cutter, Schneidematten • Akkubohrmaschine, Holzbohrer, Metallbohrer • Kleinteilesortiment: • Schrauben, Lüstenklemmen, Draht, Litzen, Kabel, Stecker, Buchsen, Kleb- und Isolierband • Schichtholzplatten, Sperrholz, Rundstäbe in verschiedenen Dimensionen • «Alltagschemikalien» Backpulver, Wunderkerzen, Lebensmittelfarbe, Brennspritus, Quarzsand, Öl, Hirsekörner, Aluminiumfole, etc. • Lötkolben inkl. Zubehör • Heissklebpistole • Präzisionswaage • Einfache Experimentierausrüstung • Bunsenbrenner, Sortiment Bechergläser, Reagenzgläser, Reagenzglashalter, Reagenzglasklammern, Dreibeinstativ mit Drahtgitter, Erlenmeyerkolben mit Zapfensortiment, Glasrohre, Petrischalen, Mörser, Trichter Filter, Stativmaterial, verschiedene Wannen / Behältnisse, Experimentierwanne und feuerfeste Einlage • Experimentierbox Wärmelehre (IHK – PHTG) • Experimentierbox Elektroprojekte PHTG (Verbrauchsmaterial) • Experimentierkoffer Simply Nano 2 • Schalter, Batteriehalter, Batterien, Kupferdrahtsortiment, Magnetsortiment, LED Sortiment, Kabelsätze mit Krokodilklemmen, Unterlagscheiben und Muttern